VIII Jahrgang. Sonnabend, 27. Juli 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 174.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Der Zolltarif ist da!

Ehrlich und loyal, wie wir vorausgesetzt hatten, hat die Reichsregierung nun doch noch entgegen allen anderen Mittheilungen gestern Nachmittag in besonderer Beilage zum „Deutschen Reichsanzeiger" den Zolltarifgesetzentwurf amtlich veröffentlichen lassen. Allen Interessenkreisen und Parteien ist dadurch eine Frist von Monaten bis zum Zusammentritt des Reichstages geschaffen zur Prüfung der Vorlage und zur Stellungnahme. Das ist das einzige Mittel, wie der parlamentarischen Berathung und Entscheidung in gedeihlicher Weise vorgearbeitet werden kann. Bis zum Oktober kann die heutige Gährung zur Klärung geworden sein. Dazu ist nun die Voraussetzung, die bisher gefehlt hatte, die authentische Inhaltsangabe erfolgt.

Der Schleier von dem Geheimnisse ist gehoben und die Wahrheit oder richtiger die wahre Meinung der Reichsregierung sieht uns ins Auge. Mit den aufregenden und aufreizenden Kombinationen derer, die von fernher die Glocken hallen hörten, ist es zu Ende. Das allein schon ist ein großer Vortheil. Wir wollen und können nicht behaupten, daß das, was sich uns nun unverhüllt zeigt, ein durchaus liebenswürdiges und gefälliges Gesicht zeigt. Aber es ist andererseits auch bei Weitem nicht so erschreckend, wie es von einigen, namentlich mitteldeutschen Blättern neuerdings gemalt und mit nun sich als falsch erweisenden Ziffernangaben belegt wurde.

Richtig ist, daß der Gesetzentwurf seinem Wesen nach den Charakter eines Doppeltarifes trägt. Der autonome Zolltarif ist nur die Regel und erleidet nach zwei Seiten Ausnahmen. Es können nämlich einmal zollpflichtige Waaren, die aus Staaten herstammen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, neben dem tarifmäßigen Zollsatze einem Zollzuschlag bis zum doppelten Betrage dieses Satzes oder bis zur Höhe des vollen Werthes unterworfen werden. Das kann also unter Umständen der thatsächlich einem Ausschluß der Exportprodukte bestimmter Länder, wie Kanada u. s. w. werden. Auf ebendieselbe Seite gehört auch die fernere Bestimmung, daß unter gleicher Voraussetzung tarifmäßig zollfreie Waaren mit einem Zolle in Höhe bis zur Hälfte des Werthes belegt werden können. Die Heraufsetzungen erfolgen durch kaiserliche Verordnung, die zurückgenommen werden muß, wenn der Reichstag sie nicht nachträglich genehmigt.

Das wären also Kampfmaßregeln, welche am Ende berechtigt erscheinen, weil sie sich nur gegen diejenigen richten, welche mit uns kämpfen, und uns ungerecht behandeln wollen. Nun kommt die zweite und im Gesetzentwurf mit Grund an die Spitze gestellte Ausnahme. Die Zölle selber nämlich sollen nach dem Grundtarif nur erhoben werden, „soweit nicht für die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vorschriften gelten." Damit wäre also für den Abschluß von Handelsverträgen völlige Freiheit gegeben, wenn man es nicht für gut befunden hätte, auch hier wieder eine Beschränkung eintreten zu lassen. Sie begreift Roggen, Weizen und Spelz, Gerste, Hafer in sich. Für diese Getreidearten sollen die Zollsätze des Grundtarifes nicht unter bestimmt normirte Sätzen ermäßigt werden dürfen. Für sie besteht also thatsächlich ein reiner Maximal- und ein reiner Minimaltarif. Mit den Getreidezöllen würde also folgende Veränderung bezw. Sachlage geschaffen:

1. **Roggen** soll fortab nach dem Grundtarife **6 Mk.** zahlen, während der bisherige Vertragssatz 3,50 Mk. betrug. Aber der künftige Minimaltarif geht bis auf 5 Mk., d. h. bis auf den Zollsatz des bisherigen autonomen Zolltarifes herab. Die Hauptdifferenz, auf welche es hier ankommt, ist die Erhöhung des Vertragssatzes von 3½ auf 5 Mk. per Doppelcentner.

2. **Weizen** hatte bisher die gleichen Sätze im Tarif und in den Handelsverträgen, wie Roggen. Die vorgenommene Erhöhung ist aber um 50 Pfg. stärker und zwar sowohl im Maximaltarif 6½ wie im Minimaltarif 5½ Mk. Für **Spelz** gelten die gleichen Sätze wie Weizen.

3. **Gerste** ist verhältnißmäßig am meisten heraufgesetzt. Diese Position war bisher im Grundtarife mit 2¼ Mk. belastet und der Vertragssatz war auf 2 Mk. ermäßigt. Jetzt verlangt der Grundtarif **4 Mk.**, wovon vertragsmäßig nicht mehr als 1 Mk. nachgelassen werden darf.

4. **Hafer** war im alten Tarif mit 4 Mk. verzeichnet und zahlte in der Einfuhr aus den Vertragsstaaten 2,80 Mk. Jetzt soll er prinzipiell **6 Mk.** tragen und höchstens auf 5 Mk. vertragsmäßig ermäßigt werden dürfen.

Fügen wir noch hinzu, daß **Gerstenmehl**, das bislang tarifmäßig mit 4 und vertragsmäßig mit 3,60 Mk. verzollt wurde, künftig ein für alle mal 6¼ Mk. zu zahlen hat, so ist hiermit das Bild der neuen Getreidezölle vollendet. Es scheint uns, als ob diese Sätze erträglich seien; in der Hauptsache kehren wir mit ihnen auf den Stand der Periode vor den Caprivischen Handelsverträgen zurück. Wir glauben auch, daß der ehrliche Theil der Agrarier — es ist freilich nicht leicht zu sagen, wie groß dieser Theil sei — sich mit den von der Regierung vorgeschlagenen Getreidezollsätzen befriedigt erklären wird. Ein Hinderniß des Abschlusses wünschenswerther Handelsverträge bilden sie nicht.

* * *

Der Zolltarif.

Als besondere Beilage des „Reichsanzeigers" ist gestern der Entwurf eines Zolltarifgesetzes sammt dem Entwurf des neuen Zolltarifs veröffentlicht worden. Es ist ein umfangreiches Aktenstück von 167 Seiten. Das Schema des Zolltarifs ist von Grund aus einer Neubearbeitung unterzogen worden. Der neue Zolltarif zerfällt in 19 Abschnitte, von denen jeder wiederum in eine Reihe von Unterabtheilungen zerfällt.

In der „Nordd. Allg. Ztg." ist der Veröffentlichung des Zolltarifs eine Bitte um Nachsicht bei der Beurtheilung des Zolltarifs vorausgeschickt:

„Bei Beurtheilung des Entwurfs wird man vorweg zu berücksichtigen haben, daß er die Berathungen des Bundesraths noch nicht durchlaufen hat, und daß also auch weder die Vorschriften des Gesetzes noch die Sätze des Tarifs schon unabänderlich als Grundlage für die Berathungen des Reichstags feststehen. Die Reichsleitung wird sich deshalb auch in der weiteren Behandlung der Sache vor der Oeffentlichkeit möglichste Zurückhaltung auferlegen, um den Berathungen des Bundesraths nicht vorzugreifen und der Stellung des Reichskanzlers gegenüber Abänderungsanträgen und deren Begründung nicht zu präjudiziren."

* * *

Das Zolltarifgesetz.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" hebt hervor, daß das Zolltarifgesetz sowohl in seiner äußeren Anlage wie in seinem sachlichen Inhalt im Wesentlichen unverändert geblieben ist. Unverändert ist insbesondere die Vorschrift, daß die Zölle in der Regel vom Nettogewicht der Waaren erhoben werden, und daß, abgesehen von den noch zu erwähnenden Ausnahmen, eine Kreditirung der Zölle zulässig ist, ebenso werden die gemischten Transitläger für Getreide und Holz im Grundsatz beibehalten, nur muß künftig bei den Getreidelägern in jedem einzelnen Fall ein dringendes Bedürfniß für die Bewilligung nachgewiesen werden. Von wesentlichen Abweichungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand, zu denen in der That ein Doppeltarif für die landwirthschaftlichen Zölle gehört, hebt die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes hervor:

„§ 1. Bei den Hauptgetreidearten sollen die Zölle durch Handelsverträge nicht unter gewisse Beträge, und zwar bei Roggen nicht unter 5 Mk., bei Weizen nicht unter 5,50 Mk., bei Gerste nicht unter 3 Mk., bei Hafer nicht unter 5 Mk. heruntergesetzt werden.

§ 5 enthält neben einigen minder wichtigen Aenderungen eine nicht unwesentliche Erweiterung der Zollfreiheit für den Fang der deutschen Seefischerei und ferner die Bestimmung, daß nicht nur die Seeschiffswerften, sondern auch die Flußschiffswerften Schiffsbaumaterialien und Ausrüstungsgegenstände zollfrei aus dem Auslande beziehen dürfen.

In § 8 sind die Kampfmaßregeln für den Fall von Zollkriegen verschärft: „Zollpflichtige Waaren, die aus Staaten herstammen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, können neben dem tarifmäßigen Zollsatz einem Zollzuschlage bis zum doppelten Betrage dieses Satzes oder bis zur Höhe des vollen Werthes unterworfen werden. Tarifmäßig zollfreie Waaren können unter der gleichen Voraussetzung mit einem Zoll in Höhe bis zur Hälfte des Werthes belegt werden. Diese Maßnahmen werden nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung verfügt. Die getroffenen Anordnungen sind dem Reichstage sofort oder, wenn er nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitzutheilen. Sie sind außer Kraft zu setzen wenn der Reichstag die Zustimmung nicht ertheilt."

§§ 9 und 10. Die Zollkonten werden nur noch für die Oelmühlen beibehalten, den letzteren wird bei der Ausfuhr ihrer Oele daneben noch wahlweis das Recht auf Einfuhrscheine für Oelfrucht gegeben. Da die Konten für die Getreidemühlen und Mälzereien beseitigt werden, so werden die Einfuhrscheine künftig die einzige Zollbegünstigung für die Ausfuhr der Getreidemühlen und Mälzereien bilden; ebenso sind sie dazu bestimmt, dem Getreidehandel einen Ersatz für die künftig wegfallenden Zollkredite für Getreide, Hülsenfrüchte, Raps und Rübsen sowie für die daraus hergestellten Erzeugnisse zu bieten."

* * *

Die Tarife einst und jetzt.

Während in der Veröffentlichung des „Reichsanz." lediglich die Zollsätze des neuen Tarifs enthalten sind, giebt die „Nordd. Allg. Ztg." zum Vergleich mit dem bisherigen Tarif die besonders wichtigen Positionen des Tarifentwurfs unter Beifügung der jetzt geltenden autonomen und der Vertragssätze wieder. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich Folgendes:

Bezeichnung der Waare	Zollsatz des Entwurfs	Zollsatz des bisherigen autonomen Tarifs	Bisheriger Vertragssatz*)
	M.	M.	M.
Roggen	6	5	3,50
Weizen	6,50	5	3,50
Gerste	4	2,25	2
Hafer	6	4	2,80
Malz aus Gerste	6,25	4	3,60
Bau- und Nutzholz			
Rundholz			
hart	0,20 p. dz / 1,80 p. fm	0,20 per dz / 1,20 per fm	0,20 p. dz / 1,20 p. fm
weich	0,20 p. dz / 1,20 p. fm		
beschlagen			
hart	0,50 p. dz / 4 p. fm	0,40 per dz / 2,40 per fm	0,30 p. dz / 1,80 p. fm
weich	0,50 p. dz / 3 p. fm		
gesägt, nicht gehobelt,			
hart	1,25 p. dz / 10 p. fm	1 per dz / 6 per fm	0,80 p. dz / 1,80 p. fm
weich	1,25 p. dz / 7,50 p. fm		
Eichnes Faßholz (Faßdauben und Bodentheile), gespalten	0,30	0,20	0,20
Schleifholz, unter Erhöhung der Länge auf 1,20 m und der Stärke auf 24 cm Zopf, aber unter Ueberwachung der Verwendung	frei	frei unzerklein.	—
Quebrachoholz, auch gemahlen, geraspelt od. in anderer Weise zerkleinert	2	frei / zerkleinert 0,50	frei
Pferde	für 1 Stück	für 1 Stück	für 1 Stück
im Werthe bis 300 M.	30	20 M.	bis zu zwei Jahren 10, ältere 20
von mehr als 300 bis 1000 M.	75		
von mehr als 1000 bis 2500 M.	150		
von mehr als 2500 M.	300		
Rindvieh	für 1 Stück	für 1 Stück	für 1 Stück
Bullen (Stiere) und Kühe	25	9	9
Jungvieh	15	6	5
Kälber	4	3	3
	für 1 dz Lebendgew.	für 1 Stück	für 1 Stück
Ochsen	12	30	25,50

Bullen von Höhenvieh dürfen innerhalb der ersten sechs Jahre der Geltung dieses Tarifs zu Zuchtzwecken nach näherer Bestimmung des Bundesraths zum Zollsatz von 9 Mk. für 1 Stück eingelassen werden.

*) Ein — bedeutet, daß ein Vertragssatz nicht vorhanden ist, daß also auch Vertrags- und meistbegünstigten Ländern gegenüber der autonome Zollsatz gilt.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 26. Juli.

Ein tugendhaftes Gesellschaftsspiel. — Das Entenrupfen. — Ein neues Repertoirstück des Ueberbrettls. — Alkoholiker unter den Thieren. — Trunksucht aus Lebensüberdruß.

Unsere verderbte Welt hat doch auch tugendsame Regungen und es fehlt keineswegs an Menschenfreunden, welche durch intelligente Einfälle diese Neigung zum Guten zu unterstützen bereit sind. Ganz besonders schwer, dieser Neigung zu folgen, ist es bekanntlich vor Allem für die jungen Mädchen von heute. Ueberall lauert auf sie allerlei, was nicht schön und lieblich ist. Bücher werden geschrieben, Bücher, über die selbst ein Husarenwachtmeister erröthen könnte! Im Theater giebt es Stücke, in denen die Tugend leider nicht immer siegt, wie es von Rechtswegen sein müßte, sondern in denen sich zuletzt das Laster triumphirend zu Tisch setzt. Und erst die Männer! Die sind eben noch viel reizender und verführerischer geworden als je zuvor. Da ist denn ein findiger Amerikaner auf eine sehr glückliche Idee gekommen, wie junge Mädchen sich auf harmlose und zugleich nützliche und angenehme Art die Zeit vertreiben können. Ein Farmer in Spoenk auf Long-Island hat neulich einen ganz eigenartigen Wettbewerb arrangirt, der bei den jungen Damen der Gegend die regste Betheiligung fand. Nicht weniger als fünfundsiebzig junge Mädchen konkurrirten in diesem Wettbewerb, in welchem es sich darum handelte, welche von ihnen in einer bestimmten Anzahl von Stunden die meisten Enten zu rupfen vermochte. Den Sieg errang Fräulein Dolly Raynor, unter deren flinken Fingern die Federn nur so herumstäubten. Von acht Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags hatte sie volle hundertzehn Enten gerupft und dabei hatte sie sich bei ihrem Frühstück noch eine halbe Stunde länger aufgehalten, als alle ihre Mitbewerberinnen. Von der Technik und den Schwierigkeiten des Entenrupfens verstehe ich nicht viel, aber eine erfahrene Köchin versicherte mir, die Leistung des Fräulein Dolly Raynor sei eine ganz außerordentliche. Als Preis erhielt die Siegerin leider nur eine kleine Geldsumme und eine ebenso kleine Ente aus Silber in Gestalt eines Briefbeschwerers, anstatt daß man ihr, wie es sich beim Entenrupfen geziemt hätte, einen tüchtigen Journalisten zum Manne gab. Hoffentlich wird sich das Entenrupfen nun auch in Berlin recht bald zu einer beliebten geselligen Unterhaltung entwickeln. Es bietet wirklich die lieblichsten Vorzüge. Es ist praktischer, als ein Lesekränzchen, in welchem immer wieder „Maria Stuart" mit vertheilten Rollen gelesen wird, es ist geräuschloser, als das Klavierspiel und außerdem kann dabei den anwesenden Herrn überzeugend zu Gemüth geführt werden, welch niedliche kleine Händchen die Damen haben und wie unendlich viel Sinn sie für die Häuslichkeit besitzen. Vor allen Dingen aber ist das Entenrupfen tadellos tugendhaft und verdirbt in keiner Weise den Charakter. Um die Sache, die ja in der mannigfaltigsten Weise variirt werden könnte, möglichst rasch populär zu machen, wäre es wohl das Beste, wenn das Ueberbrettl sich ihrer annehmen möchte. In den specifischen Humor dieser Kunstgattung würde sie vollkommen hineinpassen und in einem Liede von der gerupften Ente könnte Otto Julius Bierbaum zweifellos den ganzen Zauber seiner so unendlich neckischen Drolerie entfalten. Und dann denke man sich diese gerupfte und wieder mit Reimen bekleidete Ente von Gisela Schneider-Nissen getanzt! Der Gedanke ist eigentlich so schön, daß er gar nicht ausgedacht zu werden vermag.

Neben der Ente, die sich so gefällig und liebenswürdig von zierlichen Mädchenfingern rupfen läßt, muß ich heute leider auch von weniger tugendhaften Thieren sprechen. Eine ganze Anzahl Gelehrter sind sich nämlich neuerdings darüber einig geworden, daß es eine Menge Thiere giebt, die in geradezu schamloser Weise dem Genuß des Alkohols fröhnen. Sich zu betrinken bis zur Bewußtlosigkeit sei keineswegs das Vorrecht der Studenten und anderer fleißiger Arbeiter, sondern auch Affen, Pferde, Hunde, Elephanten, Papageien trinken und selbst die graziösesten Schmetterlinge berauschen sich keineswegs ausschließlich an dem Duft der Rosen. Diese Thatsachen sind vom Standpunkt des Thierfreundes aus unendlich bedauerlich, einen so erfreulichen Ausblick auf ein ganz neues Stoffgebiet sie auch der modernen realistischen Lyrik eröffnen mögen. Daß Hunde unter Umständen eifrige Trinker sind, hatte ich übrigens selbst einmal beobachten können. Als ich noch studirte, besaß ich eine echte englische Dogge. Sie war ein schönes, liebes und gutmüthiges Thier; aber sie trank. Da ich Abends nothgedrungen öfters auf die Kneipe gehen mußte, konnte ich den Hund doch nicht gut allein zu Hause lassen und so nahm ich ihn mit. Die Dogge entwickelte nun sehr bald eine leidenschaftliche Vorliebe für die Bierneigen in den Porzellanuntersätzen und von herzlosen Gästen wurde sie in dieser Neigung nur allzusehr bestärkt. Schließlich ging das so weit, daß meine Dogge Abends zuweilen direkt betrunken war und ohne mich kaum noch den Weg nach Hause gefunden hätte. Da mir das Letztere aber manchmal selbst schwer fiel und auf die Dogge kein Verlaß mehr war, mußte ich mir nach einiger Zeit noch ein temperenzlerisches Windspiel anschaffen, das den Alkohol direkt haßte und verachtete. Da das Windspiel, das ich am Halsbande mit der Dogge zusammenzukoppeln pflegte, jedoch schwächer war, als diese, hatte es an manchem Abend doch seine liebe Noth mit ihr.

Der Berliner Thierschutzverein soll sich angesichts jener bedauerlichen Beobachtungen angesehener Gelehrter denn auch bereits mit der Absicht tragen, eine Abtheilung für Abstinenzler zu gründen und ein neues Thierasyl für alkoholische Hunde, Pferde und Affen zu erbauen. Die Thiere sollen dort ausschließlich mit Zuckerwasser und Brauselimonade ihren Durst stillen dürfen. Begreiflich ist es übrigens, daß namentlich unter den Pferden der Großen Berliner Straßenbahn die Trunksucht immer verheerender um sich greift. Angesichts der stetig machtvoller vordringenden Elektrizität haben sich die armen Viecher aus reinem Lebensüberdruß dem stillen Suff ergeben.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Das Eisenbahnunglück bei St. Johann.

Die bei der Zugentgleisung bei St. Johann getödtete Dame ist eine Frau Alt aus Bollheim, Bezirk Germersheim; die Verletzungen ihres Ehemannes sind bedenklicher Art. Der getödtete Zugbeamte ist Schaffner Lehmann aus Hilsenheim, sonst sind keine nennenswerthen Verletzungen vorgekommen.

Das Befinden des früheren Kultusministers D. Dr. Bosse ist leider kein gutes. Die „Kreuz-Ztg." berichtet: Der inaktive Staatsminister D. Dr. Bosse hatte nach einem gesundheitlich recht gut verbrachten Winter im April ds. Js. zu kränkeln angefangen und sich am 3. Juni zur Kur nach Karlsbad begeben. Leider erfuhr sein schon wiederholt aufgetretenes Leiden — ein Leberleiden — diesmal dort keine Besserung und am 28. Juni wurde Dr. Bosse ernstlich krank nach Berlin in seine Wohnung (Kaiserin Augustastraße) zurückgebracht. Das schwere Leiden gestattete ihm nicht einmal mehr, sein ihm so liebes Arbeitszimmer aufzusuchen, sondern fesselte ihn seit seiner Rückkehr dauernd ans Krankenlager. Angesichts der Kräfteabnahme giebt der Zustand des Dr. Bosse leider zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß.

Der Kapitän Wilson des Sternberg-Prozesses ist festgenommen.

Die mysteriöse Persönlichkeit, die unter dem Namen „Kapitän Wilson" im Verlauf des Sternberg-Prozesses bei den Vernehmungen der Frau Hausmann, der Callies, der Ehlert und des Direktors Schulze vom Detektiv-Institut „Jus" wiederholt in den Vordergrund des allgemeinen Interesses trat, ist jetzt in dem Agenten Kühne aus der Großen Frankfurterstraße ermittelt worden. Kühne ist am Donnerstag durch die Kriminalpolizei bei seinen in Berlin wohnenden Angehörigen verhaftet und ins Moabiter Untersuchungsgefängniß abgeführt worden.

Zwei türkische Kriegsschiffe gepfändet.

Das Amtsgericht in Kiel erließ dort einen Arrestbefehl zur Pfändung der im dortigen Hafen liegenden türkischen Kriegsschiffe „Assaritewfik" und „Ismir" wegen der Forderung eines Privatmanns, des früheren bei der türkischen Regierung angestellten Technikers Schünemann.

Theaterbrand.

Saratow, 27. Juli. (Tel.) Gestern brannte das hiesige städtische Volkstheater nieder.

	für 1 dz Lebendg.	für 1 Stück	für 1 Stück
Schweine	10	6	5
Fleisch, einschl. Speck, unter Wegfall der Zollbegünstigung für die Grenzbewohner —frisch, auch gefroren	30	20	Speck — / Schweinefleisch 17 / Anderes Fleisch 15
— einfach zubereitet (eingesalzen, geräuch.)	35	20	Speck — / Schweine- u. anderes Fleisch 17
— zum feineren Tafelgenuß zubereitet . .	75	60	60
Schmalz v. Schweinen	12,50	10	—
Butter, unter Wegfall d. Zollbegünstigung f. d. Grenzbewohner	30	20	16
Käse	30	20	15.20
Eier	6	3	2
Fette Oele in Fässern			
Rapsöl u. Rüböl . .	12	9	—
Leinöl	6	4	—
Holzöl	4	9	—
Olein	4	4	3
Margarine	30	20	16
Margarinekäse . . .	30	20	20
Kunstspeisefett	brutto 12,50	10	10

Weiter seien aus dem Zolltarif noch nachstehende Positionen herausgehoben: Darnach sollen pro Doppelzentner zahlen frische Weintrauben 15 Mk., gemostete gegohrene Trauben 24 Mk., frische Südfrüchte 12 Mk., getrocknete Feigen, Datteln, Rosinen, Korinthen 24 Mk., andere getrocknete Südfrüchte 30 Mk., Rohkaffee 40 Mk., gebrannte Kaffees 50 Mk., Kakao roh 35 Mk., zubereitet 45 Mk., Thee 100 Mk., Gänse 70 Pf. per Stück, sonstiges Federvieh 6 Mk. pro Doppelzentner, Fleischextrakte 30 Mk., Würste 45 Mk., frische Karpfen 15 Mk., sonstige frische Fische frei, Salzheringe 3 Mk. pro Faß oder 2 Mk. pro Doppelzentner, sonstige zubereitete Fische 3 bis 75 Mk., Kaviar 150 Mk., alle Arten Zucker 40 Mk., Likör 240 Mk., Branntwein in Fässern 160 Mk., in anderen Behältern 240 Mk., Schaumwein in Fässern 160 Mk., in anderen Behältnissen 120 Mk., andere Weine nicht in Fässern 48 Mk., Fruchtweine in Fässern 24 Mk., sonst 48 Mk., Bier 6 Mk., alle Sorten Kohle, Koks, Torf frei, Salz 80 Pf. pro Doppelzentner.

Mohair, Genappes, Alpakkagarne, nicht mit Baumwolle gemischt, von 2—20, bisher 3—24 Mk., Hartes Kammgarn aus Glanzwolle über 20 Centimeter Länge von 4—24 statt 3—24 Mk., Hartes Kammgarn zur Erlaubnißschein zur Herstellung von Lastingsgeweben, Teppichen, Litzen 3—20 Mk.; bisher bestand keine derartige Begünstigung. Anderes Kammgarn, d. h. weiches und hartes Kammgarn nicht aus Glanzwolle über 20 Centimeter Länge 8—24 Mk. wie bisher. Streichgarne 10—27 Mk. statt 8—24 Mk. Wollene und halbwollene Waaren bleiben je nach Gewicht 135—220 Mk. Baumwollgarn 9—36 Mk. statt bisher 12—36 Mk. Baumwollwaaren mit erweiterter Spezifikation so je nach Gewicht und Fadenzahl 50—180 statt 80—200 Mk. Leinengarn roh 6—18 statt 5—12 Mk., über Nummer 75 gebleicht 15 Mk. statt bisher 12 Mk. Leinwand 14—120 statt 12—120 Mk.

Leder halbgar, gar oder zugerichtet bei Reingewicht des Stückes über 3 Kilogramm 30—36, unter 3 Kilogr. 40, unter 1 Kilogr. 50 statt bisher autonom [illegible] Vertragszoll; Sohlleder 30 Mk. Ziegenleder zugerichtet 80, Schafleder zugerichtet 36 gegen 18—36 Mk. Bockleder 50 gegen 36, lederne Handschuhe 200 und 170 gegen 100 Mk.

Strohpapier 1,50, 1—6 Mk. autonom, 1—3 Mk. Vertragszoll; Packpapier 4, 4—6, 3 Mk. Alles ähnliche Papier 10, 10 Mk., 10 Mk. Vertragszoll verschieden bis 6 Mk. hinauf.

Roheisen 1, 1, Stabeisen über ein Kilogr. per Meter schwer, wie bisher 2,50 Mk., unter 1 Kilogr. 3 statt bisher 2,50 Mk., in Stücken nicht über 12 cm lang zum Umschmelzen 1 statt bisher 2,50 Mk. und 1,50 Mk. Blech roh 3—5 Mk. wie bisher; abgeschliffen, polirt, oxydirt, ebenso Weißblech 5—6 Mk. statt 5 Mk. gewalzter oder gezogener Draht, roh, 3—5 Mk., [illegible] 3 Mk. statt 3 Mk. [illegible] Eisenbahnschienen bleiben 2,50 Mk., Stahlfaçonguß in 4 Staffeln je nach Reingewicht von über 25 Kg. bis unter 1 Pfund roh 4,50—12 Mk., bearbeitet 7—24 Mk. [illegible] verschiedenen Sätze. Rohkupfer frei [illegible] maschinennadeln 200 statt 60 Mk. Kupferne Apparate und Druckwalzen 30 statt 60 Mk., Metalltuch 40 statt 18 Mk.

Dampfmaschinen, Motoren, in 10 Staffeln, je nach Gewicht 3,50—10 Mk., Werkzeugmaschinen in fünf Staffeln 4—20 Mk., nicht besonders genannte Maschinen in 8 Staffeln 3,50—18 Mk., Dynamomaschinen 6—9 Mk., während bisher alle angeführten Maschinen zusammen [illegible] Material verschieden mit 2,50—8 Mk. verzollt wurden. Elektrische Apparate 60 Mk., bisher verschieden. Fahrräder 150 Mk., rohe Fahrradtheile 40 Mk., bearbeitete 150 Mk. statt wie bisher 24 Mk. [illegible] Christbaumschmuck 10 Mk., bisher verschieden.

Neue Zölle auf bisher zollfreie Waaren sollen u. A. eingeführt werden für je 1 dz abgeschnittene Blumen und Bindegrün, frisch oder getrocknet, imprägnirt, gefärbt, Gyeswedel, frisch 40 Mk. zum Beispiel (20 Mk.), Kleie (1 Mk.), Oelkuchen (1 Mk.), Cement (0,50 Mk.), Farb- und Gerbholzextrakte (8 Mk.), und Sacharin soll ein Zoll von 8000 Mk. gelegt werden. Weiter sind geplant für bisher zollfreie Gegenstände Zölle: Geheimmittel 500 Mk.

Wie bisher zollfrei bleiben: frische Kartoffeln, frische Küchengewächse, frische Aepfel, Birnen, Quitten lose, frei, nur wenn sie unverpackt oder in Säcken sind; in anderer Verpackung dagegen sollen sie einem Zoll von 6 Mk. unterliegen.

Von nun angenommen unter die Zollbefreiungen sind Ordenszeichen, die von Staatsoberhäuptern zuverliehen sind; ferner, falls Gegenseitigkeit gewährt

---

Der König von Griechenland ist gestern von Aachen zum Kurgebrauch abgereist.

Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von 20 000 Mk. Vereinsgeldern ist in Leipzig der Geschäftsführer des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Thomaelen, am Freitag Morgen verhaftet worden.

Der Generalstreik der Glasflaschenarbeiter Deutschlands tritt heute in Kraft. Bei dem Streik sind etwa 8000 Arbeiter betheiligt. Wird der Familienanhang der Arbeiter mitgerechnet, so kommen insgesammt 25 000 Personen in Betracht.

Feuer auf einem Dampfer.

Sebastopol, 27. Juli. (Tel.) Auf dem auf der Reise von Eupatoria befindlichen Dampfer „Wolga" der russischen Dampfschifffahrtsgesellschaft entstand zufolge durch Unvorsichtigkeit eines Matrosen auf der Kommandobrücke Feuer. Die ganze Ladung sowie die Schiffskasse im Betrage von 20 000 Rubel wurden ein Raub der Flammen. Verlust an Menschen ist nicht zu beklagen.

Glaubenswechsel.

Wie uns aus Wien gedrahtet wird, traten 801 ungarische Familien vom katholischen zum reformirten Glauben über, weil der Bischof von Diakovar den Unterricht in ungarischer Sprache in den dortigen Schulen nicht dulden will.

Die erste österreichische Bismarcksäule ist, wie uns aus Zwickau telegraphisch gemeldet wird, für Eger in Aussicht genommen worden. Der Kostenaufwand beträgt 30 000 Kronen.

wird, Wappenschilde, Flaggen und andere Gegenstände, die von fremden Regierungen ihren in Deutschland bestellten Vertretungen zum dienstlichen Gebrauch zugesendet werden; Särge, in denen Leichen eingehen, und Urnen mit Asche verbrannter Leichen, einschließlich der Kränze und ähnlicher zur Verzierung der Särge, Urnen oder Beförderungsmittel dienenden Gegenstände.

*

Die deutsche Zolltarifvorlage hat eine englische Zeitung früher erhalten, als sie in Deutschland bekannt geworden ist. Wie einem Berliner Lokalblatt gemeldet wird, ist ein vollständiges Exemplar des deutschen Zolltarifs vor 14 Tagen in Händen der dortigen Finanzchronik, und es ist mit der Drucklegung dieses Aktenstückes bereits begonnen worden.

Preßstimmen zum Zolltarif.

Die meisten Berliner Morgenblätter äußern sich bereits zum Zolltarifentwurf. Telegraphisch wird uns gemeldet:

J. Berlin, 27. Juli. (Privat-Tel.)

Die „Berl. N. Nachr." halten sich hauptsächlich an die formelle Seite des Entwurfs und bemerken, daß der Tarif selbst sich durch außerordentliche Klarheit und Uebersichtlichkeit auszeichnet und in dieser Hinsicht gegen seinen Vorgänger sehr gewonnen hat. Das Blatt schließt: Es ist ein umfassendes Werk, das in allen Theilen ein ernstes Studium erfordert, um über seine Bedeutung für die deutsche Volkswirthschaft klar zu werden. An den Partien wird es nun [illegible] den Entwurf mit ernster Sachlichkeit zu diskutiren und an der verbündeten Regierungen seinen Erwägungen [illegible] eine werthvolle Unterlage zu bieten.

Die „Post" konstatirt mit Befriedigung, daß der Entwurf auf die Landwirthschaft entschieden Rücksicht genommen habe und schreibt: Der Entwurf, soweit er sich in dieser Kürze übersehen läßt, wird im In- und Auslande seinen Eindruck nicht verfehlen. Insbesondere [illegible] Zolltarif-Gesetzentwurfs die Zolltarife bereitstellen [illegible] Schutz für den Werth eines Handelsvertrags mit Deutschland ein als die freihändlerischen Zucht-Predigten und die Preßstimmen von ausländischen Interessenten. Dieser Paragraph setzt den Staat in den Stand, gegen die durchaus absolutistische Art, wie Amerika sich die Meistbegünstigung auslegt, [illegible] zu wahren. Nach dem jetzigen Stand der Dinge [illegible] Vertragspolitik wären wir waffenlos, vor allem in der Caprivischen Aera, der gemäßigten Zollpolitik, die unter dem Fehler einer unangebrachten Generosität litt. Die Meistbegünstigungen wurden gerade dazu verschenkt. Daß nun in dem Schema aber vertraglich die unabsichtliche Gutgläubigkeit, und daß in den Vertragszollsatz die Platz an den Sinne zu sichern. Damit müssen alle Parteien einverstanden sein. Insbesondere aber dürfte dies in unseren führenden Kreisen, die übrigens in letzter Zeit dem Handelsvertragsverein Cabinets gegenüber mit steigender Entschlossenheit die Vertheidigung der landwirthschaftlichen Interessen übernommen haben, befriedigen, denn unter der zollpolitischen Generosität der Amerikaner haben viele Erwerbszweige stark gelitten.

Die „Kreuz-Ztg." ist derart befriedigt, daß sie den Entwurf ohne jedes kommentirende Wort zum Abdruck bringt.

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tages-Ztg.", giebt sich den Anschein von Unzufriedenheit und sagt kurz: Daß die Sätze des Generaltarifs [illegible] der des Minimaltarifs für Getreide zu bedeutend sein, wird kein Mensch mit gutem Gewissen behaupten können. Das Getreide einführende Ausland wird nach der Veröffentlichung erleichtert aufathmen.

Die „Staatsbürger-Ztg." schreibt: Mit diesem Entwurf verläßt die Regierung endlich die Wege des unseligen Caprivismus. Er wird nicht mehr die Sozialdemokraten als ihre Stütze anzusehen haben, daß wir ihr vor der Unterstützung der weitesten Kreise des Volkes nicht fehlen, wenn sie bei der Stange bleibt und das auf das Nachdrücklichste vertritt, was sie uns vorlegt.

Die „Tägl. Rundschau" führt aus: Die Verbündeten Regierungen haben den Landen einen Vertrag bekannt gegeben, in der sich für die Berücksichtigung trotz aller Bedenken entschieden. Die Reichs-Regierung ist die zügellose Agitation, die durch das Bekanntwerden lückenhafter Einzelheiten entfesselt wurde, als ein so großes Uebel erschienen, daß sie gedacht hat, die allgemeine Kenntniß des augenblicklichen Standes der Angelegenheit könne nun nicht mehr verderben. Wir wollen hoffen, daß sie sich nicht darin getäuscht hat, aber unsere Hoffnung ist nicht allzu stark. Auf der linken Seite wird man nun mit derselben Rücksichtslosigkeit wie bisher weiter agitiren. Man wird den Kampf in demselben Tone fortsetzen, nur jetzt unter Berufung auf das amtliche Material; auf der rechten Seite aber kann sich gleichfalls eine Gegnerschaft ergeben, die der Regierung Verlegenheiten bereiten kann, falls die Veröffentlichung nicht erfolgt war, hätten die extremen Elemente der rechten Seite Veranlassung zu möglichster Zurückhaltung. Es steht aber jetzt ähnlich schwarz auf weiß [illegible] den extremen Hollanfsprüche nicht befriedigt werden können. Dann fehlt auch für dieser Seite der Grund zu weiterer Zurückhaltung. Nur der Länge der Zeit, die bis zum Zusammentritt des Reichstages ist, überlassen, ist es nicht verborgen [illegible] und das gemäßigte Element auf der Regierung sehr in bequemen Einfluß ausüben.

Die Linke ist selbstverständlich unzufrieden mit dem Entwurf. Den schwersten Stein des Anstoßes, so schreibt die „National-Ztg.", in dem ganzen Entwurf bildet die Festlegung der Minimalsätze für die Vieh- und Hauptgetreidearten. Diese gesetzliche Bindung der Mindestsätze gibt es mit aller Entschiedenheit zu verwerfen. Die Bindung an den Sätzen ist sich unannehmbar und ein Getreidezoll von 5 und $5\frac{1}{2}$ Mark als Mindestsatz ist es zu erachten.

Weiter sagt das Blatt: Die Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs hat die schlimmen Befürchtungen hinsichtlich der Zugeständnisse an die Agrarier nicht in vollem Maße bestätigt, sondern auch nach gewissen Richtungen hin übertroffen. Es bestätigten sich nämlich nicht nur die bekannten Enthüllungen über die Agrarzölle, sondern es stellt sich auch das Verlangen der Agrarier nach der Festlegung der Minimalzölle für die Vertragszölle erfüllt worden. Gegenüber das Entgegenkommen gegen den hochschutzzöllnerischen Wünschen gewisser Interessentenkreise in der Textil-, Metall-, Leder- und Papierbranche. Eine gewisse Erweiterung der Zollfreiheit wird dem Schiffsbau und der Seeschifferei zutheil. Die Kritik des Entwurfs und die dringend nothwendige Revisionsarbeit wird sich demnach in erster Linie und mit aller Kraft gegen die agrarische Seite des Entwurfs wenden müssen, denn hier wird eine genaue Nachprüfung gewisser Sätze der anderen Theile unterbleiben dürfen.

Das „Berl. Tagebl." führt aus: Der Tarif überfteigt in einzelnen Sätzen die schlimmsten Befürchtungen. Wenn dieser Entwurf Gesetz würde, wenn auch nur annähernd in derselben Gestalt, in der er jetzt vorliegt, wer wollte es auf sich nehmen, mit diesen Rüstzeug an ein großes Ausland heran zu treten, was für Handelsverträge zu schließen, wem würde eine gesunde Entwicklung unserer Volkswirthschaft zu bringen? Wie würde aus nicht anheischig machen, die Zollkriege, welche dieser Entwurf gewiß heraufbeschwören muß, zu vermeiden.

Die „Voss. Ztg." ruft zum Kampf auf, indem sie schreibt: Nun die Absichten der deutschen Regierung bekannt sind, ist es Pflicht der deutschen Nation, alle Kräfte zu einem entschlossenen Widerstande gegen einen Zolltarif zu vereinigen, der, wenn er je Gesetzeskraft erlangt, das Ende der Handelsvertragspolitik, die wirthschaftliche Isolirung Deutschlands, eine überaus empfindliche Vertheuerung der wichtigsten Nahrungsmittel und noch dazu in einer Zeit allgemeinen Rückgangs des nationalen Erwerbslebens herbeiführen würde. Dieser Zolltarif ist ein Allarmruf an die deutsche Nation, deren ungeheure Mehrheit darauf nur eine Antwort haben kann: Auf die Schanzen!

Der „Vorwärts" schließt seine Besprechung des Entwurfs mit den Worten: Wie die Zollsätze zeigen, gehen die Zollforderungen, welche die Regierung einerseits im Interesse der Junker, andrerseits aus fiskalischen Motiven stellt, weit über jenes Maaß hinaus, das selbst die pessimistischsten Beurtheiler des Bülowschen Kabinets erwartet haben. Der Tarifentwurf beschränkt sich nicht nur auf Kornwucherzölle, er gesellt dazu auch Fleischzölle, die für die untersten Schichten einen Verzicht auf Fleischnahrung bedeuten. Auf diesen Wuchertarif giebt es nur eine Antwort: Nieder mit ihm!

Professor Kochs neue Entdeckung.

Vom Londoner Tuberkulose-Kongreß ist weiter zu berichten: Der Earl of Spencer führte in der Donnerstagssitzung den Vorsitz. Professor Mac Fadyean von der königlichen Thierarznei-Schule verlas einen Bericht über Tuberkelbazillen in der Milch. Redner betonte, wenn er auch nur mit Zagen sagen könne, daß seine Anschauungen von denen des Professors Koch abweichen, dem die Schuhriemen zu lösen er sich nicht für würdig halte, sehe er sich doch genöthigt, zu erklären, daß er Kochs Theorie nicht annehmen könne. Redner führte statistische Belege an, gewonnen aus Untersuchungen, die in den beiden größten Kinder-Hospitälern Englands an verstorbenen Patienten vorgenommen waren und aus denen hervorgeht, daß bei dem einen Hospital in 29,1, bei dem anderen in 28,1 Prozent-Fällen die erste Ansteckung der an Schwindsucht gestorbenen Kinder vom Verdauungs-Kanal aus erfolgt war. Diese Zahlen stimmten nicht zu Kochs Angabe, daß derartige Fälle äußerst selten seien. Mc. Fadyean ist aus eigener Erfahrung zu dem Schluß gekommen, daß die Milch oft eine Infizirung von Menschen durch Tuberkel-Bazillen veranlasse. Redner stellte dann noch fest, er habe durch Zufall gefunden, daß das Tuberkulin nicht durchweg ausreichend sei, um beim Vieh die Krankheit genau zu bestimmen. Nach seiner Meinung liege das Heilmittel in einer gründlichen Kontrolle.

Der Vorsitzende Earl of Spencer trat dafür ein, daß die Regierung eine genaue Prüfung der Theorie Kochs vornehmen lasse. Nocard führte aus, er theile die Ansichten Mc. Fadyeans. Dr. Crichton-Browne zollte dem Muthe Kochs Anerkennung, mit dem er seine Theorie vorgebracht habe, die sicherlich die Kritik herausfordere. Aber solche Kritik würde dazu beitragen, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Die Gesetzgebung dürfe sich nur an die absolut bewiesenen Thatsachen halten.

Dr. Salomon, Leiter des Veterinäramts der Vereinigten Staaten, erklärt Professor Robert Kochs Theorie für unhaltbar, weil die Uebertragung der Schwindsucht von Rindern auf Menschen in Amerika bewiesen sei. Drei verschiedene Aerzte in Chicago, Albany und New-York beanspruchten die Priorität der Kochschen Entdeckung. Dr. Jenkins in Chicago behauptet, er habe einen Aufsatz darüber im Jahre 1900 an Koch geschickt. (?)

* * *

Professor Virchow hat einem Interviewer gegenüber erklärt, er habe sich in der letzten Sitzung der Medizinischen Gesellschaft (am 25. Juli) auf's schärfste gegen die Deduktionen Kochs in London gewandt. In diesen Ausführungen habe Koch alles außer Acht gelassen, was wir den Erfahrungen und Forschungen der Kopenhagener Schule verdanken. Um festzustellen, was für die Gesundheit des Volkes geschehen, bezüglich was verhütet werden muß, hatte die dänische Regierung einen aus Medizinern gebildeten Gesundheitsrath eingesetzt. Diese Körperschaft hat sich natürlich auch mit der Rinder-Tuberkulose beschäftigt, und zur Ergründung dieser Frage sind die eingehendsten Forschungen angestellt worden. Das Ergebniß dieser Forschungen sind das Rückgrat fast unserer ganzen dementsprechenden Gesetzgebung geworden. Ich erwähne nur unsere Bestimmungen über die Grenzabsperrungen. Alles dies beruht auf der Kopenhagener Schule, und die führt uns eben zu ganz anderen Ergebnissen, als die sind, nach denen Koch jetzt die Frage glaubt behandeln zu können. „Denken Sie vielleicht", so sagte Virchow, „weil Koch in London seine Ausführungen gemacht, an das Wort: Rom hat gesprochen! Die Sache ist beendet! Da möchte ich Ihnen doch sagen: Koch ist nicht Rom, und die Sache ist bei weitem noch nicht zu Ende."

Politische Tagesübersicht.

Der Vorsitzende der ständigen Kommission des Landesökonomie-Kollegiums, Graf von Schwerin-Löwitz, hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." jüngst dem Grafen Bülow den „gehorsamen Dank" dafür übermittelt, daß die Staatsregierung „nicht allein in eine sofortige eingehende Prüfung des durch den überaus schlechten Saatenstand in mehreren Provinzen Preußens hervorgerufenen Nothstandes eingetreten ist, sondern auch sofort wirksame Maßregeln in die Wege geleitet hat, welche sehr wohl geeignet sind, die überaus schwierige Lage eines großen Theils der Landwirthe in den hauptsächlich betroffenen Provinzen, soweit wie dies überhaupt möglich ist, zu erleichtern." Ganz besonders sei das weitgehende Entgegenkommen der Staatsregierung dankenswerth, durch das in den Nothstandsbezirken Westpreußens und Posens den Kreisen zur Beschaffung von Saatgut, Futtermitteln und Dungstoffen aus Staatsfonds unverzinsliche, nur in der Höhe von 85 Prozent rückzahlbare Darlehen überwiesen worden sind. Diese Maßregel sei ganz besonders in Verbindung mit der Bereitstellung eines Fonds zur darlehnsweisen Gewährung barer Mittel an die am meisten geschädigten Landwirthe sehr wohl geeignet, wirksame Hilfe zu gewähren. Zu besonderem Danke seien die Landwirthe in den östlichen Nothstandsbezirken der Staatsregierung auch dadurch verpflichtet, daß dieselbe die in der Eingabe vom 30. Mai d. J. unterbreiteten speziellen Vorschläge, nämlich die Stundung von Renten- und Deichlasten, die Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futter- und Düngemittel, sowie für Saatgut, die Abgabe von Waldstreu und Waldweide, sowie die Hergabe von Brodgetreide, Stroh und Heu und den umfangreichen Ankauf von Hafer durch die Proviantämter als zweckentsprechend erachtet und die Durchführung dieser Maßnahmen bereits angeordnet hat, bezw. anzuordnen beabsichtigt.

*

Von einem Entgegenkommen Englands gegen deutsche Wünsche theilt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös mit, daß die englische Regierung sich bereit erklärt hat, für den auf der Berliner Mission in Südafrika angerichteten Schaden Ersatz zu leisten. Weiter sind die meisten derjenigen deutschen Kriegsgefangenen, die nicht mitgefochten hatten, sondern aus irgend einem andern Grunde verhaftet worden waren und in Südafrika gefangen gehalten wurden, neuerdings freigelassen worden. Betreffs einiger derartiger Gefangenen, die bestreiten, sich eines Neutralitätsbruchs schuldig gemacht zu haben, sind noch Erhebungen auf englischer Seite im Gange. Auch von den deutschen Kriegsgefangenen, die auf Seiten der Boeren gekämpft haben, sind einzelne aus besonderen, in ihren persönlichen Verhältnissen liegenden Gründen schon vor Beendigung des Krieges auf die Verwendung der kaiserlichen Regierung von englischer Seite in Freiheit gesetzt worden. So sind die Deutschen Voegele und Meyer aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden, weil die Fortsetzung der Gefangenschaft ihnen einen dauernden Schaden an ihrer Gesundheit zugefügt haben würde. Ebenso ist letzthin die Freilassung des Ingenieurs Wilke telegraphisch nach Ceylon angeordnet worden, weil seine Mutter schwer erkrankt ist.

*

Der neue Königstitel Edwards. Im Oberhause legte gestern Lord Salisbury eine Bill vor, durch welche eine Abänderung des Titels des Königs zugelassen wird. Die Bill bestimmt, daß es dem König zustehen soll, im Hinblick auf dessen überseeische Besitzungen die Aenderung seines Titels vorzunehmen, die er für passend hält. Salisbury erklärt ferner, daß der Titel, welchen der König wahrscheinlich annehmen wird, folgendermaßen lautet: „Edward der Siebente, von Gottes Gnaden König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der überseeischen britischen Besitzungen, Vertheidiger des Glaubens, Kaiser von Indien."

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat in Anerkennung ihrer Hilfsbereitschaft bei und nach der Strandung des Schulschiffes „Gneisenau" am 16. Dezember 1900 zahlreichen Einwohnern von Malaga Orden verliehen.

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow hat dem Präsidenten Krüger nach dem Tode seiner Gemahlin durch den Kaiserlichen Gesandten im Haag seine herzliche Theilnahme aussprechen lassen. Krüger hat dem Reichskanzler hierauf für dessen warme Theilnahme durch den Gesandten Leyds seinen herzlichsten Dank übermittelt.

— Durch die Nachricht vom Rücktritt des Staatssekretärs v. Puttkamer sind nach den „Berl. Neuest. Nachr." die amtlichen Kreise nicht nur in Straßburg, sondern auch in Berlin vollständig überrascht worden.

— Die „Post" erklärt die Blättermeldung, daß Staatssekretär Graf Posadowsky eine Reise nach Stuttgart unternommen habe, für unrichtig mit dem Hinzufügen, daß der Graf Berlin seit mindestens einer Woche überhaupt nicht verlassen hat.

Ausland.

— Die „Agenze Bulgare" bezeichnet die Gerüchte über die angebliche Absicht des Fürsten von Bulgarien, sich zum König proklamiren zu lassen, sowie die Behauptung, der Besuch des Großfürsten Alexander Michailowitsch stände mit dieser Absicht in Verbindung, als reine Erfindung.

— Die Pforte erklärt die Nachrichten, wonach in Ortschaften der Gemeinde Kolaschin serbische Einwohner mißhandelt und getödtet seien, für unrichtig.

Heer und Flotte.

Die Verleihung der Gardelitzen an das 80. Füsilier-Regiment v. Gersdorff, das in Wiesbaden und in Homburg von der Höhe steht, ist eine besondere Aufmerksamkeit des Kaisers für seine Mutter. Die Kaiserin Friedrich ist seit dem 18. Oktober 1897 Chef dieses Regiments. Die Verleihung von Gardeabzeichen an Linienregimenter hat unter dem jetzigen Kaiser bekanntlich schon öfter stattgefunden; so tragen unter anderm die Grenadierregimenter Nr. 1, 2, 7, 8 die Gardelitzen, das Königs-Ulanenregiment Nr. 13 den Gardeadler 2c.

Deutsche Geschütze für Indien. Die indische Regierung geht mit der Absicht um, eine größere Zahl von Ehrhardt-Geschützen für die indische Armee zu bestellen, doch sollen einige Aenderungen in der Laffette vorgenommen werden.

Die Vorlage zur Errichtung einer staatlichen höheren Schiffs- und Marine-Bauschule in Kiel wurde von der Stadtvertretung angenommen. Vorausgesetzt wird, daß außer den von der Stadt zu leistenden Zuschüssen die Kaiserliche Werft und andere Interessenten angemessene Beiträge zahlen.

Der Kreuzer „Kormoran", welcher neuerdings eine Strafexpedition gegen die Insel St. Matthias im Bismarck-Archipel, wo der Forschungsreisende Mencke ermordet wurde, ausgeführt hat, hat Ordre erhalten, im Spätherbst die Heimreise anzutreten. Das Schiff befindet sich nahezu sieben Jahr in überseeischen Gewässern und soll nach seiner Rückkehr einer umfassenden Reparatur unterzogen werden. „Kormoran" lief am 17. Mai 1892 auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig vom Stapel, ist 1630 Tonnen groß und hat eine Besatzung von 114 Köpfen. Am 2. Oktober 1894 wurde das Schiff in Dienst gestellt und ging am 19. desselben Monats von Kiel zunächst nach Ostafrika, dann nach Ostasien und der Südsee. Bereits im Herbst 1899 war die Rückreise in Aussicht genommen, mußte aber derzeit verschoben werden.

Schiffsbewegungen. Nach telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Sachsen", Kommandant Kapitän z. S. Kindt, am 25. ds. Mts. in Eide, S. M. S. „Württemberg", Kommandant Kapitän z. S. Friedrich, am 25. Juli in Ulvik angekommen. Beide Schiffe beabsichtigen am 31. ds. Mts. wieder in See zu gehen.

Neapel, 27. Juli. (Tel.) Der Lloyddampfer „Sachsen" mit 400 aus China zurückkehrenden deutschen Soldaten an Bord ist Nachmittags eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

Realgymnasiasten in Leipzig zum medizinischen Studium zugelassen. Nach einer Verordnung des sächsischen Kultusministeriums werden vom 1. Oktober an auch die mit einem Maturitätszeugniß von einem deutschen Realgymnasium versehenen Abiturienten zum medizinischen Studium an der Universität Leipzig zugelassen.

Sport.

Der Kampf um den Amerika-Cup. „Constitution", die amerikanische Preisbewerberin, scheint nach allen Prüfungen, denen man sie bisher unterzogen hat, die schnellste Yacht zu sein, die je gebaut ist. Die Engländerin „Shamrock II" tritt jetzt ihre Reise nach Amerika an. Der Kampf, der das große Sport-Ereigniß des Herbstes sein wird, scheint wiederum einen sicheren Sieg für die Amerikaner zu bedeuten.

Lokales.

* **Im Vorortverkehr Danzig-Praust** wird vom 1. August ab ein neuer Zug eingelegt, welcher früh 4 Uhr 35 Min. aus Danzig abgeht und 4 Uhr 55 Min. in Praust eintrifft; er hält an den Zwischenstationen. — Das Halten des bisherigen ersten Frühzuges (5 Uhr) aus Danzig in Gute Herberge kommt vom 1. Oktober ab in Fortfall.

l. **Rothes Kreuz.** Den Krankenpflegerinnen, welche von Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins angestellt sind und nicht schon durch Zugehörigkeit zu einem Mutterhause die Berechtigung zum Tragen entsprechender Abzeichen besitzen, ist die Befugniß zugesprochen worden, Broschen mit dem rothen Kreuz nebst einer den betreffenden Verein bezeichnenden Umschrift zu tragen.

* **Die freiwillige Feuerwehr Ohra** begeht morgen Sonntag ihr 2. Stiftungsfest, verbunden mit der Einweihung des neuen Wasserwagens und Steigerthurmes in O. Richters Etablissement. Die Festlichkeit beginnt um 4 Uhr Nachmittags mit einem Gartenkonzert. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr folgt eine größere Uebung. Weiter finden Verwürfelungen von Gegenständen, Kinderbelustigungen, Abends Tanz. Auch für den Fall ungünstiger Witterung ist Sorge getragen.

* **Sternschnuppenfälle** sind in den Tagen vom 27. bis 31. Juli zu erwarten. Es sind die „Aquariden," so genannt, weil sie von einem Himmelspunkt im Sternbilde des Wassermanns (Aquarius) auszugehen scheinen. Am 8. und 12. August wird ein anderer Schwarm, die „Thränen des hl. Laurentius" auftauchen.

Nochmals die Industrie im Osten.

Während bei seinem Informationsbesuch in Danzig Herr Handelsminister Möller jede Gelegenheit, sich öffentlich über seine Anschauungen und Absichten zu äußern, sorgfältig vermied, hat er bei seinen Besichtigungsfahrten in der Umgebung von Königsberg bei einem Festmahl in Neuhäuser eine ungefähr halbstündige Rede gehalten, welche sich zwar mehr mit den Handelsverträgen und den Königsberger Verhältnissen beschäftigt und nach dem eben erst besuchten Danzig aus der Stadt „an der Spitze der Baltischen Städte" nicht eben sehr liebevoll herüberschallt, die aber doch, namentlich in ihren Bemerkungen über Hafenverhältnisse, für unsere Stadt manches Beherzigenswerthe enthält. Die „Königsb. Allg. Ztg." theilt daraus Folgendes mit:

„Anerkanntermaßen habe keine andere Gegend in Bezug auf Handel, Gewerbe und Schiffahrt einen so schweren Kampf durchmachen müssen als gerade Ostpreußen. Die Schwierigkeiten seien lange nicht richtig erkannt, es wäre nicht darauf Bedacht genommen worden, wie sich die Verhältnisse verändert und wie man neue Wege gehen oder doch die alten überbrücken müsse. — Der Redner kam dann auf die Handelsverträge zu sprechen. Er betonte, daß Erleichterungen für den Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschaffen werden müßten. Denn man müsse einsehen, daß die Landwirthschaft einen erheblicheren Schutz nicht entbehren könne. Diejenigen, welche sich mit diesen Gedanken nicht befreunden könnten, würde sich an dieselben noch gewöhnen müssen, daran gewöhnen, daß die Schutzzölle eine Erhöhung erführen. Er (Redner) stehe der Landwirthschaft ganz objektiv gegenüber. Er glaube, daß jede Erhöhung der Getreidezölle mit dem Abschluß der Handelsverträge in innigem Zusammenhange stehe. Er bitte in dieser Beziehung der königlichen Regierung das volle Vertrauen zu schenken. Man könne gewiß sein, daß dem Abschluß der Handelsverträge dadurch keine nennenswerthen Schwierigkeiten erwüchsen. . . . . Der autonome Tarif sei nicht das letzte Erstrebenswerthe. . . . . Die königliche Regierung habe die umfangreichsten Informationen vor dem Abschluß der neuen Handelsverträge sich verschafft; über 2050 Sachverständige seien gehört worden. Man stehe jetzt vor einer gründlichen Reformation der Dinge, wie man sie noch nie erlebt. — Dann kam der Herr Minister auf die Königsberger industriellen Anlagen zu sprechen, auf die Zellstoffabrik und den Silospeicher besonders. Hier habe man schon eine Grundlage für die weitere Entfaltung der Schifffahrt. Man müsse die modernsten Einrichtungen schaffen, dann werde man im Konkurrenzkampfe nicht unterliegen. Ein großes Erforderniß für die Wohlfahrt einer Handelsstadt sei es, für die Ausgestaltung ihres Hafens zu sorgen. Es dürfte kein Mittel zu hoch erscheinen, hierfür angewandt zu werden. In Hamburg habe man sich zu allererst aufgerafft, sich von den alten Verhältnissen frei zu machen. Noch niemals vorher sei es in der Geschichte des Handels vorgekommen, daß eine Handelsstadt so viel für ihren Handel angewendet habe. Aber es habe sich auch wieder hoch verzinst eingebracht. Nur Antwerpen sei Hamburg in Bezug auf seinen Handel nahe gekommen, aber bald wäre Antwerpen hinter Hamburg weit zurückgetreten, weil eben Hamburg nicht auf dem erreichten Höhepunkt stehen blieb, sondern auch weiterhin für die Verbesserung seines Hafens arbeitete. In der neuesten Zeit habe Rotterdam ihm in gewisser Beziehung Konkurrenz gemacht und zwar deshalb, weil auch Rotterdamm sich die allerneuesten Einrichtungen sich zu Nutzen machen suchte. Nur wer im Laufschritt mit der Zeit und den von ihr gezeitigten neuesten Errungenschaften fortgehe, könne den Konkurrenzkampf wohlgemuth und mit der Aussicht auf Erfolg aufnehmen. Bemühen Sie sich, meine Herren, so etwa schloß der Herr Minister, an der Spitze der Baltischen Städte stehen zu bleiben. Sie werden wohl noch lange Jahre schweren Kampfes zu überstehen haben, allein im Kampfe stählt sich der Mann. Wenn Sie, den Blick vorwärts gerichtet, immer Ihr Bestes für den Königsberger Handel einsetzen, dann werden Sie die großen Schwierigkeiten, die sich Ihnen entgegenstellen, überwinden. Möge dieser Kampf, der die Kraft und die Fähigkeiten erhöht, bei Ihnen nicht aufhören; denn ich bin fest überzeugt, daß er bei dem Sinne der Königsberger Kaufmannschaft für sie einen Sieg auf allen Linien ergeben wird.

Wir haben bereits bei früherer Gelegenheit vor wenigen Wochen darauf hingewiesen, von welcher umwälzenden Bedeutung für Hamburg seiner Zeit die kolossale Aufwendungen für Hafenerweiterung gewesen sind. Man kann es auch in Danzig nicht oft genug wiederholen, wie ungeheuer wichtig für unsere Stadt, für ihren Aufschwung, ja für ihre Existenz als Handels- und Industriestadt die Schaffung großer, mit weitausschauendem Blick entworfener Hafenanlagen modernster Art ist. Und mit Nachdruck muß gearbeitet werden, mit allen Mitteln, die Technik und Menschenhände an die Hand geben, wenn man sich nicht von unternehmungskräftigen Konkurrenzhäfen noch mehr überholen lassen will, als das schon jetzt theilweise der Fall ist. Man muß nicht vergessen, daß andere Städte auch nicht auf der Bärenhaut liegen, daß, wenn die Danziger Hafenanlagen fertig sind, auch anderwärts in wettbewerbenden Häfen wieder Vervollkommungen geschaffen sein werden.

Schließlich wollen wir noch davon Notiz nehmen, daß die „Deutsche Tageszeitung" jetzt selbst einlenkt. Wir lesen daselbst:

Von geschätzter Seite schreibt man uns aus Danzig: „Ihre Ausführungen über die der nothleidenden Danziger Industrie zu leistende Hülfe haben hier entschiedene Beachtung gefunden. Man versteht es hier nicht, warum die ganze Angelegenheit mit einem so undurchdringlichen Schleier verhüllt worden ist. Es ist klar, daß dieses heimliche Vorgehen zu den verschiedensten Gerüchten Veranlassung bot und namentlich dahin wirkte, daß die Lage der Nordischen Werke in einem viel übleren Lichte erschien, als es der Wirklichkeit entsprach. Durch diese Geheimnißkrämerei hat man unserer lebensfähigen Industrie entschieden geschadet, und es ist durchaus geboten, daß nunmehr endlich völlige Klarheit geschaffen wird. Eingeweihte Kreise wissen, daß es sich um einen Ersatz des den Danziger Werken durch den Kummerschen Zusammenbruch schuldlos entzogenen Betriebskapitals resp. Kredites handelt. Nun ist es, wie ich Ihnen mittheilen kann, durchaus sicher, daß die Werke diesen Kredit auch auf dem gewöhnlichen Bankwege erhalten würden, ebenso sicher ist es auch, daß dieser Kredit sehr theuer sein würde. Wenn nun die Seehandlung, welche an den Werken übrigens selbst finanziell betheiligt ist, mit einem billigeren Kredite zu Hülfe käme, der ihre Kapitalien in keiner Weise gefährdete, so würde man darin kein unberechtigtes Eingreifen mit Staatsmitteln erblicken können, sondern etwa eine Aktion, wie sie die Zentralgenossenschaftskasse den Genossenschaften gegenüber täglich vollführt. Ich bin von der Gerechtigkeitsliebe der „Deutschen Tageszeitung" so fest überzeugt, daß ich annehme, sie wird ihren Standpunkt zu der Frage nach gewonnener Einsicht in die Verhältnisse modifizieren." So weit unsere Danziger Mittheilung. Durch diese Darstellung gewinnt die Sache allerdings ein erheblich anderes Aussehen und es schwinden, vorausgesetzt, daß die obigen Angaben zutreffen, die von uns gehegten Bedenken, und wir wollen hoffen, daß eine amtliche Verlautbarung dem nächst die Bestätigung dessen bringt, was unser Gewährsmann uns darlegt.

Lokales.

* **Personalveränderungen im Bereiche des 17. Armeekorps.** Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im aktiven Heere. Roßmy, Major z. D., Vorstand des Art.-Dep. in Danzig, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Glasenapp, Major und Bats.-Komm. im Inf.-Regt. Nr. 129 und kommand. zur Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandeur des Landw.-Bez. Stolp mit dem 22. d. M. mit der gesetzl. Pension zur Disp. gestellt und zum Kommandeur des Landw.-Bez. Stolp ernannt. Keppel, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 152, Schaeffer, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 176, Schrey, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 175, zu Führern der [illegible] zu bildenden dritten Bataillone [illegible] ernannt. [illegible]

[illegible]

* **Ordensverleihungen.** Dem Ersten Bürgermeister Mattheß zu Stolp i. P. wurde der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Stadtverordneten, Rentier Rudolf Wendt zu Stolp i. P. der Kronenorden 4. Klasse, dem Hafenverwalter Friedrich Krug, auf dem Gute Pöhl, im Kreise St.-Krone [illegible] bewilligt.

* **„Ueber unsere Kraft"** [illegible]

* **Der Große Stern in Zoppot**, das bekannte Wald-Etablissement, hat in neuerer Zeit Telephonanschluß erhalten und zwar Zoppot Nr. 1. [illegible]

* **Ein „Berliner Panoptikum und Museum"** [illegible]

T. **Zu der XVI. Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung**, welche am 2. und 3. Oktober in Konitz stattfindet, [illegible]

* **Im Friedrich Wilhelm-Schützenhause** führte gestern die Kapelle des Pommerschen Fußartillerie-Regiments v. Hindersin unter Meister Theils bewährter Leitung [illegible]

* **Ueber das Vokal- und Instrumental-Konzert** zum Besten des Kriegerdenkmal-Fonds am 7. August Nachmittags giebt ein Inserat in vorliegender Nummer näheren Aufschluß.

* **Straßensperrung.** Wegen Umbaues der Geleise der elektrischen Straßenbahn wird die Straße Poggenpfuhl von heute ab auf voraussichtlich 8 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

* **Die Treppe hinabgestürzt** ist heute früh die 62jährige Wittwe Emma Rogaschewski in ihrer Wohnung Bastion-Aussprung, wodurch sich die alte Frau innere Verletzungen zuzog. Sie mußte mit dem Sanitätswagen in das städtische Lazareth gebracht werden.

* **Wasserstand der Weichsel vom 27. Juli.** Thorn + 0,82, Fordon 0,90, Culm 0,70, Graudenz 1,32, Kurzebrack 1,46, Pieckel 1,34, Dirschau 1,52, Einlage 2,10, Schiewenhorst 2,24, Marienburg 1,96, Wolfsdorf 0,90 m.

* **Polizeibericht für den 27. Juli 1901.** Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 wegen Mißhandlung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 4 wegen Trunkenheit. Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Paar neue Zeugschuhe, 1 kleiner Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion, 1 großer Maulkorb, abzuholen vom Schutzmann Herrn Albrecht I in Langfuhr. Zugelaufen ein gelber Teckelhund, abzuholen vom Schüler Hans Loeck, Langfuhr, Mühlenweg 2. Verloren: 1 goldene Broche — fünfzackige Krone —, 1 Sack mit 1 Zentner Reis, 1 goldener Ring mit 4 Steinen, am 14. Juni cr. 1 Portemonnaie mit 10 Mk., am 17. Juni cr. 1 silberne Damenuhr Nr. 68031, am 21. Juni cr. 1 Portemonnaie, schwarzer Lederbeutel mit Bügel mit ca. 18 Mark in Silber, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 26. Juli.

Angekommen: „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern. „Karlshamn," SD., Kapt. Karlsson, von Karlskrona mit Steinen. „Glückauf," SD., Kapt. Pettersson, von Karlskrona mit Steinen. „Karin," SD., Kapt. Andersson, von Baltasound mit Heringen.

Gesegelt: „Sylt," SD., Kapt. Steffen, nach Riga leer. „Mathilde," SD., Kapt. Lüdke, nach St. Petersburg leer. „Helene Lohden," SD., Kapt. Johnsson, nach Sundsvall leer. „Eros," SD., Kapt. Reutz, nach Söderhamn leer. „Aslang," SD., Kapt. Gundersen, nach Lulea leer. „Seaham Harbour," SD., Kapt. Ramsay, nach Riga leer.

Neufahrwasser, 27. Juli.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Logger.

* **Einlager Schleuse vom 26. Juli.** Stromab: 3 Kähne mit Ziegeln, 1 mit Nutzholz. D. „Montwy", Kapt. Lewkowicz an Bromb. Dpf.-Ges. in Danzig und D. „Graudenz", Kapt. Rochlitz an Johs. Ick in Danzig von Thorn mit div. Gütern. D. „Bertha", Kapt. Mindel von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler in Danzig. G. Fehlau von Montwy mit 100 To. Zucker an Raffinerie in Neufahrwasser. Stromauf: 12 Kähne mit Kohlen, 1 mit Steinen, 1 mit Chamottensteinen. D. „Einigkeit", Kapt. Groß an Mayhöfer in Königsberg, D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck an A. Zedler in Elbing und D. „Bromberg", Kapt. Klotz an Riese in Thorn von Danzig mit div. Gütern.

Standesamt vom 27. Juli.

Geburten: Former Ferdinand Meier, S. — Schlossergeselle Eugen Olschewski, T. — Schlossergeselle Max Barlach, T. — Töpfergeselle Alfred Kosel, T. — Arbeiter Johann Scheffke, T. — Seefahrer Sophus Brix, S. — Tischlergeselle Eduard Arndt, S. — Arbeiter Franz Szwoba, T. — Tischlergeselle Wilhelm Walkhoefer, S. — Kutscher Paul Riechert, T. — Arbeiter Augustin Pleger, S. — Maurergeselle Otto Horzig, S. — Tischlermeister Franz Kantak, T. — Kutscher Franz Zielinski, S.

Aufgebote: Arbeiter Franz Sobota hier und Katharina Barbara Kaminski zu Ober-Prangenau. — Artist Johann Ferdinand Otto Cahlbo zu Schöneberg und Mathilde Emilie Möhring zu Berlin. — Malergehilfe Eugen Arthur Marchionini und Clara Johanna Hallmann, beide hier.

Heirathen: Buchhalter Georg Siebers und Martha Hößen. — Mechaniker Isidor Synakiewicz und Martha Wenzel. — Fleischermeister Emil Knotowski und Pauline Gutkowski. — Zuschneider Alfred Baecker und Clara Rosenbaum. — Werftarbeiter Albert Goertz und Emma Kneller. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. des Arbeiters August Dost, 2 Tage. — S. des Schuhmachergesellen August Gerski, 3 J. 9 M. — S. des Arbeiters Rudolf Wischnewski, 3 M. — Frau Anna Julianna Dirks, geb. Jaruschewski, 59 J. — Kaufmann Paul Eduard Gustav Rapmund, 22 J. 4 M. — T. des Drechslergesellen Augustin Ostrode, 5 M. — S. des verstorbenen Tischlergesellen Gustav Kraft, 1 J. 2 M. — Wittwe Albertine Dorothea Völkel, geb. Krüger, 81 J. — Arbeiter Friedrich Max Martschinski, 33 J. 9 M. — S. des Büchsenmachergehilfen Julius Schwarz, 1 J. 2 M. — Frau Elisabeth Martha Claaßen, geb. Toppel, 35 J. 8 M.

Handel und Industrie.

New-York, 26. Juli, Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	25./7.	26./7.		25./7.	26./7.
Can. Pacific-Actien	—	106¼	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per Juli	—	4.90
" " Preferr.	—	97½	per September	—	4.95
Petroleum refined .	—	8.50	per Decemer	—	5.10
do. standart white. .	—	7.50	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	—	125	per Juli	78¼	77¾
			per September	76½	75¾
Zucker Muscovad.	—	3 9/16	per December .	78½	77⅝

Chicago, 26. Juli, Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	25./7.	26./7.		25./7.	26./7.
Weizen			Schmalz		
per Juli	70	69½	per Juli	—	8.60
per August . . .	—	—	per September .	—	8.65
per September .	71⅜	70⅝	Pork per Juli . .	—	14.15

Berlin, 26. Juli. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Heute Vormittag fand eine Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank statt. Nach Vortrag der neuen Wochenübersicht wies der Vorsitzende, Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Koch, auf die enormen Ansprüche hin, welche gegen den Quartalsschluß und später, offenbar zusammenhängend mit den bekannten Zahlungseinstellungen, an die Reichsbank erhoben worden seien. Die Wechselanlage betrage jetzt 207 Millionen mehr als im Vorjahre und sei um diese Zeit noch nie so hoch gewesen. Die Anlage sei gegen den 30. Juni nur um 186, im Jahre 1900 um 240, 1899 um fast 200 Millionen zurückgegangen. Demgegenüber stehe allerdings ein starker Metallvorrath, der um fast 100 Millionen größer sei als im Vorjahre und auch alle anderen Jahre des seit Ende 1895 bemerkbaren gewerblichen Aufschwungs beträchtlich übersteige. Der Geldvorrath der Reichsbank habe sich seit Neujahr um 232 Millionen vermehrt. In der letzten Woche seien fast 16 Millionen aus dem Auslande eingegangen, obwohl die fremden Wechselkurse etwas gestiegen seien. Die steuerfreie Notenreserve sei 157 Millionen größer als 1900, die Notendeckung 0,9 Proz. besser. Dabei sei der Zinsfuß am offenen Markt im Sinken und betrage hier nur 2⅝ Proz. gegen 4 Proz. im Vorjahre. Gegen den Schluß des laufenden Monats pflege die Anspannung nicht wesentlich zuzunehmen. Unter diesen Umständen empfehle sich keine Diskontveränderung. Die Versammlung stimmte ohne Debatte diesen Aeußerungen zu. Nachdem noch einige Stadtanleihen zur Lombardirung zugelassen worden, wurde die Sitzung geschlossen.

Bei der Aktien-Gesellschaft Gerhard Terlinden wird am 1. August der Betrieb eingestellt. Ein diesbezügliche Mittheilung ist bereits an die Arbeiter seitens der inzwischen eingesetzten Konkursverwaltung ergangen. Es spottet jeder Beschreibung, in welch raffinirter Weise Terlinden es verstanden hat, den Aufsichtsrath über die wahre Lage des Geschäfts zu täuschen, so fiel gelegentlich einer Revision einem Aufsichtsrathsmitgliede auf, daß ein Hamburger Bankhaus mit einem Depotbetrag von 650 000 Mk. belastet war; auf die diesbezügliche Frage legte der Prokurist Kosbadt einen Depositenschein und das Begleitschreiben der Hamburger Bank vor. Die ganze Sache erklärt sich natürlich so, daß kurze Zeit nach der Revision die Depositen zurückgezogen wurden. Theodor Winterberg-Oberhausen lieferte im Vertrauen auf die ehrenhafte Verwendung dieser Papiere eine Anzahl Blanko-Accepte, die Terlinden mit der Betrag-Summe von 879 000 Mk. versah, in den gefälschten Büchern Terlinden's steht Winterberg indessen nur mit einem Saldo von 19 086 Mk. Nicht anders verfuhr Terlinden mit dem Vertrauen seiner sonstigen Geschäftsfreunde. Bei Gelegenheit einer Aufsichtsrathssitzung erklärte T., in Folge seiner klugen Berechnungen einen großen Gewinn für das laufende Geschäftsjahr versprechen zu können, da er bisher noch keine Abschlüsse auf Bleche gemacht habe, im Hinblick darauf, daß die Konjunktur, wie „er es vorausgesehen" habe, jetzt zurückgegangen ist, sei er heute in der Lage, die Einkäufe zu dem halben Preise zu bekommen; so blieben die Aufsichtsräthe in dem guten Glauben, daß Alles in bester Ordnung wäre.

Im Uebrigen muß doch betont werden, daß die Vertrauensseligkeit der beiden Schwager Terlindens in erster Linie mitverantwortlich zu machen ist für den Umfang und die Folgen des Zusammenbruches. Beide hätten als Mitglieder des Aufsichtsrathes der Gesellschaft bei sachgemäßer und vorurtheilsfreier Prüfung der Geschäftsbücher das Mißverhältniß zwischen eingegangenen und erledigten Aufträgen (soll doch pro 1900 bei einem Umschlage von nur etwas über eine Million annähernd der gleich hohe Betrag allein an Löhnen gezahlt worden sein!), wirklichen und vorgeschwindelten Verdiensten, reellen Einnahmen und enormen Ausgaben erkennen können. Das Chaos, dem Theodor Winterberg und Rechtsanwalt Winterberg heute gegenüber stehen, bestand auch vor einem Jahr, wahrscheinlich sogar schon vor 2—3 Jahren.

Die Prüfung der Bücher und die Feststellung des Status des Bankhauses v. Beckerath-Heilmann wurde erst in dieser Nacht zum Abschluß gebracht; sie haben, von dem außerordentlich hohen Verlustkonto der Firma Terlinden abgesehen, durchaus beruhigende Ergebnisse gebracht. Die Beschlußfassung über die Sanirung erfolgt erst in einer für heute Nachmittag einberufenen Versammlung von Vertretern erster Bankinstitute und Giranten.

Ein Sturm auf die Sparkasse der Kapital-Versicherungsanstalt in Hannover ist seit gestern im Gange. Beruhigungen sind bis jetzt nutzlos gewesen. Die Direktion läßt jeden Betrag gleich auszahlen, ohne sich auf die Kündigungsfrist zu berufen. Der „Hannoversche Courier" fügt hinzu: „Wir können das Publikum nur dringend warnen, den haltlosen Gerüchten, welche über die Anstalt umlaufen, irgend welchen Glauben zu schenken. Wir glauben ohne weiteres erklären zu können, daß die Sparkasse unbedingt sicher ist." Schließlich theilt der „Hann. Cour." noch mit, daß die Hannoverschen Banken und Bankfirmen sich bereit erklärt haben, jedes Sparkassenbuch der Anstalt zu diskontiren.

Die Direktion der Sparkasse läßt erklären: Die bei ihr eingezahlten 34 Millonen Mark sind einschließlich des Reservefonds von rund 2 700 000 Mk. in mündelsicheren Werthen angelegt, nämlich gegen erste Hypotheken rund 25 700 000, gegen mündelsichere sofort realisirbare Effekten rund 9 700 000, gegen Unterpfand (Lombarddarlehen) rund 300 000 Mk., daneben hat sie ein augenblicklich verfügbares Bankguthaben von rund 1 000 000 Mk., in Summa 36 700 000 Mk.

Hannover, 27. Juli. (Tel.) Der Regierungs-Präsident macht durch öffentlichen Anschlag Folgendes bekannt: Aus Anlaß des ungewöhnlichen Andranges bei der unter meiner Aufsicht stehenden Sparkasse der „Kapital-Versicherungs-Gesellschaft" hierselbst, habe ich die sofortige Revision der Kasse durch einen Kommissar der Regierung veranlaßt. Die Revision hat heute Nachmittag stattgefunden, sie hat ergeben, daß sämmtliche Einlagen durch mündelsichere Werthe gedeckt sind. Die Sicherheit der Einlagen ist hiernach in keiner Weise gefährdet. Hannover, den 26. ... 1901. Der Regierungspräsident. Funck.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 26. Juli. Wasserstand 0 94 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Derke	Kahn	Ziegel	Antoniewo	Danzig
Swiersinski	do.	do.	do.	do.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Silbersarb durch Simuk 5 Trafen mit 92 kief. Rundhölzern, 3913 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 9750 kief. Sleepern, 10392 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 59 tann. Rundhölzern, 325 eich. Rundhölzern, 43 eich. Plancons, 246 eich. einfachen und doppelten Schwellen, 640 Rundelsen. — Für Goldhaber durch Wudnicki 3 Traften mit 216 kief. Rundhölzern, 2727 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 1606 kief. Sleepern, 4270 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 521 eich. Rundhölzern und Rund-Kloben-Schwellen, 54 eich. Plancons, 1054 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Bornstein durch Wudnicki mit 249 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 531 kief. Sleepern, 4729 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 31 eich. Rundhölzern, 19 eich. Plancons, 713 eich. Rundklobenschwellen, 266 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Eidem durch Kalita 2 Traften mit 987 kief. Rundhölzern — Für Endelmann durch Cynamon 5 Traften 1705 kief. Rundhölzern. — Für Cynamon durch Cynamon mit 760 kief. Rundhölzern.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 20. Juli bis 27. Juli wurden geschlachtet: 71 Bullen, 31 Ochsen, 92 Kühe, 177 Kälber, 446 Schafe, 784 Schweine, — Ziege, 6 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 101 Rinderviertel, 60 Kälber, 125 Schafe, 1 Ziege, 76 ganze Schweine, 4 halbe Schweine.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 27. Juli.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	762,9	still	—	Nebel	13,9
Blacksod	762,1	N	mäßig	Regen	12,8
Shields	—	—	—	—	—
Scilly	756,9	NNW	mäßig	bedeckt	15,0
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	757,8	S	leicht	Regen	15,5
Helder	758,0	still	—	halbbedeckt	18,5
Christiansund	762,9	ONO	mäßig	Nebel	15,7
Skudesnaes	762,9	O	leicht	heiter	20,2
Skagen	760,4	SO	s. leicht	halbbedeckt	20,8
Kopenhagen	759,3	O	leicht	bedeckt	18,7
Karlstad	763,1	O	mäßig	wolkenlos	20,8
Stockholm	762,6	O	mäßig	wolkenlos	20,6
Wisby	760,9	S	mäßig	heiter	22,2
Haparanda	760,6	still	—	heiter	25,7
Borkum	757,7	WSW	s. leicht	heiter	18,2
Keitum	758,1	O	leicht	halbbedeckt	19,0
Hamburg	758,5	WSW	leicht	heiter	18,2
Swinemünde	757,9	NO	schwach	bedeckt	18,1
Rügenwaldermünde	757,5	NNO	leicht	bedeckt	19,1
Neufahrwasser	757,6	O	leicht	bedeckt	21,0
Memel	760,4	O	leicht	Regen	18,5
Münster Westf.	759,6	NNW	s. leicht	bedeckt	14,8
Hannover	759,0	still	—	wolkenlos	19,4
Berlin	757,7	SSW	s. leicht	wolkig	19,3
Chemnitz	759,0	SSO	s. leicht	halbbedeckt	16,4
Breslau	757,6	S	s. leicht	Regen	15,9
Metz	758,8	SW	leicht	bedeckt	14,2
Frankfurt (Main)	759,0	O	leicht	heiter	16,0
Karlsruhe	759,7	ONO	schwach	bedeckt	15,6
München	760,8	SO	leicht	halbbedeckt	15,8
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	764,7	N	leicht	wolkenlos	16,0
Riga	762,2	SO	s. leicht	bedeckt	20,2

Wettervoraussage:

Die Luftdruckvertheilung ist sehr gleichmäßig, eine flache Depression bedeckt Ostdeutschland. In Deutschland herrscht eine schwache Luftbewegung. Das Wetter ist trübe und durchschnittlich etwas kühler. Gestern sind vielfach Gewitter niedergegangen.

Fortdauer dieser Witterung ist wahrscheinlich.

Amtliche Bekanntmachungen

An die Bewohner Danzigs und der Danziger Vororte.

Zum Kaisermanöver im September d. J. **miethen** wir noch **zahlreiche Quartiere für Gemeine** von denjenigen Personen, welche entweder nach dem ergangenen Ortsstatut überhaupt nicht verpflichtet sind, Einquartierung aufzunehmen, oder mehr Einquartierung aufnehmen wollen, als nach dem Ortsstatut auf sie entfällt.

Wir haben **die Preise für die Miethsquartiere erheblich** erhöht und wollen vergüten:
das Quartier für jeden Gemeinen für jede Nacht mit **60 Pfg.**,
die Verpflegung für jeden Gemeinen für jeden Tag mit **1,20 Mk.** Dabei werden auf die Morgenkost 15 Pfg., auf die Mittagskost 70 Pfg., auf die Abendkost 35 Pfg. gerechnet.

Im Ganzen sollen also für Quartier und volle Verpflegung eines Gemeinen täglich 1,80 Mk. gezahlt werden.

Diejenigen Personen, welche unter diesen Bedingungen Miethsquartiere über ihre Verpflichtung hinaus anbieten wollen, werden ersucht, sich **schleunigst** im **Servisbureau des Magistrats, Langgasse Nr. 47, parterre,** zu melden.

Wer schon früher Miethsquartier angeboten hat, braucht sich **nicht** wieder zu melden. Auch für die früher angemeldeten Quartiere wird der erhöhte Preis bezahlt, wenn sie **als Miethsquartiere** belegt werden, wenn also der Meldende nicht nach dem jetzt geltenden Ortsstatute an sich schon zur Hergabe des Quartieres verpflichtet ist.

Für Massenquartiere werden besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Danzig, den 29. Juli 1901. (11439

Die Servis-Deputation.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Zoppot, Südstraße Nr. 61 a und b belegenen, im Grundbuche von Zoppot Band 63 IV Blatt 51 auf den Namen des Restaurateurs **Eduard Bartsch** in Charlottenburg eingetragenen Grundstücks wird auf Antrag des Gläubigers einstweilen eingestellt.

Der auf den 5. August 1901, Vormittags 9 Uhr, bestimmte Termin fällt weg. (11400

Zoppot, den 22. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Kuntze** aus Langfuhr, Hauptstraße 75, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (11402

Danzig, den 23. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht. Abth. 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren der offenen Handelsgesellschaft **Kalcher & Co.** in Danzig, Inhaber die Kaufleute **Kurt Bielefeldt** und **Arthur Strohmenger** wird auf Antrag des Konkursverwalters zur Beschlußfassung über den Verkauf des Waarenlagers des Gemeinschuldners im Ganzen eine Gläubigerversammlung auf

den 12. August 1901, Vormittags 9½ Uhr

vor das unterzeichnete Gericht, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 berufen. (11401

Danzig, den 24. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Kantinenverpachtung. (11229

Die Bewirthschaftung der Kantine des unterzeichneten Regiments soll vom **1. Oktober d. Js.** anderweitig vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Regiments aus, können auch gegen 1,50 Mk. Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt werden. Angebote, welchen Preisverzeichnisse über die Verkaufspreise der einzelnen Eßwaaren und Putzartikel 2c. beizufügen sind, sind mit der Aufschrift „Kantinenverpachtung" zum 2. August d. Js. einzureichen.

1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1.

Verkauf.

Der alte Dampfer „Cauras" soll am **21. August 1901, Nachmittags 12¼ Uhr**, verkauft werden.

Bedingungen werden gegen 1,20 Mk. portofrei versandt. Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Wilhelmshaven, den 19. Juli 1901.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft. Abtheilung 3. (10409

Bekanntmachung.

Vom **1. August d. Js.** wird zwischen Danzig und Praust ein Vorortzug nach folgendem Fahrplan eingerichtet:

Ab Danzig	4.35	früh
„ Ohra	4.41	„
„ Gute Herberge	4.46	„
„ St. Albrecht	4.49	„
In Praust	4.55	„

Das Halten des Fernzuges 541 in Gute Herberge kommt mit dem **1. Oktober d. Js.** in Fortfall. (11427

Danzig, den 26. Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Wer rasch, billig und gut kochen will, verwende **Maggi zum Würzen** der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Stets frisch zu h. b. **A. Neumann** Kolonialw. u. Delik., 1. Damm Nr. 14, Fil. Breitg. 89. (10903

Lawn-Tennis-Platz, Oliva, Am Karlsbergaufgang bei **Beyer.** (60736 **Neu eröffnet!** Stunde 60 ₰.

Neuestes **Ansichts-Album** von Danzig, Langfuhr, Oliva, Zoppot, Neufahrwasser, Brösen, Hela. 21 Ansichten. Mod. Ausstattung. **Preis Mk. 1,25.** **M. Schröter,** Langenmarkt 5. (10925

Steinkohlen Anthracit Brikets, Brennholz, Torf, empfiehlt billigst (10920 ab Lager und frei Haus **Albert Fuhrmann,** Komtoir Hopfeng. 98/100, Lagerplätze Hopfeng. 50 u. 91.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an
Danzig, 25. Juli 1901.
Hans Weidgen und Frau.

Heute den 25. Juli entschlief nach kurzem Leiden der Büchsenmacher **Michael Brumann** im 79. Lebensjahre.
Danzig, den 27. Juli 1901
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 29., Nachm. 3 Uhr von d. Bartholomäi-Leichenhalle aus statt.

Heute Vorm. 8½ Uhr starb unser lieber Sohn
Reinhold
im 2. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Altschottland, den 27. Juli 1901.
Die trauernden Eltern **Julius Schwartz** und Frau, geb. **Wernecke.**

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Abend 6 Uhr sanft nach kurzem schweren Leiden unser einziges geliebtes Söhnchen u. Großsöhnchen **Gustav** im Alter von 1 Jahr 2 Monate zu sich zu nehmen, was hiermit allen Freunden und Bekannten mittheilt
Danzig, den 26. Juli 1901
Die tiefbetrübte Mutter **M. Kraft Wwe.** und Großmutter **H. Ketelhant.**
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Tobiasgasse Nr. 1/2 auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines innig geliebten Mannes **Eugen Bocyek,** der aus Verzweiflung in den Wellen den Tod suchte, spreche ich allen Bekannten, besonders dem Herrn Divisions-Pfarrer **Gruhl** für seine tröstenden Worte, sowie für die Begleitung und Kranzspenden seiner Vorgesetzten nebst Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich 1. meinen tiefgefühlten Dank aus.
Schidlitz, 26. Juli 1901.
Die tiefbetrübte Gattin.

Am 26. d. Mts., Morgens um 2½ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und guter sorgsamer Vater, Bruder, Onkel, Schwager, unser Großvater, der Bäckermeister
Carl Austein
im 59. Lebensjahre.
Danzig, den 26. Juli 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag um 4 Uhr, von der St. Bartholomäi-Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 6¾ Uhr entschlief plötzlich unser innig geliebter Sohn, Bruder und Neffe
Paul Rapmund.
Danzig, den 27. Juli 1901.
Im Namen der Hinterbliebenen
Rapmund, Oberpostsekretär.

Freitag Abend 11 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Julianna Dirks,
geb. **Jarnschewski**
im eben vollendeten 59. Lebensjahre.
Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an
Danzig, den 27. Juli 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Montag, Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des St. Marienkrankenhauses aus nach dem Nikolai-Kirchhof, Halbe Allee.

Heute früh 7 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, der Rentier
Julius Brückner
im 76. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Langfuhr, den 27. Juli 1901.
Juliane Brückner.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. d. Mts., Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle der drei vereinigten Kirchhöfe, Halbe Allee, aus statt.

Auctionen

Pfandleih-Auktion Breitgasse 24.

Donnerstag, den 1. August 1901, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage der **Pfandleihanstalt von Flatow** die dort niedergelegten Pfänder, **welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind,** und zwar:

von Nr. 35339 bis 40088,

bestehend in **Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug pp., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen pp.,** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (11062

Der Ueberschuß wird 14 Tage nach der Auktion bei der Ortsarmenkasse hinterlegt.

A. Karpenkiel, vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator, **Paradiesgasse 13.**

Herrschaftliche Mobiliar-Auktion

Hotel Stern, Heumarkt 4,
Dienstag, den 30. Juli, von 10 Uhr ab, mit 5 Zimmer Mobiliar. (6149b
Glazeski, Auktions-Kommissarius. Bureau: 3. Damm 14.

Grosse Mobiliar-Auktion.

2. Damm, Eingang Johannisgasse, vis-à-vis des Speichers der Firma **Lankoff.**
Dienstag, den 30. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Räumung:
1 Kronprinz-Plüschgarnitur in braunem Plüsch, 1 Plüschgarnitur in glattem grünen Plüsch, 2 nußb. Kleiderschränke, dazu Vertikows, 2 nußb. Trumeauxspiegel mit Stufen, 24 hochlehnige Rohrlehnstühle, 3 Dutzend Wienerstühle und Tische, 2 Schlafsophas zum Ausziehen, 4 Pfeilerspiegel mit Spiegelspind, Speiseausziehtisch, Sophatische, Küchenglasschrank, 1 Regulator, Oelbilder u. a., 2 Waschtische mit Marmor, Nachttische und viele andere Möbel, dabei 2 nußb. Parade- und 6 einfache birkene Bettgestelle mit Federmatratzen
meistbietend versteigern, wozu einlade.
Diese Auktion bietet die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung von besserer Aussteuer.
Paul Kuhr, vereidigter Gerichtstaxator und Auktionator. Burgstraße 4.

Gross. Konkurswaaren-Ausverkauf mit Möbeln

Brodbänkengasse Nr. 38.

Das Konkurswaarenlager aus der **Paul Freymann**'schen Konkursmasse, bestehend in

feinen Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren u. s. w.

wird zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ausverkauft.

Das Lager muß in ganz kurzer Zeit geräumt sein und bietet sich gute Gelegenheit für

ganze Ausstattungen sowie Ergänzungsstücke

sehr billig zu beschaffen.

Verkaufszeit 9—12 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags. (6103b

Auktion in Neufahrwasser

Fischerstrasse Nr. 3. Montag, 29. Juli 1901, Nachm. 3 Uhr gegen baare Zahlung: (11412
gutes Arbeitspferd, 2 rädr. Handfederwagen, gutes Fahrrad, Aquarium mit Goldfischen, rothbraune Plüsch-Garnitur mit Fußbänken, Kleiderspind, Vertikow, Spiegel mit Konsole, 4 Landschaftsbilder, Sophatisch mit Decke, Sopha, 3 Stühle, Küchenschrank, 2 Küchentische, 2 Tritleitern, hölzernes, großes Schild, Teppich, Partie Rehleder und Schwämme.
Schlichting, Auktionator, gerichtl. vereidig. Taxator, Olivaerstr. Nr. 5.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 30. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, werde ich nachstehend aufgeführte, bei dem Bauunternehmer **Peter Schwichtenberg** in Steegen untergebrachte Gegenstände meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern:
2 Holzschauer zum Abbruch, 6 Tonnen mit Kalk, 2 Haufen Ziegeln und Dachpfannen, 1 Partie Schlösser, div. Holzschrauben und Blöcke, 60 Pack Nägel, 1 Leiterwagen, 1 Arbeitswagen, 1 kleinen Wagen, 2 Schweine, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 altes Klavier, 1 Spiegel, 8 Stühle u. a. m.
Danzig, den 26. Juli 1901.
Pötzel, Gerichtsvollzieher, 11410) Paradiesgasse 4.

Kaufgesuche

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Bett., Kleid., Wäsche** sowie ganze Wirthsch. 2c. **J. Siegmann,** Altst. Graben 64, früher Hausthor Nr. 1. (5457b

Zu hohen Preisen werden frischmilch. u. hochtrag. (6091b **Kühe** zu kaufen gesucht. Offerten unter **E 12** an die Exped. erbet.

Ein gut erhaltener **Gasofen** wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. **E 68** an die Exped. d. Blatt.

Ein gut erhaltener, fester, gestrichener **Kleiderschrank** mit einer Thüre wird zu kauf. gesucht. Offerten unter **E 67** an die Exped. dies. Blatt. erb.

Ein amerikanisches Billard zu kaufen gesucht. Offerten u. **E 71** an die Exped. d. Bl. erb.

Gebrauchter Kaiserkoffer zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. **R. Z. 7** hauptpostl.

Große ovale Lagerfässer zu kaufen gesucht. Offerten unter **E 58** an die Exp. (6120b

Ein gut erhaltener **Küchenschrank** wird zu kaufen gesucht. Off. u. **E 92** an die Exped. dies. Bl.

Zwei Pferde, flott und zugfest, werd. zu kaufen gesucht. Off. u. **E 89** an die Exp.

Kleiner gut erhaltener **Jagdwagen** wird billig zu kaufen gesucht. Off. u. **E 115** an die Exp. d. Bl.

Drehbank für Eisendreherei zu kaufen gesucht Tagnetergasse 13, parterre.

Ein sehr gut erhaltener **Des-Piccolo** sofort zu kauf. gesucht. Off. u. **E 122** an d. Exp.

Verpachtungen

Fleischerei (Laden, Schlachtstall, Eiskeller, Wohnung 2c.) in bester Vorortslage Oktober zu verm. Off. unt. **E 64** an d. Exp.

Lokal zum Barbiergeschäft in günst. Vorortslage zum Oktob. auch ohne Wohnung zu vermth. Offerten unt. **E 63** an die Exped.

Pachtgesuch

Inhaber eines Material- u. Schankgeschäfts in der Vorstadt wünscht eine **Niederlage** zu übernehmen, am liebsten **Kohlen und Holz.** Offerten unter **E 72** an d. Exp. d. Bl. erb.

Restaurant oder Gasthof in Danzig oder Vororten zu pachten evt. zu kaufen gesucht. Offerten schriftlich erbeten an **A. Markowitz, Ohra.**

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

15 Bauplätze in Langfuhr, Heiligenbrunnerweg, ganz nahe der Hauptstr. u. der Hochschule von 700 bis 1000 Quadratmeter Größe, im Ganzen auch getheilt, hat bill. zu verkaufen. (6035b **Golz, Hauptstraße Nr. 9.**

Oliva! Grundstück, besteh. aus Wohnhaus mit 10 Wohn., sowie gr. Rämmlichk., pass. zum Holz- od. Kohlengesch., auch zur Fuhrhalterei u. s. w. nebst gr. Obst- u. Gemüsegarten zu verk. Näher. Ludolphinerw. 1, b. **Becker** (6004b

Mein Grundstück Danzigerstr. Nr. 55 bin ich will. z. vk. **J. Goertz,** Zoppot (3846b

Westerplatte. Hübsch gelegene kleine **Villa** zu verkaufen Wilhelmstraße 3.

Günstig für Rentiers oder Pensionate! **Meine drei Villen,** Zoppot, Bismarckstr. 15, 15a, 15b, dicht b. Strande, vorzügl. Lage an 2 Straßen, gut verzinsl., nur Jahreswohn., gute Hypoth., verkaufe, am besten zusammen, fortzugsh. billigst mit Anz. von nur 12-15000 Mk. **Franz Dittmann,** Berlin W., Potsdamstr. 20. (10139

Gastwirthschaft I. Ranges, großer Saal, Nebenräume, schöne Gastzimmer, Fremdenzimmer, großer Garten, solides reelles Geschäft, viele Vereine, soll plötzlich eingetretener Umstände halber, bei Mark 10 000 Anzahlung verkauft werden. Geschäft eignet sich auch für strebsamen jungen Kaufmann, da Speicherräume, Stallung, Kellerei vorhanden und im weiteren Umkreis kein Materialgeschäft besteht. (11251 Offerten unter **11251** an die Expedition dies. Blattes erbet.

Beabsichtige mein **Hotelgrundstück** in Westpreußen, bestehend aus einem **Material- u. Destillations-Geschäft, grossem Saal** und **Garten** zu verkaufen. Offert. unter **11166** an die Exp. (11166

Oliva. Preiswerth zu verkaufen: **Eckgrundstück,** Pelonker- und Georgenstraßen-Ecke, in bester Lage, paff. für jedes Geschäft, evtl. Konditorei, bei kleiner Anzahl. **Emil Scholle,** Danzig.

In der Kreisstadt Bütow ist **ein Grundstück** zu jed. Fabrikanlage pass. günst. zu vkf. Off. u. 11351 a. d. Exp. (11351

Veränderungshalber verkaufe mein **Geschäfts-Grundstück** per sofort, in guter Lage Zoppots, 1987 qm groß, neues Gebäude. Offerten unt. **E 500** postlag. Zoppot erbeten. (6121b

Mein Haus, Mitte Langgarten, mit Mittelwohn., vorz. geeignet zum Geschäftslok., viel Räumlichk. u. gr. Garten, möchte umständeh. billig verk. Agenten verbeten. Off. unt. **E 77** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Stück Land vor d. Neugarter Thore z. vk. **Andersen,** Holzg. 5. Ohra, a. d. elektr. B., 3 Grdst., gr. Strßfr., f. 10000 M. b. 4000 M. Anz. z. vk. **Andersen,** Holzg. 5. (6125b

Ein gut verzinsliches Haus soll schleunigst verkauft werden, als Anzahl. werd. auch gute Hypoth. angenommen. Offert. u. **E 118.**

Ein kleines Grundstück Stadtgebiet, über 7% verzinsl. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **E 86** an die Expedition d. Blattes.

Umständehalber bin ich willens, sofort mein im Dorfe Junkeracker bei Steegen gelegenes Grundstück, ca. ein Morgen Gartenland, gut erhalt. Wohnhaus nebst Stallung f. 4 Pferde sammt Scheune, sehr preiswerth zu verkaufen. Gut geeignet für Handelsmann oder Rentier. Nur ca. 30 Minuten vom Ostseestrande entfernt. Zu melden bei **J. Hüppi,** Schönsee b. Schöneberg a. d. Weichs. (6156b

Ankauf.

Möchte ein Grundstück, wenn auch außerhalb der Thore, z. B. Schidlitz mit Garten, Hof, Auffahrt bei 2—5000 Mark Anzahlung kaufen. Off. vom Selbstk. u. **E 108** an d. Exp. (11425

Verkäufe

Bin willens, mein **Möbel- u. Sarg-Geschäft,** alleiniges am Orte, wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören ca. 20 bis 25 000 Mk. Bewerber wollen ihre Offerten unter **6157b** an die Exp. d. Bl. richten. (6157b

Ein echter schwarzer **Pudel,** 2 Jahre alt, dressirt und sehr wachs, steht z. Verkauf bei **Carl Ruschau,** Nickelswalde. (5968b

Neugarten 30, schöner Hahn zu verkaufen, echter Italiener.

Eine kernfette **junge Stärke** verk. **Dom. Kl. Kelpin.** (11406

Echte schwarze Minorka, 6 Hühner und 12 Hähne sind zu verkaufen. **A. Steinke, Zoppot, Südstraße Nr. 34.**

Flugtauben sind zu verkaufen Hakelwerk 5, 2 Trepp., links.

Echte Harzer-Kanarienhähne, 2 kleine Gesangspinde zu verkaufen **Bischofsgasse 35.**

Legehühn. 2-jäh. z. v Schüsseld. 33p

E. schw. Rockanz. f. 3 M., 2 weiße West. f. 1 M. zu vk. Rammbau 28.

1 schw. Kamelotrock, schw. Kammgarn-Hosen für jungen Mann, schw. Gehrock für starken Herrn bill. zu verk. Fischmarkt 11, 2 Tr.

Guter Sommerüberzieher zu verk. Langgarten 37—38, prt.

Fast u. schw. Anzug, dito Gehrock zu vrk. Weidengasse 8, bei **Klabs.**

Hell. woll. Kleid vk. Grabeng. 4, 3.

Zylinderhut verk. Johannisg. 8, 1

Neuer eleg. Herbstumh. preisw. zu verkaufen Röpergasse 7, 1 Tr.

Nußb. Konzert-Pianino mit reich. Schnitzerei, 1 J. benutzt, sofort preisw. zu vk. Lastadie 22, p.

Möbel jeder Art in Nußbaum, Birk. und Fichten, passend zur Aussteuer, Theilzahlung gestattet, billig zu verkaufen Häkergasse 10. (6060b

Neue Garnituren, Sophas u. Sessel j. Art, Chaisel. u. Matr. stets zum Verk., Theilz. gewährt. Tapezier **J. Tybussek,** Trinitatis-Kirchengasse 5. (6067b

Bettgestell mit Matratze billig zu verk. Olivaerthor 19, 1, Hof.

Bettgestell z. vk. Vorst. Grab. 32, 2.

Kinderbettgestell z. Ausziehen zu verk. Schidlitz, Schulstraße 3, pt.

Kief. Waschst., Garten- u. Küchent., Kessel, Kldrhalt., Badew., Bütte, Trittleit. b. z. vk. Abeggg. 1b, Hf., p.

Ein Sopha ist zu verkaufen Langgarten 82. **Ratzke.**

Elegante Plüschgarnitur, fast neu, umständehalber sofort billig zu verkaufen An der großen Mühle 1b, 1 Tr. links.

Kinderbettgest., Hobelb. zu verk. Vorstädt. Graben 28, **Schönek.**

Sopha 22, Tisch 3, Stühle 2 M. zu verkaufen Poggenpfuhl 26.

Eisschrank, hohe nußb. Stühle vk. Halbengasse 4, 2, an d. Schmdeg.

2 Küchentische, 6 birk. Rohrstühle billig zu verk. Hundegasse 36, 3.

Eiserne Bettstellen mit Doppelt-Spiralboden, einzelne **Matratzen,** wenig gebraucht, zur bevorstehenden Einquartirung geeignet, billig zu haben **1. Damm 5.** (6145b

17 Bände Brockhaus Lexikon (neu) billig zu verkauf. Langgarten Nr. 76. (6056b

Damen-Fahrrad bill. zu verk. Bischofsb. 8. (5932b

Ein fast neues **Damen-Fahrrad** sofort billig verkäuflich **Mattenbuden No. 38, 2 Treppen.**

Ein Fach Fenster, 1½ Meter hoch, ½ Meter breit, preiswerth zu verkaufen. „Danziger Neueste Nachrichten". (346g

1 Hebewinde mit Drahtseil pp. billig zu verkaufen (351g Expedition der „Danz. Neueste Nachr."

Veränderungshalber verkaufe: 1 zweispänniges Roßwerk, eine Häckselmaschine, 1 Houtopscher Dreschkasten mit Strohschütter, alles sehr gut erhalten. (11370 **Heinr. Franzen, Neumünsterberg Westpr.**

Schweineschnauzen, Ohren und Pfoten sind täglich billig abzugeben Breitgasse 34. (6047b

Fahrrad, Renner, billig zu verkaufen Kleine Berggasse 1b, 1 Tr. l.

Zigarrenb. zu vrk. Holzgasse 22.

Gold, 14 k., alte Damenuhr im Auftrage billig zu verkaufen Poggenpfuhl Nr. 20, parterre.

Zwei neue 4" **Arbeitswagen** zu verk. Off. u. **E 69** an die Exp.

Ein blühender **Oleanderbaum** ist billig zu verkaufen Petershagen h. der Kirche 17.

Die Utensilien einer kompletten nicht allzu klein. **Malerwerkstätte** nebst Trockenfarben sind mit o. ohne Raum eine Meile von Danzig (Bahnstation) krankheitshalb. abzugeb. Offert. unt. **D 917** an die Exped.

Sehr großer Ofen zum Abbruch zu verkaufen Gr. Wollwebergasse 13, 2 Treppen.

Strohdeich 13 ist ein blühender Oleanderbaum zu verkaufen.

Ein Rad, fast neu, ohne Kette, ist billig zu verk. Langgarten 37/38, part.

Jahrgang 1900 der Woche zu verk. Langgarten 37—38, part.

Für Bau-Bureau. Reißbretter, Bandmaße, sowie mehrere Zeichenartikel zu verkaufen Langgarten 37—38 prt.

Ein kleiner Rest echt englischer Bohrstahl f. Bernsteinarb. billig zu haben Kassubischer Markt 13.

Um Platz für die Winterwaaren zu schaffen, verkaufe elegante **Sonnenschirme** in Seide, Halbseide, Waschstoffe, weit unterm Kostenpreis. **B. Schlachter, Schirmfabrik, Holzmarkt 24.** (11403

Malzkeime hat billig abzugeben (6130b **F. Dautz, Brodbänkengasse Nr. 43.**

Ein gut erhalt. **Rad** ist preisw. zu verk. Tagnetergasse 12, Kell.

Gr. Post. Commissbrod von 35—50 ₰ pro Stück zu hab. Schüsseldamm 45. (6139b

Sing.-Nähmasch. neu erh. bill. zu verkf. Brodbänkengasse 34 part.

1 gr. Plan z. Bude, 1 Nickelweck., 1 Malerleit., 1 Kohleis. zu verkf. **Mattenbuden 20, 2 Tr. rechts.**

Ein Vogelkäfig, 1½ m hoch, 60 cm breit, achteckig, 2 Abth., billig zu verk. Wiesengasse 7, pt.

Eine **Marquise** zu verk. Heil. Leichnams-Kirchhof 13.

Ein großer Speisetisch ist zu verkaufen Wellengang 5 b.

1 eleg. **Buffet** u. **Schreibtisch** ist umständehalber zu verkauf. Offerten unt. **E 116** an die Exp.

Kaffeemasch. b. zu vk. Lastadie 24b.

Fahrr. z. v. Baumgrtscheg. 23a, p. l

Wohnungsgesuche

Eine fr. Wohnung p. 1. Okt. zu miethen ges. Nähe Langgarten. Offert. unter **E 83** an die Exp.

Aelt. Dame sucht z. 1./10. in fein. Hause, 1-2 Tr., Whn. v. 2 Zimm. u. Zubeh. Off. u. **E 96** an die Exp.

In Oliva wird v. einem einzeln älteren Herrn eine Parterre-Wohnung v. 3 Stuben nebst Zub. v. 1. Oktober gesucht, evtl. wird a. ein kl. Grundstück m. Gart. gekauft. Offert. m. Ang. d. Preis. u. d. Lage werden u. **K. L.** postl. Zoppot erb.

Wohnung v. 3-4 Zimm. od. 3 Zim. u. Cabinet u. Zubehör gesucht. Off. unter **E 95** an die Exp. d. Bl.

Zimmergesuche

Alleinsteh. Wittwe sucht einfach möbl. Zimmer ohne Betten. Offerten unt. **E 61** an die Expd.

Möblirtes Zimmer gesucht. Off. m. Pr. u. **E 65** a. d. Exp.

Eine alleinst. anständ. Frau sucht zum 1. August kl. leeres Zimmer. Offerten u. **E 88** an die Exped.

Ein möblirtes Zimmer während der Dominikszeit vom 30. Juli bis 12. Aug. auf Niederstadt für 2—3 Personen gesucht. Offerten unt. **E 78** an die Expd.

Ein bis zwei möblirte Zimmer mit Burschengelaß, Lastadie, Winterplatz, Vorst. Graben vom 1. Oktober ab zu miethen gesucht. Off. u. **E 66** a. d. Exp. d. Bl. (6117b

Gutes, sauberes **Absteigequartier** gesucht. Off. u. **E 84** an die Exp.

J. anst. Mädch. sucht Schlafstelle. Offerten mit Preis unter **E 98.**

Klavierlehrer sucht ungenirt. geräum. Zimmer, möblirt od. theilw. möbl., zu miethen. Off. mit Preisang. u. **E 117** a. d. Exp.

Beamter (Jurist) s. 2 gut möbl. Zimmer in ruh. Hause z. 1. Okt. Off. u. **E 121** a. die Exp. (6150b

Div. Miethgesuche

Grössere **Lagerkeller** mit Komtoir-Gelegenheit per 1. Oktober gesucht **Hans Werner, Danzig.**

Zu mieth. od. kf. ges. Bierverl. m. Rolle. Off. unt. **E 76** an die Exp.

Wohnungen

Eine freundl. Wohnung von 2 Zimm., Kab. u. Zubeh. gl. zu verm. **E. Scholz,** Ziegengasse 2. (6085b

Eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör ist zu vermiethen Goldschmiedegasse 34. (6108b

Kohlenmarkt 35, 3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Keller, Boden und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 10—1 Uhr. Preis 800 Mk. Näheres Langgasse 28, im Laden. (10430

Langfuhr, Bahnhofstr. 5, zum 1. Oktober zu verm. 1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubeh., 450 M. Besichtig. 11—3½ Uhr. 3. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, 240 M. Besichtig. jederzeit. (11318

Langfuhr, Herthastraße 13, sind 3 Wohnungen à 2 Stub., Küche, Entree, eine von sogleich, eine v. 1. September und eine v. 1. Oktober zu verm. (6068b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimmer, bish. v. prakt. Arzt bew., auch zu Bureauräum. od. Geschäftsh. p., sof. zu verm. Besicht. 11—1 Vorm. Näh. Schmiedegasse 10, 1. (9321

Langgasse 15 ist die 3. Etage zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr. (5956b

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 100, ist eine **Wohnung** von 7 Zimmern u. reichl. Zubehör sehr preiswerth zu verm. A. W. Pferdestall. (6039b

Langfuhr, Kastanienweg 15, sind Wohnungen v. 3 Zimmern, Mädchenstube, Entree, Balkon, zu vermiethen. Preis 500 Mk. 6051b) **Lessnow.**

Whn., 3 Z., Entr., h. Kch., Zub., 1. u. 2. Et., 388-372 M. Grüner Weg 4. (5934b

Matzkauschegasse 2 ist die **2. Etage** per 1. Okt. zu vermiethen. Näh. Langenmarkt Nr. 12. (5955b

Mattenbuden 9, 5 Zimm., 2 Entr. u. reichl. Zub., a. Wunsch Pferdest. p. 1. Okt. Näh. pt. (10775

Altst. Graben 36, helle gr. Wohn. z. 1. Okt. für 42 Mk. mtl. zu verm. (5936b

Weidengasse 14 Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. (6065b

Schidlitz, Carthäuserstr. 43, sind frdl. Wohn. an rh. ord. Einwohn. zu vm. Näh. das. b. Wirth. (6064b

Frantziusstr. 2, Wohn. v. 2 Zim., Küche, Boden, Kell. v. 18-20 M. sogl. auch spät. z. vm. Zu erfr. b. **Kuschelewski,** Wäldchenstr. 2. (6063b

Zoppot, Schäferstr. 3, pt., Winterwohnung, 4 Zimm., r. Zub., Okt. z. v. Zu e. **Sulley,** Promenadstr. 11 (6081b

Röpergasse ist eine Wohnung, 1. Etage, von 3 gr. u. 2 kl. Zimmern p. 1. Oktbr. für 630 Mk. zu verm. Näheres Röpergasse Nr. 8, im Komtoir, von 10—1 Uhr. (6078b

Oliva, Ludolphinerweg No. 12, dicht am Walde, in herrschftl. Hause, sind Wohnungen von 4, resp. 2 Zimmern, Küche mit Wasserl., Kanal., geschl. Veranda, Garten billig zu verm. (5555b

Herrschaftl. Wohnungen in der Weidengasse, von 4, 6, u. 8 Zimmern zu Oktober — 6 u. 8 Zimmer auch sogleich. Dortselbst Pferdeställe, Remisen, auch getrennt, sogleich zu verm. Näh. Hirschgasse 15, 1. (5566b

Oliva, Georgstraße 10, 1, versetzungshalber v. 1. Oktob. cr. ab Wohnung v. 6 Stuben, f. pens. Offiz. u. höhere Beamte geeignet, mit Balkon, bes. Badest., Mädch.- u. Speisek., 2 Kell. u. sonst. r. Zub., f. 750 M. jährl. zu v. **Eickhoff.** (11399

Das Danziger Theater.

IV.

Von 1730—1801.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Jahre 1757 trat eine gewisse Stabilität in den Danziger Theaterverhältnissen ein, denn damals erschien hier zum ersten Male der Theaterdirektor Franz Schuch in Danzig, welcher der Begründer einer Theaterdynastie wurde, die länger als ein halbes Jahrhundert das hiesige Theater geleitet hat. Schuch war in Wien geboren, hatte eine gute Bildung genossen und auch die Universität besucht, war dann aber in ein Kloster gegangen. Lange hielt er das beschauliche Klosterleben aber nicht aus, er entwich und wurde Schauspieler. Wir haben eben darauf hingewiesen, daß er einer der berühmtesten „Hanswürste" geworden ist. Selbst unser eben schon angeführter Kritiker, der ein abgesagter Feind der Hanswurstiaden ist, rühmt von ihm, daß er „recht lustig und mannigmal wirklich witzig" gewesen sei. „Man muß ihm den Ruhm lassen, daß er manchmal recht artige satyrische Züge anzubringen weiß und nicht erst durch Zoten das Gehör eines ehrlichen Mannes oder eines tugendhaften Frauenzimmers beleidigt." Indeß litt doch unter dieser Spezialität sein Repertoir, und unser Kritiker wirft ihm mit Recht vor, daß er deutsche Originalstücke vernachlässigt habe. Im Uebrigen gehörte die Schuch'sche Gesellschaft zu den besten von Deutschland, sie verfügte über einen Stamm tüchtiger und gebildeter Schauspieler und wird wegen ihrer prächtigen Dekorationen und schönen „Habits" gelobt.

Als Schuch im Jahre 1764 gestorben war, wurde sein ältester Sohn, der gleichfalls Franz hieß, sein Nachfolger. Er war seinem Vater so unähnlich wie möglich, denn während dieser ein guter Haushalter war, und eine gut organisirte Gesellschaft und gesonderte Ersparnisse hinterließ, war der Sohn ein Schlemmer, der mit Schmarotzern und Weibern das ererbte Vermögen bald durchbrachte. Er pflegte sich mit seinen ihm gleichen Brüdern fast täglich bei geöffneten Fenstern und bei ein ein Glas Malaga gütlich zu thun, und mußten Trompetenstöße jeden Trunk der Außenwelt bekannt machen. Unter solchen Umständen wurde die Zahl seiner Freunde immer kleiner, die Zahl seiner Gläubiger dagegen immer größer, sodaß es dem bald zu großem Ansehen gelangten Heldenspieler Carl Döbbelin gelang, ein Privileg zu erlangen und von 1768—1770 auch in Danzig zu spielen. Ihm verdankten die Danziger die erste Aufführung von „Minna von Barnhelm" (1769), bei der Döbbelin den Werner und seine Frau die Franziska spielte. Die Darstellung soll so vollendet gewesen sein, daß die Schuch'sche Gesellschaft erst im Jahre 1782 wagte, das Stück zu wiederholen, welches dann allerdings auch in mustergiltiger Besetzung gegeben wurde.

Franz Schuch hinterließ bei seinem Tode traurige Verhältnisse, doch wir können seiner Wittwe Johanna Carolina Schuch geb. Jerger unsere Anerkennung dafür nicht versagen, daß sie mit vielem Muthe und großer Geschicklichkeit das zerrüttete Theaterwesen ordnete und das Theater in Danzig zu einer Höhe brachte, auf welcher es in künstlerischer und auch geschäftlicher Beziehung bis dahin noch nicht gestanden hatte. Sie war selbst eine ausgezeichnete Künstlerin, die dennoch die seltene Gabe besaß, eine Rolle, die sie selbst vorzüglich spielte, neidlos an eine andere Künstlerin abtreten zu können. Sie versammelte eine ausgezeichnete Schaar von Künstlern um sich, welche ihr auch treu anhingen und für welche sie in einer Weise sorgte, daß sie trotz ihrer bedeutenden Einnahmen nicht selten in Geldverlegenheiten gerieth. Sie war ihrer Zeit weit voraus, da sie schon damals danach strebte, eine Kasse zur Unterstützung von alt und unbrauchbar gewordenen Schauspielern zu gründen, ein Gedanke, welcher erst in unserer Zeit durch die deutsche Bühnengenossenschaft verwirklicht worden ist. Madame Schuch besaß eine für eine Frau seltene wissenschaftliche Bildung, das zeigen die Neuaufführungen unter ihrer Direktion. Wir wollen hier nur Hamlet (1781), Lear (1787), Kaufmann von Venedig (1780), Macbeth (1781), Richard III. (1787), Emilia Galotti (1772), Clavigo (1783) und die Räuber (1785) erwähnen. Das Schiller'sche Jugenddrama war zuerst auf Zensurschwierigkeiten gestoßen, der erste Theaterzettel enthielt folgenden Vermerk: „Herr Plümicke hat dies Stück für die Berliner Bühne bearbeitet und es da ihm unnatürlich schien, daß ein Sohn so äußerst grausam an seinem Vater handeln könne, so machte er Franz zu einem Bastard (!)."

Die Aufführung der „Räuber" wurde nicht so schnell gestattet worden, wenn es nicht Frau Schuch gelungen wäre, den berühmten russischen Hofschauspieler Carl Czechtitzky, einen geborenen Böhmen, im Jahre 1785 für die damals unerhörte Gage von 1000 Thalern zu engagiren. Czechtitzky war der Typus eines Genies in der damaligen Sturm- und Drangperiode. Als Spieler gewann er weit mehr als ihm rühmen sollen, seine blendende äußere Erscheinung aber sein echtes starkes Talent. Er war ein leidenschaftlicher Spieler, und als er einst in einer einzigen Nacht eine große Summe gewonnen hatte, streute er die Goldstücke auf den Fußboden und wälzte sich auf demselben herum, um sagen zu können, er habe sich im Golde gewälzt. Dann forderte er einen Freund auf, ihn in das Gesicht zu speien, denn schon standen seine Gläubiger bereit, um den Gewinnst einzustreichen. Daß eine derartige dämonische Natur einen unheimlichen Einfluß auf die Frauen ausübte, ist erklärlich. So hatte sich in ihn eine tüchtige Künstlerin, Frau Litter, verliebt und als sie bemerkte, daß eine andere Schöne ihm besser gefiel, beschloß sie, zu sterben und wählte hierzu den Moment, wo sie in dem Trauerspiel „Elfriede" der Geliebte (Czechtitzky) erdolchen sollte. Augenzeugen berichten schaudernd von der Naturwahrheit ihres stummen Spieles der verzweifelnden Liebe. „Jeder Athem stockte, Todesschweigen lag auf dem überfüllten Hause. Die Kunst schien ihren höchsten Triumph zu feiern, aber der Blutstrahl, das plötzliche Zusammensinken und Sorge ließ bald die Täuschung der Kunst, und die schauderhafte Wahrheit griff an alle Herzen und preßte einen Schrei des Entsetzens aus." Fr. Litter wurde zwar wieder hergestellt, sie ist später aber doch noch vergiftet, weil ihr Geliebter sie verlassen hatte. Czechtitzky ist übrigens an seiner Spielleidenschaft zu Grunde gegangen, er verließ 1795 die Bühne, um in den Bädern Bank zu halten, und ist 1836 in sehr dürftigen Verhältnissen in Prag gestorben.

Als Frau Schuch am 8. November 1787 in Königsberg gestorben war, fiel das Theater an ihren Stiefsohn Johann Christoph Strödel und an ihre beiden Schwiegersöhne Jean und Wilhelm Bachmann. Die beiden Letzteren waren Baritonsänger, doch war Jean auch ein ebenso tüchtiger Schauspieler, der zum Beispiel den Fiesco, Tell und Franz Moor mit großem Beifall spielte. Ebenso wird aber auch sein Don Juan gerühmt, obwohl von ihm berichtet wird, daß er keine Note lesen konnte. Er ließ sich seine Partieen so lange vorsingen und vorspielen, bis er sie mit einer Sicherheit vortrug, die selbst jeden Mitspielenden zu Gute kam. Unter der Direktion der beiden Erben wurde auch der Oper*) große Sorgfalt zugewendet, so wurde die „Entführung aus dem Serail" 1789, die „Zauberflöte" 1795, „Don Juan" 1796 und „Figaros Hochzeit" 1798 aufgeführt. Aber auch das Schauspiel wurde nicht vernachlässigt, so wurden „Kabale und Liebe" 1788 und „Fiesco" im Jahre 1799 aufgeführt.

„Danzig bewies von jeher sehr viele Neigung für Schauspiele", schreibt ein alter Theaterkritiker, und diese Neigung hat sich auch auf die darstellenden Künstler übertragen, die von Danziger Kaufmannsfamilien häufig reiche Geschenke erhielten, während die untergeordneten Schauspieler oft mit Garderobe ausgestattet wurden. Als ganz besonders theaterliebend wird die Familie Gibrone erwähnt, doch wetteiferten mit ihr auch andere Familien. Bei Benefizen wurden dem Benefizianten oft volle Börsen auf die Bühne geworfen, das geschah namentlich dann, wenn einem Künstler wegen eines Familienfestes ein Benefiz gewährt worden war. Als im Jahre 1784 die berühmte Schauspielerin und Sängerin Charlotte Brandes die als Frl. Koch in Danzig ihre Bühnenlaufbahn begonnen hatte, mit ihrer Tochter Minna gastirte, konnte das Theater kaum die Hälfte der herbeieilenden Zuschauer fassen und Konsul Gibsone, Rechtssekretär Tritt, Advokat Schnase, Notar Glummert u. a. m. wünschten, daß sie gegen ein anständiges jährliches Gehalt, welches durch Subscription aufgebracht werden sollte, Danzig zu ihrem ständigen Wohnsitz erwählte. Im Jahre 1781 gaben die angesehensten Kaufleute den Schauspielern ein glänzendes Fest mit Souper und Ball, um der Welt zu zeigen, daß die Gastgeber über das Vorurtheil gegen Schauspieler erhaben seien. Auch Theaterbesprechungen gab es damals in großer Anzahl, freilich war es nicht immer leicht, alle Parteien zufrieden zu stellen. So hatte ein Kritiker die Schauspieler vielfach „heruntergerissen", ob mit Recht oder Unrecht wissen wir nicht, und die gekränkten Künstler hatten sich mit einer Beschwerde an den Rath gewendet. Darauf entschied ein hochwohlweiser Rath, der Kritiker solle zuvor erst einmal beweisen, ob er die Sache besser verstehe, als die getadelten Schauspieler. Leider haben wir nicht in Erfahrung bringen können, wie der Handel für den unglücklichen Kritiker ausgelaufen ist. Doch waren derartige Erscheinungen mit Ausnahmen, im Allgemeinen war die Kritik sachlich und wohlwollend, und die Kritiker waren Männer von feiner Bildung und Geschmack. Wir haben schon einmal einen anonymen Kritiker aus dem Jahre 1757 citirt; eine Stelle aus seiner Besprechung, welche 1758 in der Christian Schusterschen Buchhandlung erschienen ist, möge unsere Skizze beschließen. Es heißt in derselben:

Die Stücke, welche Herr Schuch uns aufführte, waren von einer doppelten Gattung. Die Hälfte bestand aus Burlesquen und die Hälfte aus regelmäßigen Stücken. In den ersten ließ Hanswurst sich beständig sehen und erwarb sich das Gelächter der Gallerie und auch anderer Plätze. Man kann dieses theatralische Ungeheuer von einer doppelten Seite ansehen. Einmal ist es gewiß, daß der Hanswurst Herrn Schuch mehr Nutzen bringt, als das regelmäßigste Stück. Es ist wahr, die Logen applaudirten sehr selten und das Parterre noch seltener, aber der Pöbel, der Galleriepöbel giebt sein Geld so gut wie Andere, und so lange ein Theater nicht von Leuten von Geschmack allein sich erhalten kann, so lange ist ein Direkteur gezwungen, auch für den Pöbel zu spielen. Unterdessen ist es von der anderen Seite gewiß, daß der Hanswurst dem deutschen Theater allemal Schande macht; man mag zu seiner Vertheidigung sagen, was man will. Aber auf wen fällt die Schande? Größtentheils auf die Zuhörer. Wahrhaftig, meine Herren, die ihr bei ein wenig Geschmack und bei vieler Prahlerei sich so sehr über den Hanswurst aufhaltet, spart von Euren Gastmahlen, von Euren Spazierfahrten, von Euren Bällen, Konzerten, kostbaren Equipagen und von Euren kleinen Ehrenschulden soviel ab, daß Herr Schuch von Euch allein seine Gesellschaft unterhalten kann, Ihr werdet gewiß blos regelmäßige Stücke sehen.

Setzen wir statt Hanswurst „Posse" ein, so paßt die Strafpredigt unseres ehrlichen Kritikers für das Jubeljahr 1901 ebenso gut, wie für das Jahr 1757.

*) Während über das Schauspiel in Danzig sehr tüchtige Arbeiten von Bolte (1895), Leidig (1883) und Rub (1894) vorliegen, denen wir in unserer Darstellung vielfach gefolgt sind, fehlt es noch an einer Geschichte der Oper in Danzig. Hoffentlich findet sich bald ein Musikverständiger in unserer Stadt, der dieses interessante Thema bearbeitet.

Berliner Modebrief.

Berlin, 24. Juli.

(Nachdruck verboten.)

In feierlicher Schönheit umschließen die hohen Berge das grüne Engelsberger Thal. Hoch darüber reckt der „Titles" sein schneebedecktes Haupt, und schaut hernieder auf die schmale Dorfstraße, auf der ein elegantes Publikum aus aller Herren Länder plaudernd, kokettirend und modisirend umher flanirt. Man liebt den Luxus hier wie überall, und wenn es die Toilettenmittel erlauben, dann macht man gern dreimal täglich verschiedene Toiletten. Die Französin ist es hier wieder einmal, die an Eleganz und Grazie alle andern Damen übertrifft. Schon in aller Frühe erscheint sie seidenraschelnd, um ihre Chokolade zu nehmen. Eine weiße Battistbluse, daran à jour-Stickereien, Hals, Nacken und Arme durchschimmern lassend, umschließt sehr bauschig und ungezwungen die zarte Taille; ist es kühl, so wird ein zu dem Rock passendes hochrothes winziges Jäckchen, das ein ganzes Stück über dem Taillenschluß endet, über die Blouse gezogen. Schwarze stumpfe Seidenbänder in Rosetten und Schleifen gesteckt, halten das Jäckchen über der Blouse zusammen. Schwarze Röcke trägt die Pariserin jetzt wenig, weißen Piqués dagegen zu ganzen Kostümen, aus Rock und Jacke bestehend, trägt selbst die Großmama, deren Silberhaare kunstvoll aufgebauscht, mit hellen Schildpattkämmen geschmückt, zu einer ganz modernen Haartracht frisirt sind. Die Französin kennt keine Altersgrenzen an, und wenn für Madame im nüchternen Tageslicht der einfache Matrosenhut mit schwarzem Band auch nicht mehr so ganz passend erscheint, so bleibt sie bei gedämpfter Beleuchtung, mit einem leichten Puderhauch auf dem gelblichen Antlitz, das ganze Köpfchen auf einer duftigen Chiffonwolke ruhend, immer eine sehr fesselnde Erscheinung, deren graziöses Fächerspiel und die lebhaften Augen nicht vergeblich zu einem unterhaltenden Flirt auffordern. Die Boa fehlt bei ihrer Toilette zu keiner Tageszeit. Morgens ist sie aus Pelz, zu Mittag aus Chiffon und Abends aus zart silbergrauen Straußenfedern. Die jüngeren Damen tragen viel schneeweißen Chiffon mit ganz langen Enden; wem das Weiß nicht steht, der wählt hellgrau oder einfach schwarz, wobei mir auffällt, daß lange Seidenbandschleifen oft die Chiffonenden ersetzen. Der seidene Unterrock wechselt je nach der Tageszeit, und da alle Kleider auf Seide gearbeitet sind, so können Sie denken, welch' ein melodisches Geraschel jede Bewegung der lebhaften zierlichen Französin begleitet. — Sehr einfach zuweilen sogar geschmacklos erscheint hier die Engländerin. Das Kostüm oder der Rock und die Blouse, das ist so die Uniform, in der sie zu jeder Mahlzeit erscheint. Auch ihre Kleider sind auf Seide gearbeitet, wenn sie aber den Rock hochnimmt, dann sieht man kein Spitzengeriesel, kein seidener Strumpf und zierlicher Lackschuh macht sich kokett bemerkbar, sie trägt hellbraune, hohe Knöpfstiefel, Reformhosen, und unternimmt gleich nach Tisch, wie sie geht und steht ein größere Kletterpartie in die Berge, von der sie hochroth, mit einem mächtigen Busch Alpenrosen am hohen Bergstock festgebunden, erst wieder zum Souper erscheint. Der Rock wird hochgeknöpft oder herabgelassen, je wie es Zeit und Umstände erfordern, und mit ihrer ruhigen Sicherheit, ihrem starken Persönlichkeitsgefühl fällt es ihr garnicht ein, sich in irgend einer Weise andern Sitten und Gebräuchen anzupassen. Den eleganten Amerikanerinnen, deren Schönheit die Extravaganz ihrer Toiletten entschuldigt, bin ich hier noch nicht begegnet, dagegen sah ich Amerikanerinnen, deren Toiletten-Zusammenstellung einen Mangel an jeglichem Schönheitsgefühl verrathen, deren gelblich brauner Hals aus dem zurückfallenden Kragen einer lila Seidenblouse auftaucht, und an deren braunen, starkknochigen Händen Brillanten flimmern und blitzen und in ihrem Glanz von dem Reichthum der Trägerin aber zugleich auch von ihrer Geschmacklosigkeit lange Geschichten erzählen. — So sehr es meinem Lokalpatriotismus widerstrebt, so muß ich doch gestehen, daß unter den deutschen Damen die Berlinerin von der Frankfurterin und der Hamburgerin in der Kunst sich geschickt zu kleiden übertroffen wird. Erstere hat etwas von dem Chic der Pariserin, und die Letztere von dem großen Styl der eleganten Amerikanerin angenommen, beide verstehen es jedenfalls sich zu kleiden. Sie tragen mit Vorliebe Waschkleider, die sich in ihrer Machart jedoch durchaus nicht von Wollkleidern unterscheiden. Besonders hübsch nehmen sich dabei die hellblauen Toiletten aus einem schmalgerippten, starkfädigen Stoff aus. Eines war mit einander durchkreuzten zwei Finger breiten weißen Stickereieinsätzen auf Taille, Rock und Aermel garniert, und vorn durch ein schräges Arrangement schwarzer Sammetbändchen verziert. (Bild 1).

Die zweite mit Serpentinvolant und ziemlich langer Schleppe gearbeitete Toilette erschien so elegant, daß man nie darauf gekommen wäre, sie für ein immerhin doch billiges Waschkleid zu halten. Sie bestand aus Rock und Jacke. Ziemlich breite Blenden aus hellerem glänzenden Leinen saßen dem Rock auf, liefen vorn einmal durcheinander und endeten in schräger Richtung verlaufend am Hinterblatt. Schmale dunkelblaue Leinenbändchen nehmen die Mitte jeder dieser Blenden ein, noch überdeckt von einer feinen weißen Gimpe. Von der hinten ganz kurzen, mit stark verlängerten Vordertheilen geschnittenen Jacke fielen weiß abgefütterte, mehrfach geschlitzte Revers zurück, die dreimal von den Leinenbändchen mit Gimpe umrandet waren. Aus Bändchen setzt sich sowohl der Kragen, wie der Gurt und die Passe der bauschigen Aermel zusammen. Eigenartig bei aller Einfachheit war auch die blousige Taille eines blauen, weißgepunkteten Foulardkleides. Sie war mit weißer Seide an beiden Seiten zu Fältchengruppen abgesteppt. Die mittlere breite Quetschfalte, die den Verschluß verdeckte, war gleichfalls an den Kanten mit Seide abgesteppt und zweimal mit je zwei Bindelöchern versehen, durch die ein am Halse einmal verknoteter hellrother Seidenshlips sich durchzog, der dann weiter unten durch einen Kravattenhalter zusammengenommen, schließlich in zwei längeren Zipfeln ausfiel.

Fig. 2.



Fig. 3.

In ihrer duftigen Zierlichkeit von besonderem Reiz ist eine weiße gestickte Mullrobe, zu der ein hellblaues Unterkleid gehört, Fältchengruppen sind in spitzen Zacken abgenäht, mit Spitzen umrandet, zweimal dem Rock aufgesetzt. Die Taille in leichte Falten geordnet, schließt sich rund einem aus Spitzen und Fältchen bestehenden Sattel an und schließt, mit Spitzen verziert, an der linken Seite. Der halblange Aermel zeigt Falten und Spitzen, und wird durch einen ganz breiten Spitzenvolant abgeschlossen, der gerade auf dem Arm auseinanderfällt. (Bild 3.)

Die kühlen Abende geben Gelegenheit, die langen Paletots zu zeigen oder die langen Capes, deren in zarten Schottisch gehaltene Capuchons bei Regenwetter ohne Gêne über den Kopf gezogen werden, um die Frisur zu schonen. Promenirt wird bis in die Nacht hinein und wenn der Menschenschwarm sich verlaufen hat, dann erfüllt das geschwätzige Murmeln des wilden Gebirgsbaches das schlummernde Thal. Hertha v. H.

Fig. 4.

Landwirthschaft.

Ueber Gründüngung.

Dem Anbau von Gründüngungspflanzen wird mit Recht in den letzten Jahren vermehrte Beachtung geschenkt. Immer größere Flächen werden den Stickstoffsammlern (Leguminosen) wie Klee, Erbsen, Wicken, Bohnen 2c. zugewiesen, während die stickstofferhaltenden Pflanzen wie weißer Senf, Oelrettig, Raps 2c. weniger Beachtung finden. Ob die Leguminosen untergepflügt oder gefuttert werden, hängt von den wirthschaftlichen Verhältnissen ab, immer aber findet eine Bereicherung des Bodens an Stickstoff statt, denn bei der Umsetzung der Stoffe im Thierkörper geht nur ein kleiner Theil in andere Formen über, der größte Rest wandert in den Dünger. Die Aufnahme des freien Stickstoffs der Luft seitens der Leguminosen kann nur erfolgen, wenn kleine Lebewesen, sogenannte Bakterien, im Boden vorhanden sind. Sie gelangen durch die Spitzen der Wurzelhaare in die Wurzeln selbst und bewirken dort eine Bildung von Knöllchen. Innerhalb derselben vermehren sich die Bakterien; sie nehmen dabei elementaren Stickstoff auf und bringen ihn in eine für die Pflanzen aufnehmbare Form. Zugleich erhalten sie von der Pflanze Kohlenhydrate, meist Stärke, zurück, welche zu ihrer Ernährung dient. Man bezeichnet diese Lebensgemeinschaft zwischen einem hochentwickelten und einem niedrigen Wesen mit Symbiose.

Auf leichtem humosen Boden treten die Wurzelbakterien zahlreicher auf als auf nassen, schweren Bodenarten, außerdem wirken die Bakterien auf einem Boden, der viele stickstoffhaltige Stoffe enthält, nicht so intensiv; deshalb ist auch meist der Vortheil des Leguminosenanbaues auf schwerem Boden geringer. Zweckmäßig ist es, die Leguminosen stickstoffhungrig zu machen, was dadurch erreicht wird, daß man dem Boden vor der Bestellung keinen stickstoffhaltigen Dünger giebt, andererseits aber reiche Mengen Kali und Phosphorsäure zuführt. Nur ausnahmsweise ist eine kleine Stickstoffdüngung angebracht, wenn nach dem Verbrauch der Reservestoffe des Samenkorns die kleinen Pflänzchen noch nicht imstande sind, den elementaren Stickstoff zu verwerthen und deshalb manchmal kränkeln; eine Gabe von 25—30 Pfd. Chilisalpeter pro Morgen ist hier am Platze. Falls auf einem Boden die knöllchenbildenden Bakterien fehlen, was daraus zu ersehen ist, daß an den Wurzeln keine Knöllchen vorhanden sind, muß man das Feld impfen. Zu dem Zwecke bringt man etwa 20—30 Ztr. Erde von einem bakterienreichen Felde auf den zu bestellenden Schlag und vermischt dieselbe durch mehrmaliges Eggen, wobei zu beachten ist, daß die Erde von einem Felde stammt, welches dieselbe Pflanze getragen hat, da die Bakterien sich an eine bestimmte Pflanze gewöhnen; in den letzten Jahren züchtet man die Bakterien in Reinkulturen fabrikmäßig. Die Stickstoffmengen, welche auf diese Weise gewonnen werden, sind sehr groß, außerdem wird durch die starken Wurzeln der Leguminosen der Untergrund aufgeschlossen. Die Nährstoffe des letzteren werden heraufgeholt und in der Ackerkrume abgelagert, der sich bildende salpetersaure Stickstoff, welcher von dem Boden nicht festgehalten wird, sondern wegschwemmt, wird von den Leguminosenwurzeln aufgenommen und von den Pflanzen in organischen Stickstoff umgewandelt, in welcher Form er nicht verloren geht. Die tiefgehenden Pfahl- und Seitenwurzeln hinterlassen nach dem Absterben röhrenartige Kanäle im Boden, durch welche sich die atmosphärische Luft, das Wasser und die sonstigen chemisch wirkenden Stoffe besser verbreiten können. Ein sehr starkes Wurzelvermögen haben die drei Lupinenarten, dann kommt die Blatterbse, die Felderbse und die Bohne. Welche große Bedeutung genannte Kanäle, besonders in trockenen Jahren, bezüglich der Wasserversorgung der nachgebauten Pflanzen haben, ist klar. Die große Masse Pflanzensubstanz, welche die Leguminosen erzeugen, spielt auch in mancher Beziehung eine große Rolle. Die in der Luft vorhandenen Stoffe, wie Kohlensäure, Sauerstoff und Ammoniak werden in großen Mengen aufgenommen und verarbeitet. Durch die große Blattmasse wird der Boden beschattet, reichliche Thaubildung bewirkt, es bilden sich Algenarten, welche wieder für sich Stickstoffsammler sind 2c. Nach dem Unterpflügen bildet sich eine Menge Humus und bei der Verfütterung gewinnt man im Stallmist ebenfalls eine große Menge organischer Substanz, die dem Felde wieder zu Gute kommt.

In den meisten Fällen wird der Anbau von Leguminosen als Jahresfrucht zur Gründüngung zu theuer; unter Umständen jedoch, so z. B. auf leichten Sandböden, entlegenen Feldern, bei bergiger Lage u. s. w. ist diese Methode am Platze, sonst wird immer Zwischenfruchtbau angezeigt sein. Für leichte Böden haben wir Lupinen und Seradelle, für schwere Böden jedoch noch keine Pflanze, die sich durchaus bewährt hat. Man erzielt einen dichten Stand, wenn man ein Gemenge verschiedener Leguminosen aussät, so z. B. Lupinen und Erbsen. Für schwere Böden eignet sich ein Gemenge von 50 Pfund Bohnen, 50 Pfund Erbsen und 30 Pfund Wicken. Sandwicken und Lukarnatklee können auch angebracht sein, ebenso Gelbklee und Schwedenklee; Bockshornklee ist auch eine gute stickstoffsammelnde Pflanze, jedoch ist es schwer, diesen Klee aus dem Felde zu bringen, da seine Wurzeln stets wieder ausschlagen und so lange ein lästiges Unkraut bilden. Wie bereits bemerkt, kommen Seradella und Lupinen für leichten Boden in erster Linie in Betracht; Gelbklee und Schwedenklee verlangen schon besseren Boden, wenn sie einigermaßen genügend Substanz liefern sollen.

Im praktischen Betrieb tritt die Frage an den Wirthschafter heran, ob Untersaat oder Stoppelsaat. Bezüglich der Untersaaten muß darauf hingewiesen werden, daß der Wegfall des Stoppelschälens bei dem Anbau derselben als ein entschiedener Uebelstand angesehen werden muß. Das Schälen der Stoppeln nach der Aberntung der Früchte ist eine außerordentlich nützliche Maßregel, welche zur Vertilgung von Unkräutern und thierischen Schmarotzern in hohem Maße beiträgt; es sollten deshalb die Untersaaten mit Stoppelsaaten abwechseln. —

Am besten folgt Sommerung nach Gründüngung als Zwischenfrucht, in erster Linie kommen Kartoffeln und Rüben in Betracht. Beide kommen ziemlich spät zur Entwicklung, beanspruchen viel Stickstoff, und zwar zu einer Zeit, da die Gründüngungspflanzen bereits in Verwesung übergegangen sind und folglich Stickstoffverbindungen liefern können. Auch hat sich eine halbe Stallmistdüngung als Beigabe gut bewährt, da hierdurch eine schnellere Zersetzung der Gründüngungsmasse erfolgt.

Aus der Geschäftswelt.

Für die Reise. Spirituskocher. Im Sommeraufenthalt ist es besonders wünschenswerth, schnell, ohne viel Vorbereitungen, in reichlicher Weise kochen oder eine Speise wärmen zu können. Diese Bedingungen erfüllen in vollendeter Weise die Spirituskocher, von denen in neuester Zeit eine große Anzahl bewährter Konstruktionen hergestellt werden. Außer den einfachen Spirituskochern, welche in guter Ausführung schon zu sehr billigen Preisen erhältlich sind, ist namentlich auf die zusammenlegbaren Reisekocher hinzuweisen, welche geringen Platz erfordern, überall bequem mitgeführt werden können und in ihrer besseren Ausführung eine vielseitige Verwendung gestatten, da sie beliebig zum Kaffee- oder Theekochen, zum Eiersieden und zum Kochen oder Braten verwendet werden können. Erheblich erweitert ist die Anwendung der Spirituskocher noch dadurch, daß der Brennspiritus in guter Beschaffenheit fast überall im literweisen Einkauf zum Preise von 28 bis 32 Pfg. erhältlich ist. Die Centrale für Spiritus-Verwerthung, Berlin C., Neue Friedrichstraße 38/40, hat eine umfangreiche Organisation von Verkaufsstellen ins Leben gerufen, wodurch sie diesen billigen Brennspirituspreis fast überall zur Durchführung gebracht hat. Dieselbe ist auf Anfragen gern bereit, geeignete Bezugsquellen anzugeben. (143

Wiener Leben.

Von unserem Wiener =-Korrespondenten.

(Wiener Nachtleben mit Messerstichen. — Geborene oder erzogene Verbrecher? — Ein Leichenbegängniß nur für Damen. — Konsequenter Haß. — Der erste weibliche Dr. phil. in Wien. — Wie weit man es mit der Gelehrsamkeit bringen kann. — Die neueste Erfindung: Der „Verein der Erfinder.")

Die „todte Saison" verdient jetzt in Wien ihre Bezeichnung auch noch im polizeilich-kriminellen Sinne. Das Nachtleben, dessen Mangel von Einheimischen wie Fremden schon so häufig beklagt worden ist, nimmt seit einiger Zeit einen unerwarteten Aufschwung und wird namentlich in gewissen Gegenden an der Peripherie, in der Form nächtlicher Messerkämpfe von einer höchst unangenehmen Lebhaftigkeit. Keine Nacht ohne Erstochenen, möchte man sagen. Man muß nicht zu Denen gehören, die gleich Alles „symptomatisch" finden, um diese häufig blutigen Raufereien, zu denen sich als eine andere Spezialität die von Schulkindern ausgeführten Einbrüche und Raubanfälle gesellen, als die Wirkung ganz bestimmter sozialer Ursachen zu betrachten. Wien hat sich lange rühmen dürfen, keinen Mob zu besitzen. Der Nachwuchs scheint dieses Lob beseitigen zu wollen.

Es ist eine unglaubliche Rohheit unter diesen Bürgerschülern und Gewerbeschülern zu konstatiren. Das sind die Kinder der Straße. Was soll aus ihnen werden? So lange sie noch nicht laufen können, werden sie von den Müttern, die in den Taglohn oder in die Fabrik gehen müssen, im Zimmer eingesperrt. Diejenigen, die nicht zum Fenster hinausfallen, oder beim Spiel mit Streichhölzchen nicht verbrennen, oder schlecht verwahrte Laugenessenz austrinken, werden später den körperlichen und noch größeren sittlichen Gefahren der Straße überliefert, gesellen sich zu den Habitués der Branntweinschenken, stehlen erst aus Hunger, dann gewerbsmäßig und die weitere Entwickelungslinie für solche Geschöpfe ist gegeben. Man sollte nicht so oft von den „geborenen Verbrechern" sprechen. Es gibt deren sehr wenige. Die meisten Verbrecher, über deren anormales Gehirn bei der Obduktion nach der Hinrichtung, oder nach dem Tode in der Krankenzelle gestaunt wird, erzieht sich die Gesellschaft sehr systematisch selber.

Das sollten die Moralisten und die Menschenfeinde, die über die Verderbniß der Welt klagen, ohne etwas zu ihrer Verminderung beizutragen, doch auch beherzigen. Es ist freilich bequem, zu generalisiren, alle Menschen für unverbesserliches Gesindel zu erklären und nur sich selber auszunehmen. Konziliantere Naturen nehmen sogar das eigene Geschlecht aus und erklären nur das andere für würdig, mit Pech und Schwefel vom Erdboden vertilgt zu werden. Man kann denn darauf schwören, daß sie sich über keine zu große Gegenliebe zu beklagen hatten. Schopenhauer, der den Weiberhaß in ein System gebracht, hat sich bekanntlich, ehe er sich zur Höhe seiner philosophischen Anschauung emporgeschwungen, eine ganz artige Anzahl von Körben geholt. Da ist denn der Widerwille gegen das andere Geschlecht eigentlich gar keine Kunst mehr. Ein ähnliches Malheur dürfte auch der gesinnungstüchtigen Jungfrau widerfahren sein, die sie vor drei Tagen im neunten Bezirke zur ewigen Ruhe bestattet haben. Sie hatte testamentarisch verfügt, daß ihrem Sarge kein einziges männliches Wesen folgen dürfe, und wenn sie nicht ebenso, wie weiland der Sänger Frauenlob von zarten Händen zur Gruft getragen wurde, so liegt dies nur in der mangelhaften Einrichtung unserer Leichenbestattungsgesellschaften begründet, die für derartige Sonderwünsche keine Vorsorge getroffen haben. Und auch die Fahne des Jungfrauenvereins, der sich korporativ betheiligte, wurde, in Außerachtlassung der Neigung oder vielmehr Abneigung der Verblichenen, von einem Manne getragen. Ein Glück, daß man nicht seinem eigenen Leichenbegängniß beiwohnen kann. Der ganze, im Uebrigen höchst imposante Leichenzug hätte der Männerfeindin kein Vergnügen bereitet.

Und was noch beizufügen wäre: besagte haßerfüllte Jungfrau, Namens Maria Irrgang, zählte bei ihrem seligen Hinscheiden nicht weniger als fünfundsiebzig Lenze. Wenn ihr mit einem Herrn der Schöpfung in ihrer Jugend das passirt ist, was den Anlaß ihrer konsequenten Männerfeindlichkeit wurde, dann muß man ihr ausgezeichnetes Gedächtniß bewundern; wenn sie die schlimmen Erfahrungen, deren Niederschlag die obzitirte testamentarische Verfügung ist, erst an ihrem Lebensende gemacht, dann kann man wieder ihren Männerhaß als kein besonders auffälliges psychologisches Phänomen bestaunen.

Jedenfalls war aber die Jungfrau Maria Irrgang in ihrer Art auch eine Verfechterin der Frauenemanzipation, deren Absichten ja in erster Linie dahin gerichtet sind, daß den Angehörigen des „dickschädligen, kurzsichtigen Geschlechtes" die Möglichkeit eröffnet werde, den Lebenspfad allein, ohne männliche Assistenz zu wandeln. Es kann ja nicht Jede ein Fräulein Doktor werden. Erstens ist das ziemlich kostspielig und zeitraubend und zweitens giebt es auch unter den Damen — was die eingefleischten Frauenrechtlerinnen allerdings als eine Tendenzlüge der neidigen Männer zurückweisen werden, ausgesprochene Dummköpfe, die im Grunde ihres Wesens ... gleich ... Die Wiener Universität hat übrigens jetzt in einem Fräulein Emma Dit den ersten weiblichen Doctor philosophiae bekommen. Wir wünschen der jungen Dame viel Glück auf ihren weiteren Wegen. Das Doktorat der Philosophie ist allezeit ein ziemlich schlechtes Geschäft gewesen. Man bringt es damit eventuell nicht weiter, als bis zum Sicherheitskommissär oder Tramwaykondukteur. Das ist kein Scherz, sondern traurige Thatsache. Daß unter den Wiener Tramwaybediensteten etliche Freiherren und Grafen sind, das wird ja faktisch nicht bedeuten. Aber es giebt auch ein halbes Dutzend von Doktoren darunter, von wirklichen Doktoren der Philosophie. Die Wiener Sicherheitswache soll jetzt eine geringe Vermehrung erfahren. Und wieder competirt ein Doctor philosophiae. Der Arme hat fünfzehn Jahre hindurch oder länger die Schulbank gewetzt, um sich endlich, als reifer Mann, einen Gulden täglich zu verdienen, mit schwerer, vielstündiger Arbeit. Wer sich damit abfinden kann, der mag sich hochtrabend ein Philosoph sein.

Geistige Arbeit wird halt noch immer sehr schlecht bezahlt.

Ist doch jetzt in Wien sogar die Gründung eines „Vereins der Erfinder" nothwendig geworden. Die Herren halten regelmäßige Zusammenkünfte mit Vorträgen ab. Das heißt, ein Herr hält einen Vortrag über seine Erfindung, die stets die epochalste des laufenden Jahrhunderts ist, und schimpft über die Anderen der Welt. Das hat nun gewöhnlich zur Folge, daß die übrigen Erfinder nach Hause gehen, denn sie wollen ja nichts von anderen Erfindungen erzählen hören, sondern von den ihren erzählen.

Lokales.

* **Allgemeine Bestimmungen über die Butterprüfungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.** Auf Grund eines Beschlusses des Vereinsausschusses bezw. des Vorstandes sollen bekanntlich alljährlich wiederkehrende Butterprüfungen in unserer Provinz veranstaltet werden. Um die Beschickung derselben zu erleichtern, sind 6 Bezirke in der Provinz gebildet mit je einem Schauort und zwar:

1. Schauort Danzig für die Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung, Neustadt, Putzig und Carthaus.
2. Schauort Dirschau für die Kreise Dirschau, Preuß. Stargard und Berent.
3. Schauort Marienburg für die Kreise Marienburg und Elbing.
4) Schauort Dt. Eylau für die Kreise Rosenberg, Stuhm, Löbau, Strasburg und Briesen.
5) Schauort Graudenz für die Kreise Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Culm und Thorn.
6) Schauort Konitz für die Kreise Konitz, Schlochau, Flatow, Dt. Krone und Tuchel.

Die allgemeinen Bestimmungen über die Butterprüfungen sind folgende:

1. Vorläufig soll in jedem Bezirke alljährlich eine Prüfung stattfinden und zwar im Herbste.
2. Zu der Prüfung werden einheimisch zugelassen alle Butterproben, die aus Zentrifugenrahm hergestellt sind.
3. Die Anmeldungen zur Theilnahme an der Prüfung haben bei der Landwirthschaftskammer schriftlich zu erfolgen.
4. Zur Prüfung in einem Bezirk müssen mindestens 20 Anmeldungen vorliegen.
5. Ist die Anmeldung erfolgt, so erhält der Anmeldende seitens der Landwirthschaftskammer einen Schein, worin er sich verpflichtet, die angemeldete Butter zu liefern.
6. Uebersteigt die Zahl der Anmeldungen 30, so behält sich die Kammer vor, den betreffenden Bezirk zu theilen bezw. zwei Prüfungstage anzusetzen.
7) Es sind von jedem konkurrirenden Theilnehmer 5 Pfund Butter in dem von der Landwirthschaftskammer gelieferten Gebinde portofrei an die bezeichnete Prüfungsstelle einzusenden. Die eingesandten Butterproben werden nach der Prüfung verkauft und der Reinertrag wird auf die Einsender vertheilt.
8) Die Absendung der Butterproben an die bestimmte Prüfungsstelle muß innerhalb 24 Stunden nach erhaltener Aufforderung erfolgen, widrigenfalls dieselben nicht mehr in Konkurrenz treten, sondern dem Absender zurückgesandt werden.
9) Die Butterproben werden von einem seitens der Landwirthschaftskammer dazu Beauftragten an der Prüfungsstelle in Empfang genommen und zur Prüfung aufgestellt.
10) Das Ordnen der Butterproben geschieht durch einen von der Landwirthschaftskammer damit betrauten Unparteiischen in der Weise, daß den Richtern die Herkunft der Proben bis nach Beendigung der Prüfung vollständig unbekannt bleibt.
11) Die Prüfungskommission soll aus dem Molkerei-Instruktor, einem Molkerei-Betriebsleiter bezw. Molkerei-Besitzer und einem Butterhändler bestehen.
12) Den Vorsitz dieser Kommission führt der Molkerei-Instruktor.
13) Bei der Beurtheilung der Butter sollen berücksichtigt werden:

Verpackung,
Aussehen,
Bearbeitung,
Konsistenz,
Geruch,
Geschmack.

Hiernach wird das Gesammturtheil gefällt, welches lauten kann:

hochfein,
fein bis hochfein,
fein,
gut bis fein,
gut,
abfallend.

14) Nach Beendigung der Prüfung wird eine Versammlung stattfinden, an der Landwirthe, Molkerei-Besitzer und -Beamte theilnehmen können.
15) Den Vorsitz in der Versammlung führt ein Bevollmächtigter der Landwirthschaftskammer.
16) In der Versammlung werden die Urtheile von dem Molkerei-Instruktor bekannt gegeben ohne Nennung der Herkunft derjenigen Proben, welche nicht das beste Prädikat erhalten haben. Bei der Gelegenheit wird auf die Ursachen der fehlerhaften Butter aufmerksam gemacht.
17) Einige Tage nach der Prüfung wird sämmtlichen Betheiligten das Ergebniß der Prüfung, tabellarisch zusammengestellt, übersandt. In der Tabelle, die jeder Betheiligte erhält, steht nur sein Name und zwar neben dem seinem Produkt ertheilten Prädikat, so daß Niemand das Urtheil über das Produkt eines anderen Theilnehmers aus der Tabelle ersehen kann.
18) Diejenigen Betheiligten, deren Butter das Prädikat „hochfein" bekommen hat, sollen Preise bezw. Diplome erhalten.

Es ist sehr wichtig, daß die den einzelnen Theilnehmern zugehenden Fragebogen gewissenhaft ausgefüllt mit der Butterprobe eingesandt werden. Im Uebrigen verweisen wir auf die Annonce der Landwirthschaftskammer in der heutigen Nummer.

Litteratur.

Das Geschlechtsleben des Weibes. Eine physiologisch-soziale Studie mit ärztlichen Rathschlägen von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann, 1900. Preis Mk. 1,50. Verlag von Hugo Bermühler, Berlin SW. 61. Die Verfasserin, die durch ihre bereits erschienenen Schriften in weitesten Kreisen bekannt geworden ist und sich einen vorzüglichen Ruf als Aerztin und einen großen Namen als Schriftstellerin erworben, dürfte sich mit diesem Buche die Sympathien der gesammten Frauenwelt und vielleicht auch diejenigen der Männer, die es mit dem sozialen Wohle und der sittlichen Moral der Menschheit ernst meinen, verdienen.

Rosenthal, Bürgerliches Gesetzbuch mit gemeinverständlichen Erläuterungen, liegt nunmehr — zwei Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage — bereits in fünfter vermehrter Auflage (31.—40. Tausend) vor. Preis: in Leinen gebunden mit Goldtitel 5 Mk. Die neue Auflage enthält insbesondere eine Neu-Bearbeitung des „Hypothekenrechts". Um die Erläuterungen zu diesem für weite Volkskreise und für die Geschäfte des täglichen Lebens wichtigen Abschnitt des Gesetzbuchs, der einer gemeinverständlichen Erklärung besondere Schwierigkeiten entgegensetzt, anschaulich zu machen, sind eine erhebliche Anzahl lehrreicher Formulare beigefügt. Der ungewöhnliche buchhändlerische Erfolg des Werkes und die uns vorliegenden zahlreichen, höchst anerkennenden Urtheile der Fach- und Tagespresse sind ein vollgiltiger Beweis der praktischen Brauchbarkeit des Buches.

Im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig ist soeben erschienen: **Richard Heuberger, im Foyer.** Preis brosch. Mk. 2,80, geb. Mk. 4,—. Ein außerordentlich anregendes, geistvoll und humoristisch geschriebenes Werk, das dabei eine Fülle des Belehrenden bietet. Allen Freunden der Opernmusik, die gelegentlich auch gern einen Blick hinter die Coulissen werfen, sind diese flotten Essays warm zu empfehlen; der erfolgreiche Komponist des „Opernballes" zeigt sich auch hier von einer durchaus liebenswürdigen Seite. Bei der eleganten Ausstattung ist der Preis sehr niedrig zu nennen.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfl. in Leipzig erschienen: **„Mitgelitten und Mitgestritten!"** Erlebnisse eines deutschen Mitkämpfers im Boerenkriege von Max Pontinus, Preis Mk. 1,50. In diesen außerordentlich lebendig geschriebenen Kriegsaufzeichnungen aus Transvaal schildert ein tapferer Boerenkämpfer seine Erlebnisse und wechselvollen Schicksale zwischen Pretoria und Johannesburg. Die große Anschaulichkeit, die diese Skizzen auszeichnet, wird jeden Leser auf das Höchste fesseln. Auf jeder Seite beweist Pontinus, daß er „mitgelitten und mitgestritten" hat. Besonders interessant werden seine Schilderungen dadurch, daß er Theilnehmer der Kämpfe am Modder-River war, hinter deren packender Darlegung übrigens die Schilderungen der Lazarethe, in denen Pontinus lange schmachten mußte, nicht zurückstehen.

Mitten im Herzen der deutschen Gaue zwischen Harz und Thüringer Wald, von Sage, Dichtung und Geschichte mit dem gleichen Reize umwoben, erhebt sich über den gesegneten Gefilden der goldenen Aue der nun von dem Kaiser Wilhelm-Denkmal gekrönte Kyffhäuser. Zwei wohlgelungene Ansichten des Denkmals und der Kyffhäuser-Wirthschaft führt das neueste Heft (24) der illustrirten Zeitschrift **„Zur guten Stunde"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) seinen Lesern im Bilde vor. Eine ganze Welt deutscher Vergangenheit vom alten Barbarossa bis zu dem ersten Kaiser des neuerstandenen jungen Reiches wird beim Anschauen dieser Bilder und beim Lesen der sie begleitenden trefflichen Zeilen wach. Hanna Brandenfels' Roman „Die Fee von Rabendorf" und Viktor Blüthgen's Erzählung „Die kleine Vorsehung" finden in dem gleichen Hefte ihre Fortsetzung, während Felicitas Rose den schönen Schluß ihrer Dorfgeschichte „Friedel" erzählt. Ueber Kinderregatten bei Neumühlen auf der Elbe plaudert C. Arriens. Ein reichhaltiger aktueller Theil mit informirenden Texten und Illustrationen sowie die Beilage „Für unsere Frauen", die reichen, praktisch belehrenden Stoff bietet, sind auch diesem Hefte beigegeben, so daß es sich durchaus würdig der Reihe seiner Vorgänger anreiht. Die „Illustrirte Klassikerbibliothek" bringt die Fortsetzung von Otto Ludwig's „Makkabäern".

Horfiz Holm **Mesalliancen,** 12 Liebes- und Ehegeschichten. Kleine Bibliothek Langen, Band 31. Umschlagzeichnung von Th. Th. Heine. Preis brosch. 1 Mk., eleg. geb. 2 Mk. — In diesen zwölf Geschichten bewährt Horfiz Holm auf das glücklichste seinen Ruf als scharfer Charakteristiker und amüsanter Erzähler.

Marcel Prevost **Pariser Ehemänner.** Kleine Bibliothek Langen, Band 32. Umschlagzeichnung von F. v. Reznicek. Preis brosch. 1 Mk., eleg. geb. 2 Mk. — Dieses entzückende Buch, das in seiner illustrierten Ausgabe einen so ungewöhnlichen Erfolg hatte, erscheint jetzt auch in einer wohlfeileren Ausgabe. Mehr als zwanzig verschiedene „Pariser Ehemänner" führt uns der Dichter in diesem Buche vor, und jeder ist ein von den anderen scharf unterschiedener Typus.

Emile Zola **Die Erdbeeren** und andere Novellen. Kleine Bibliothek Langen, Band 33. Umschlagzeichnung von F. v. Reznicek. Preis brosch. 1 Mk., eleg. geb. 2 Mk. — Die Kraft der Darstellung, die meisterhafte Wahl der Stoffe, das eminent künstlerische Gepräge, das alle Werke von Zolas Hand aufweisen, hebt auch diese Novellen hoch über das Niveau des künstlerischen Durchschnitts und wird ihnen auch in der deutschen Ausgabe den Weg zu vielen Tausenden von Lesern bahnen.

Das letzte Heft der jetzt in den interessirten Kreisen schon heimisch gewordenen Zeitschrift **„Kunstgewerbe für's Haus"**, herausgegeben von Frau C. von Sivers, Verlag von Otto Lienekampf, Berlin W 35, enthält außer dem interessanten Aufsatz von Professor Peter Jessen „Das Buch als Kunstwerk" besonders viele Muster für kleinere Arbeiten, der Reisezeit angemessen. Entwürfe für Barometer, Sonnenschirmbezüge, Violinkastendecken, Altardecken u. s. w. u. s. w. Tiefbrand und Amateur-Photographie finden eingehende Berücksichtigung, ebenso die jetzt so beliebte Point-lace-Arbeit.

Graf Reventlow, Kapitänleutnant a. D. **Die deutsche Flotte.** Preis 3 Mk. (Zweibrücken i. Pf., Fr. Lehmann.) Der Verfasser schildert in diesem sehr empfehlenswerthen Buche in durchaus zuverlässiger Weise übersichtlich und klar die Entwickelung und Organisation der deutschen Flotte. Von besonderem Werth sind die hochwillkommenen Ausführungen über Schiffsbautechnik, sowie die Darstellung des Dienstes in der k. Marine. Zur Erhöhung des Werthes des Buches hat der Verlag zahlreiche Textbilder, 2 Lichtdruckbilder und 51 fein kolorirte Bildertafeln nach Aquarellen und Zeichnungen von Schröder und Friederichs beigesteuert, die sehr instruktiv sind. Das vortreffliche Werk verdient insbesondere Schulbibliotheken empfohlen zu werden; auch in das deutsche Haus wird es bald Eingang finden.

„Der Stein der Weisen". Verjüngt und wesentlich bereichert tritt uns das 1. Heft des neuen Jahrganges (1902) dieser ältesten und beliebtesten Zeitschrift populär-wissenschaftlichen Inhalts vor Augen. Von dem abwechselungsreichen und gediegenen textlichen Theil abgesehen, überrascht die außerordentlich splendide Illustrirung, durch welche „Der Stein der Weisen" sich ohne Scheu an der Seite der prunkensten Familienzeitschriften sehen lassen kann. Es betrifft dies vorzugsweise die Beiträge „Eine Stätte deutschen Fleißes", „Die Antiken-Funde von Cerigo" und „Die Photographie in den Alpen". Außerdem gereichen einige durchgreifende Neuerungen der Zeitschrift sehr zum Vortheile; in erster Linie „Die Naturwissenschaftliche Rundschau", welche eine Fülle neuer Forschungsergebnisse aufweist, während die „Kleine Mappe" sich jetzt gewissermaßen als Sport- und Spielbeilage entpuppt, ein angenehmer Gegensatz zu dem wissenschaftlichen Ernst der „Rundschau" und des Haupttextes. Eine dritte Beilage endlich („Aus der weiten Welt") enthält einen wirkungsvoll illustrirten Artikel über Tropenbahnen. Alle diese Neuerungen und Ausgestaltungen des „Stein der Weisen" (A. Hartlebens Verlag, Wien) werden von dessen vielen Freunden und Lesern gewiß mit Genugthuung begrüßt werden und es ist aufrichtig zu wünschen, daß die großen Anstrengungen, welche Verlag und Redaktion gemacht haben, von Erfolg begleitet seien. Probehefte liegen in allen besseren Buchhandlungen auf.

Provinz.

z. **Marienburg**, 25. Juli. Vergangenen Dienstag sollte in der Ziegelstraße eine Hochzeit stattfinden. Die Vorbereitungen zu diesem Feste waren längst getroffen. Die Verwandten und eingeladenen Gäste waren von Nah und Fern angekommen, die Hochzeitsfuhren bestellt, ja selbst der Hochzeitsbraten stand bereits auf dem Herde, da — wurde bekannt, daß der Bräutigam, statt nach dem Standesamt, sich mit der Eisenbahn nach Danzig begeben hatte, um dort den Tag, fern von dem Trubel des Festes, zu verleben und erst am Abend nach Marienburg zurückzukehren. Die Braut und alle Freunde des Hauses waren natürlich über das Handeln des Bräutigams wenig erfreut, schließlich aber fand man sich in die Sachlage zurecht und verabschiedete sich dann mit den besten Wünschen für später.

* **Briesen**, 25. Juli. Knaben fanden heute beim Spielen am Friedeckersee mehr als 100 bronzene Münzen aus der römischen Kaiserzeit mit Bildnissen der Kaiser Diokletian, Mark Aurel u. a. Die Münzen wurden von den Findern sofort für geringe Preise an Liebhaber verkauft.

* **Insterburg**, 25. Juli. Das Kriegsgericht der 2. Division verurtheilte die Musketiere Mey und Diez von der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 59 wegen Gehorsamsverweigerung gegenüber dem aufsichtführenden Offizier zu 3 Monaten 14 Tagen bezw. 2 Monaten Gefängniß.

* **Posen**, 25. Juli. Wegen entsetzlicher Mißhandlung ihrer Kinder wurde die Arbeiterfrau Agnes Lawrenz aus Brandt bei Tomter zu 3 Jahren Gefängniß und ihr Ehemann Anton Lawrenz zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Putbus a. Rügen**, 25. Juli. Prinz Albrecht von Preußen trifft anläßlich der diesjährigen Besichtigungsreisen im Bereiche des 2. Armeekorps zu einem Besuche des Fürsten zu Putbus am 28. August in Lauterbach ein.

* **Frojanke**, 24. Juli. Bei der Spalierbildung anläßlich des Einzuges des Kaisers in Danzig werden sich auch die Kriegervereine aus den benachbarten Kujan und Linde betheiligen und zwar ersterer mit 10 und letzterer mit 15 Mitgliedern. — Beim Sprengen von Steinen explodirte der Sprengstoff und zerschmetterte dem Ackerbürger M. in Kleczyn einen Finger.

* **Bromberg**, 25. Juli. Wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Untergebenen wurde vom Kriegsgericht der Unteroffizier Busse vom Grenadier-Regiment zu Pferde zu acht Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt. Die Beweisaufnahme ergab unter anderem, daß Busse einen Mann seines Bereiches so lange Kniebeuge machen ließ, bis er erschöpft zusammenbrach. Am nächsten Tage hat sich der Mann erschossen.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag den 28. Juli.

St. Marien. 8 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann und Schiblitz. 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Motette: „Der Herr ist treu" von G. Rößler-Wilsbach. 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Kandidat Krause. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Ostermeyer.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Fällt aus.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Ausflug mit Familien nach Oliva. Versammlungsort um 4 Uhr in Thierfeld's Hotel, Oliva. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangchors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: 1. Petrusbrief Kapitel 5, 1 ff. von Herrn Konsistorialrath Dr. Groeßler. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7—10 Uhr Abends geöffnet. Am Sonntag bleiben die Vereinsräume des Ausflugs wegen geschlossen.

St. Trinitatis. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hinz. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Jünglingsverein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Gesangsstunde Mittwoch Abends 8 Uhr Herr Lehrer Rehbinder. St. Barbara-Kirchenverein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung. Herr Prediger Hevelke. Gesangsstunde Donnerstag Abends 8 Uhr. Herr Organist Kriesche.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Herr Kandidat Krüger. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Vikar Rauch. Beichte und Abendmahlsfeier fällt aus.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Dobberstein.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Otto-Oliva. Freitag Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. Der Gottesdienst fällt wegen Erkrankung des Geistlichen aus.

Heil. Geistkirche. (Evang.-luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr cand. theol. Großmann. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11½ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. 7½ Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde. — Schidlitz, Unterstraße 8. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde. — Heubude, Seebadstraße 25, Dienstag Abends 8 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Nachmittags Gottesdienst in Oliva. Abends 6 Uhr Vortrag Herr Missionar Wolff, 7 Uhr Abends Evangelisationsversammlung (Evangelist Lieber, Zoppot). Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde und Jugendbund. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11 a. m. — The Seamen's Institute, 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser, Mission Service Sundays 8 p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. — Ev. Arbeiterverein 4 Uhr Sommerfest im Lokale des Herrn Seeger in Schidlitz (Café Sanssouci).

Langfuhr. Lutherkirche. Vorm. ¾8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Um ½9 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. 10 Uhr Herr Prediger Dannebaum. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal Herr Prediger Dannebaum.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kleefeld. 6 Uhr Jahresfest des Jugendbundes im Vereinsaal, Festredner Herr Prediger Urbschat-Praust. Mittwoch 4 Uhr Kindermissionsverein. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Urbschat. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Predigerwohnung, Ecke Bahnhofstraße. Nachm. 3½ Uhr Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins mit Angehörigen im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße, zum Ausflug über Dreischweinsköpfe nach Ohra. Deswegen fällt die Erbauungsstunde aus. Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 8 Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Gottesdienst mit heil. Abendmahl 10 Uhr Vorm. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr Predigt. Herr Prediger Helmetag.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergan. 9¼ Uhr Beichte Herr Pfarrer Bergan. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Heil. Geist-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Rahn. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber. Vorm. 9 Uhr Anmeldung zur Beichte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Herr Pfarrer Malletke. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Meier. Missions-Gottesdienst.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Zimmermann.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Konfirmirten.

Berliner Börse vom 26. Juli 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.10
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.00
do.	3½	101.10
do.	3	90.60
Pr. cons. Anl. cv. u. b. 1905	3½	101.00
do.	3½	101.00
do.	3	90.75
Bad. St.-Anl.	4	104.50
Bayr. St.-Anl.	4	104.50
Sächsische Rente	3	89.25
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.60
do. do. 8	4	102.30
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	98.00
Posen. Prov.-Anleihe	3½	96.75
do. do.	3	87.30
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	97.50
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	99.00
do. do	3	89.00
Ostpreußische	4	102.50
do.	3½	97.40
do.	3	88.50
Pommersche	3½	98.70
do.	3	88.30
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3⅓	97.20
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.20
do.	3½	98.30
do. Ser. C.	3½	98.00
do. Ser. A. u. B.	3	88.25
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.50
" " 1. B.	3½	97.50
" " 2.	3½	97.50
" neuländ. 2.	3½	97.20
" rittsch. 1. 2.	3	88.10
" neuländ. 2.	3	—

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	80.75
" " kleine	5	81.00
" innere	4½	70.00
" kleine	4½	70.10
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	72.00
" 100 L.	4½	72.00
" 20 L.	4½	72.25
" 1897	4	65.00
Chinesische Anleihe	5½	101.00
Chinesische Anleihe 1895	6	—
" " 1896	5	92.90
" " 1898	4½	80.75
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/5	38.75
" Goldrente L. 500	1.30	38.75
" " L. 100	1.30	29.00
" " L. 20	1.30	29.50
Griech. Monop.	1¾	42.60
" " 500 Frcs.	1¾	43.50
" Gld. Pi. r. Lar.	1 3/5	37.25
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	—
Ital. Rente	4	97.20
" 4000—100 Frcs.	4	97.20
" " neue	4	97.10
Lissab. 1. und 2.	4	69.10
Mexikaner 1899	5	97.25
" 200, 100 L.	5	97.70
" 20 L.	5	98.20
Oesterr. Gold-Rente	4	100.75
" Papier-Rente	4½	99.40
" "	4½	—
" Silber-Rente	4⅕	99.00
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	98.60
" " 2—8	4	98.60
Portugiesen 4½%	fr.	37.30
Rum. amort. Rente	5	89.50
" " 400 M.	5	89.60
" " 1892/93	5	89.60
" " 400 M.	5	90.30
" " de 1889	5	76.30
" " de 1890	4	76.70
" " de 1891	4	76.50
" " de 1894	4	76.30
" " 1000 Frcs.	4	77.20
" " 500 Frcs.	4	77.20
" " de 1896	4	76.50
" " 1000 Frcs.	4	76.50
" " 500 Frcs.	4	76.50
" " de 1898	4	76.50
" Schatzanw.	5	94.60
" 810 M.	5	95.10
" 405 M.	5	95.10
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	—
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" cons. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
Russ. cv. Staats.	3 4/5	93.50
Schweden 1880	3½	99.00
Schwed. Staats. 1886	3½	96.60
" " 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	97.00
Serb. Staatsr. 95	4	67.50
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	26.80
" " D.	1	24.25
" Adm. 1888	1	99.90
" " kleine	5	99.90
Ungar. Gold-Rente	4	99.80
" " 500 fl.	4	100.10
" " 100 fl.	4	100.10
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	93.90
" Staats-Rente	4½	83.20
" Gold-Inv.	4½	103.40

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	42.90
" " 5.6. unk. 1904 f. 8.	4	41.50
" " 3. 4. f. 8.	3½	41.50
" " 7.8. unk. 1896 f. 8.	3½	40.00
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	110.10
" " conv.	4	98.00
" " 8.	3⅓	90.25
" " 9. unk. 1905	3½	90.30
" " 10. unk. 1908	4	98.00
" " 11. 12. unk. 1910	4	99.10
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S. 251-340 uk. 1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	90.50
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	91.00
" " S. 301-330 uk. 1908	3⅓	91.00
Meininger Hyp. conv.	3½	91.00
" " 2. 6.	4	98.00
" " unk. 1905	3½	91.00
" " unk. 1907	3½	91.00
" " 7 unk. 1906	4	99.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	—
" " 4. 5. unk. 1903	4	—
" " 6. unk. 1904	4	—
" " 7. unk 1904	3½	89.60
" " 8. unk. 1906	3½	90.20
" " 9. unk. 1907	3½	—
" 10.11. b. uk. 1909/10	4	97.75
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	83.10
" 7. 8. . unk. 1904	4	83.10
" 9. 10. . unk. 1906	4	83.10
" 11. 12. . unk. 1908	4	83.10
" 2. 3. . unk. 1906	3½	77.00
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	98.10
" " 14. unk. 1905	4	98.00
" " 11.	3½	92.50
" " 15. unk. 1904	3½	91.10
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	91.10
" " 17. unk. 1906	4	98.00
" " 18. unk. 1910	4	99.50
Pr. Zentralbd. 1886, 89	3½	91.00
" " 1894	3½	91.00
" " 1896 unk. 1906	3½	91.20
" " v. 1890	4	99.20
" " 1899 unverlb.	4	99.80
" " 1901 unk. 1910	4	99.80
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	94.50
" " 1896 unk. 1906	3½	95.00
" " 1901 unk. 1910	4	102.30
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	104.20
" "	4	81.50
" "	4	80.60
" "	3½	74.00
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	91.00
" " " " 1908	3½	91.00
" " " " 1908	4	99.00
" " " " 1909	4	99.25
" " " " 1910	4	99.50
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	92.00
" " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3⅓	94.10
" " " 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.50
" " 2. kündbar	3½	98.60
" " 3. unk. 1905	3½	90.80
" " 4. unk. 1907	3½	91.00
" " 5. unk. 1909	4	99.30

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	36.40
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	148.75
Große Berliner Straßenb.	10½	191.00
Königsberger Pferdebahn	—	40.00
Königsberg-Cranz	8	133.50
Lübeck-Büchen	6¼	—
Marienburg-Mlawka	3	—
Österr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6	152.25
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	100.40
Anatolische	4½	82.90
" 60%	4½	82.90
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	119.70
Nordd. Lloyd	8½	114.10
Hansa-Dampfsch.	14	133.25

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	114.75
Ostpr. Südbahn	5	109.00
North. Pacific Vorz.-Act.	4	95.30

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	175.00
Bendix Holzbearb.	9	98.00
Berliner Holzkomptoir	0	69.00
Bochumer Gußst.	16 2/3	165.20
Cassel. Trebertrockn. fr Zs.	25	7.00
Danziger Aktienbr.	7½	119.00
Danziger Oelmühle	0	15.00
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	65.75
Dynamit-Trust	10	148.25
Elektr. Kummer	0	3.75
Gelsenkircher Bergwerke	13	161.10
Harpener	11	150.30
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	105.00
Inowrazlaw-Salzw.	4½	197.80
Königsberger Walzmühle	13	134.75
Kunterstein-Brauerei	2	81.00
Laurahütte	16	180.00
Orenstein u. Koppel	20	113.00
Schalker Gruben	75	260.50
Schütt Holzindustrie	10	—
Siemens u. Halske	10	150.50
Stettiner Cham.	25	259.00
Stettiner Vulkan B.	14	199.75
Wentzki, Maschinenfabr.	8	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.25
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.60
" " 1874	3	86.20
" Ergänzungsnetz	3	89.80
" " St. 3.	5	108.00
" " Gold	4	101.90
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	60.00
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	93.90
Kronpr. Rudolf	4	95.40
Moskau-Rjäsan	4	100.00
" Smolensk	4	98.80
Raab Oedenb.	3	75.40
Anatolische Bahnen	5	100.00
Anat. Ergänzungsnetz	—	98.75
North. Gen. Lien.	3	71.00
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.80
Berliner Bank	5	86.10
" Handels-Ges.	8	134.10
" Kassen-Verein	8½	—
Breslauer Diskonto	4	76.25
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	124.10
Deutsche Bank	11	190.30
Dsch. Effecten-Bank	4	105.00
" Genossenschaftsb.	5	103.75
" Grundschuldbank	0	3.30
" Hypothekenbank	6½	109.90
" Nationalbank	8	120.80
" Ueberseebank	8	128.50
Diskonto-Gesellschaft	9	172.50
Dortmunder Bankverein	8	110.00
Dresdner Bank	8	128.25
Hamburger Hypotheken	8	144.50
Hannoversche Bank	6	105.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.30
Landbank	7	—
Leipziger Bank fr. Zs.	9	7.30
Mitteldeutsche Creditbank	6	106.00
Nationalbank f. Deutschl.	6½	104.10
Nordd. Creditanstalt	7½	106.00
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	108.00
Ostdeutsche	7	111.75
Preuß. Boden-Credit	7	128.10
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	154.25
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	7.40
" Leihhaus	6	100.25
" Pfandbrief-Bank	7	113.60
Reichsbank	10.86	152.10
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	112.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	141.00
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	140.60
Oldenburger Th. 40	3	130.60
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	—
" 66er "	—	330.50
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	102.05

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	55.00
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	128.30
Finnländische Th. 10	69.00
Freiburger Fr. 15	28.00
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	27.00
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	28.00
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.69
Souvereigns	20.355
Napoleons	16.24
Dollars	4.185
Am. Noten kl.	4.1725
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.42
Franz. "	81.10
Italien. "	77.55
Nordische "	112.70
Oesterr. "	85.20
Russische "	216.00
" Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.75
" "	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.00
" "	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.35
London	1 L. Strl.	8 T.	20.41
"	1 L. Strl.	3 M.	20.27
New-York	1 Doll.	vista	4.1825
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.10
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.05
"	100 Kr.	2 M.	84.40
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	77.50
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	213.50
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 3½%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Es braucht viel Schaufeln, die Wahrheit zu vergraben.
>
> **Sprichwörtlich.**

Sein Recht.

Roman von **Marie Diers**.

31) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung folgt.)

„Die Frau Gräfin wollen entschuldigen," fing er in einer breiten Sprache an, „aber wir wissen bald nicht mehr, was wir thun sollen. Der gnädige Herr ist weg und giebt keine Nachricht, der Oberinspektor ebenso, uns gehorchen die Leute nicht, und außerdem wissen wir auch nicht Bescheid und — es ist, mit Verlaub zu sagen, eine komische Wirthschaft. Die Herren verreisen, und wir denken alle, übermorgen sind sie wieder da — ja, und nu ist in der fünften Woche. Das geht doch nicht mehr so, das muß ein Kind einsehen."

Die ganze Art des Mannes war so wenig bescheiden, und je länger er sprach, desto dreister wurde er, und die Gräfin, die solchem Benehmen noch niemals begegnet war, erbebte in Zorn und zugleich in einer unbestimmten Furcht.

„Aber was soll ich denn dabei thun — Herr — Herr —"

„Hudel ist mein Name. Ja, wir fragen aber: was sollen wir dabei thun? Und jedenfalls, gnädige Frau, will keiner von uns die Verantwortung tragen — und — na ja, — es wird vielleicht manches verantwortet werden müssen — aber wir können das nicht."

Es klang fast drohend, wie er sprach. Frau von Heydekamp preßte in Verzweiflung ihre Hände im Schooß ineinander.

„Ich verstehe Sie nicht," sagte sie unsicher. „Ach, und ich verstehe überhaupt so wenig von der Landwirthschaft —"

„Und gnädige Frau haben keine Ahnung, gar keine Ahnung, wo Herr von Tostedt und der Inspektor hin sind?" fragte der junge Mann in einem so inquisitorischen Ton, daß die bleichen Wangen der Frau sich rötheten.

„Ich weiß nichts und bin selbst in höchster Sorge," sagte sie.

„So, so!" machte der Volontär. Er räusperte sich und spielte mit seinem Lodenhut. „Hm — ja — dann wird's schon so sein — hm — ja —"

„Was wird so sein?" fuhr die Gräfin auf. Ihre Wangen brannten in plötzlicher Erregung. „Was meinen Sie? Wissen Sie etwas von Herrn von Tostedt?"

„Ich?" Der Mensch lächelte frech. Dann aber, als er ihre furchtbare Erregung sah, änderte er seinen Ausdruck und sagte: „Es wird gut sein, gnädige Frau riefen einen — hm — sagen wir vorläufigen Verwalter, bis der gnädige Herr wieder zurück ist. So geht es nicht weiter, keine Woche —"

„Ich danke Ihnen," schnitt die Gräfin ihm das Wort ab. „Der Herr Regierungsrath Brettschneider wird das alles bis zur Rückkehr Herrn von Tostedt's in die Hand nehmen."

Damit öffnete sie die Thür und ging hinaus. Der junge Mann grinste ihr nach.

Wie konnte der Mensch es wagen, so mit ihr zu sprechen! Was war geschehen — war überhaupt etwas geschehen, daß einer der sonst so unterwürfigen Beamten hier so auftreten durfte?

Nur weil Oskar länger, als geplant war, ausblieb?

Aber das war doch ganz unmöglich. Es mußte etwas vorliegen, aber was?

Sie wollte den Mann ihrer Schwester, den Regierungsrath Brettschneider, aus Berlin telegraphisch um sein Kommen bitten. Der ernste Mann würde ihr eine Stütze in diesen Wirrnissen sein, er würde gewiß Mittel und Wege finden, um über Oskar etwas zu erfahren.

Schon am Abend des nächsten Tages traf der Regierungsrath ein. Er war sichtlich durch das eilige Herbeirufen erschreckt, wenn er auch nicht viel darüber sprach, und als Frau von Heydekamp ihm bald nach seiner Ankunft ihre Konferenz mit dem Volontär mittheilte, das heißt, nur soweit sie ihr verständlich gewesen war, schüttelte er mehrere Male den Kopf.

„Die Sachen scheinen höchst wunderbar zu liegen, Hedwig," sagte er. „Ich kann es von Oskar einfach nicht begreifen, daß er eine große Reise unternimmt, ohne Jemand genau über Zweck und Dauer zu informiren, und unterdessen die Wirthschaft, die ihm doch bisher fast übertrieben am Herzen lag, so ganz ohne eine regelrechte Aufsicht und Leitung zurückläßt."

„Das ist es ja eben, Richard," sagte die Gräfin, mit ihren Thränen kämpfend. „Das läßt keine andere Deutung zu, als Unglück."

„Hm. Sollte der Inspektor auch mit verunglückt — doch lassen wir das heute. Grübeln und Hypothesen aufstellen macht uns nicht weiser. Morgen in aller Frühe werde ich ja sehen, wie die Sachen hier stehen. Und dann müssen Erkundigungen nach Oskar eingezogen werden. Sei nur ruhig, Hedwig, ich nehme das alles in die Hand." —

Den ganzen nächsten Vormittag blieb der Regierungsrath fort, und als er endlich zur Mittagstafel erschien, war sein Gesicht wie von Stein. Er sprach fast kein Wort während der Mahlzeit, aß hastig und wehrte jede Frage mit dem entschiedenen: „Später, Hedwig. Noch ist mir selbst alles unklar!" ab. Nach Tisch fuhr er sofort wieder davon.

Herr Brettschneider blieb aus den ganzen Nachmittag und den ganzen Abend, und erst tief in der elften Stunde kam er zurück.

Er war verschlossen wie am Mittag. Aber in seinen Zügen stand eine geheime Schrift, die wie lähmend auf Vera wirkte. Er sah es nicht, wie beide nach einem Wort von ihm in Todesangst hungerten, er sagte nur:

„Ich habe am Nachmittag an den früheren Inspektor, den alten Wiegers, telegraphirt. Er wird voraussichtlich schon morgen gegen zehn Uhr hier sein. Es ist ein landwirthschaftlicher Sachverständiger und — außerdem diskret."

Damit ging er auf sein Zimmer.

Das letzte Wort fiel wie ein Keulenschlag auf Vera's Herz. Die Gräfin beachtete es nicht. „Ich verstehe dies garnicht," sagte sie unruhig, „diese Wichtigkeit mit der Wirthschaft, wenn da wirklich in den letzten Wochen Unzuträglichkeiten vorgekommen sind. Aber jetzt handelt es sich doch vor allem darum, etwas über Oskar zu erfahren. Da sollte doch alles andere zurücktreten, das eigentlich garnichts damit zu thun hat!"

— — — — — — — — — — — —

Um dieselbe Zeit, als der Regierungsrath in das Schloß zurückkehrte, trat auch der Kutscher Wolfram, der ihn heute gefahren hatte, zu den Seinen, die in derselben bangen, unbestimmten Furcht, die auf allen Gemüthern lag, ihn erwarteten.

„Dat giwt noch wat, da is wat nich in Richtigkeit." Seine Zähne schlugen auf einander, sein Gesicht war fahl. Er warf seiner Frau einen Blick zu, und da durchfuhr es sie in plötzlichem Schrecken, und sie hielt sich an der Stuhllehne fest.

Joachim stand neben dem Tisch. Die Augen, die auf dem Vater ruhten, schienen in Angst und Schreck dunkler geworden zu sein. Ihm war, als fühle er erst jetzt, wie er alle da droben im Schloß im Herzen trug.

„Is's von wegen dem gnädigen Herrn?" fragte Lisbeth.

„Ick weet noch nich —" keuchte der Kutscher und setzte sich schwer nieder. „Ick will noch nicks seggen —" brach er ab.

„Gott sei uns gnädig!" stöhnte Frau Bertha. Und dann zu Joachim gewendet: „Jochim!"

Er antwortete nicht, er schien ihren leisen Ruf garnicht gehört zu haben. Es war ja auch nicht nöthig, was wollte sie denn von ihm?

Und wie sie ihn so ansah, da stieg die heiße Angst in ihr auf. Wenn Herr von Tostedt — wenn er fort war — auf immer — was — o Gott im Himmel, was sollte dann aus dem Jungen werden?

Da stürzte sie davon, in die Kammer an ihr Bett und drückte ihr Gesicht hinein. Und die Kissen er-

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Mennoniten-Gemeinde. Kein Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebets-Versammlung.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Gniech. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Gniech. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Absenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

Frau E. F., Häkergasse. Ja, Sie können auf Ehescheidung klagen.

C. M. 100. Zu dieser Antwort im Briefkasten am vorigen Sonnabend theilt uns ein Leser mit, daß nach neuerlicher Bestimmung das Gehalt eines Eisenbahn-Werkmeisters 1800 bis 3000 Mk. beträgt, hierzu 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Dem geschätzten Einsender besten Dank für seine Mittheilung!

B. 100 Carthaus. Ungeziefer ist nur dann ein Kündigungsgrund, wenn es in einer die Gesundheit und das Wohnen erheblich gefährdenden Weise auftritt. Können Sie nachweisen, daß das Ungeziefer nicht von Ihnen herrührt, so sind Sie berechtigt, vom Wirth die Vertreibung des Ungeziefers zu verlangen. Thut er dies nicht, so lassen Sie durch einen beamteten Arzt (Kreisphysikus) Ihre Wohnung untersuchen. Bescheinigt er Ihnen, daß die Gesundheit durch das Ungeziefer erheblich geschädigt wird, so können Sie ohne Kündigung ziehen.

ff in F. Wenden Sie sich, bitte, mit Ihren geschäftlichen Anfragen an die Herren Schottler u. Co., Vertreter E. Lenz, Danzig, Langgarten 17.

Anfrage an unsere Leser. Wir werden um Mittheilung des Textes von einem Liede gebeten, das mit dem Kehrreim schließt: „Du bist zu schön, um treu zu sein." Der Redaktion ist ein solches Lied nicht bekannt, weiß es vielleicht einer unserer geschätzten Leser, der dem vielgeplagten Briefkastenonkel damit unter die Arme greift?

W. M. 307. Wir haben uns, wie Sie sehen, an unsre Leser und Leserinnen gewendet; und ist ein solches Lied nicht bekannt. Antwort daher evtl. erst später. 2. „wochweise" wird klein geschrieben.

C. W. Elbing. Eine solche Adresse können wir Ihnen nicht mittheilen.

A. R. Schilitz. In dem Falle hat die Frau keine Pension zu beanspruchen.

P. R. Wir können Ihnen den Norddeutschen Lloyd empfehlen. Bei dieser Gesellschaft gelten für die Annahme und Ausbildung der Kadetten folgende Bestimmungen: Die Kadetten sollen bereits eine bessere Schulbildung mitbringen, d. h. im Besitz des Bildungszeugnisses für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst sein oder doch der hierfür verlangten Bildung nahe kommen. Die Bewerber dürfen ferner das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, sofern sie nicht Abiturienten eines Gymnasiums oder Realgymnasiums sind, müssen vollkommen gesund und von kräftigem Körperbau sein, normales Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen und für den Seedienst tauglich befunden werden. Die vorläufige Meldung zum Eintritt als Kadett ist für den Eintritt zu Ostern in der Zeit vom 1. Dezember bis spätestens 1. Februar jedes Jahres unter Einsendung von Zeugnissen an das Zentralbureau des Norddeutschen Lloyd in Bremen zu richten. Die Kosten für die erste Ausrüstung belaufen sich auf etwa 350 Mark. Für außerordentliche Ausgaben haben die Eltern an die Zentralkasse des Norddeutschen Lloyd einen Vorschuß von 100 Mk. zu zahlen. Die Kadetten treten in den Dienst ein als Schiffsjungen, und zwar zunächst auf eine Reise von der Dauer eines Jahres, rücken nach Beendigung derselben zu Leichtmatrosen auf und werden nach einem weiteren Jahre zu Vollmatrosen befördert. Als solche verbringen sie das letzte Jahr an Bord des Schulschiffes. Die Kosten für die Ausbildung, Unterricht und Verpflegung betragen 600 Mk. jährlich. Der Deutsche Schulschiff-Verein bildet nur Schiffsjungen aus.

G. K. Wenn Sie vom Wirth noch keinen Kontrakt hatten, ist die Sache hinfällig und Sie sind nicht gebunden, umsonst der Wirth die Wohnung schon anderweit vermiethet hat.

J. Sch., Sammtgasse. Das Marienburger Schloß ist während der Tagesstunden gegen Entgelt stets zu besichtigen. Vom 15. August ist das Schloß jedoch wegen der Instandsetzung zum Kaiserbesuch gesperrt.

W. F., Rosengasse. Sie können die Reinigung der Sachen auf Kosten des Wirths vornehmen; wir rathen Ihnen, schon jetzt, falls durchaus unabwendbar, mit einer Klage vorzugehen. Am 1. Oktober können Sie auch ziehen.

Sirius. 1. und 2. Wenden Sie sich an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig mit Ihrem Gesuch. 2. Nach 6 Dienstjahren ist mit dem Sekretärposten ein Gehalt von 1700 bis aufsteigend zu 3500 Mk. verbunden und Wohnungsgeldzuschuß. 4. Tauglichkeit zum Militärdienst ist zur Aufnahme gerade nicht Bedingung, wohl aber ist gute Gesundheit untadelige Beschaffenheit der Gehör- und Gesichtsorgane unbedingtes Erforderniß; auch schließt ein irgendwie auffälliger und beim Anblick Mißbehagen erregender Körperfehler von der Laufbahn aus.

M. B., Oliva. Wir empfehlen Ihnen, sich zunächst an den dortigen Gemeindevorstand zu wenden, wenn das nichts fruchtet, in einem Eingesandt in unserer Zeitung die dortigen Verhältnisse zu beleuchten.

Meyer, Elbing. Mit der Einrichtung des Staatsarchivs in Danzig ist Herr Dr. Baer, über den wir kürzlich nähere Mittheilungen gemacht haben, betraut worden. Das Archiv befindet sich im Rathhause.

K. R. Wir empfehlen Ihnen, sich an den Schiedsmann Ihres Bezirks, Herrn Kaufmann Alexander Reinhold, Poggenpfuhl 37 zu wenden.

E. S. 25. Wir können Ihnen darüber keinen Bescheid geben; wenden Sie sich an Ihre zuständige Behörde.

A. K. Ohra. Sie können Ihrem Miether monatlich kündigen und spätestens bis zum 15. des Kündigungsmonats.

S. H. in Schw. Nein, nur der Etat selbst verlangt Gesetzeskraft.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Die Aufdeckung vielfach begangener Irrthümer und Vergehen im Betriebe von Aktien-Gesellschaften, die zur Chronik der „Unglücksfälle und Verbrechen" einen erschreckend hohen Prozentsatz liefern, nimmt ihren Fortgang und stellt das von den Großbankkreisen angestrebte Werk der Beruhigung und Sammlung immer von Neuem in Frage. Die schweren Vertrauensbrüche, deren sich so manche Leitungen von Bankanstalten und industriellen Unternehmungen schuldig gemacht haben, die Sorglosigkeit und Gutgläubigkeit zahlreicher überwachender Organe, wodurch eine ganze Reihe von Erwerbsgesellschaften, insbesondere unter dem Einfluße der ihre Bewegungsfreiheit lähmenden Kreditbeschränkungen in mißliche Lage gerathen, haben nicht allein den kritischen Sinn geschärft, sondern Mißtrauen in weite Kreise dringen lassen. Der scharfe Luftzug um Höhen und Niederungen unseres Aktienwesens macht zahlreiche sonst überaus zurückhaltende Verwaltungen mittheilsam, in den Generalversammlungen müssen sie häufiger Rede und Antwort stehen, die langgewohnte Einstimmigkeit wird durch die zunehmende „Aufklärungssucht" der Aktionäre gefährdet und auf den eingesessensten Verwaltungsstellen zeigen die Inhaber eine auffallende Amtsmüdigkeit. Ein neues Moment der Beunruhigung für die Börse bildete der Zusammenbruch der Gerhard Terlinden-Gesellschaft in Oberhausen, deren ganze wirthschaftliche Existenz auf systematischem, mit unerhörtem Raffinement jahrelang durchgeführten Betrug beruhte. Die mannigfachen Beziehungen des Leiters und Hauptinteressenten der rheinischen Gesellschaften zu angesehenen Banken und Bankhäusern haben diesem für seine im größten Stile betriebenen Schwindeleien eine breite Operationsgrundlage gegeben, so daß der Fall ungeahnt große Opfer fordert und zur Vertiefung des Mißtrauens weiter beiträgt. Begreiflicherweise wurde es von Neuem auf die Provinzbanken gelenkt, die durch die Einengung des Wechselkredits in ihrer Bewegungsfreiheit empfindlich beeinträchtigt werden, ganz abgesehen, daß ihnen zugefügte Verluste verhältnißmäßig weit schwerer zu Ungunsten der Jahreserträgnisse in die Waagschale fallen als bei den Großbanken. In dieser Atmosphäre [illegible] hohe Bedeutung und Daseinsnothwendigkeit für das gesammte Wirthschaftsgetriebe der Nation.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Nach den aus aller Herren Ländern vorliegenden Saatenstands- und Ernteberichten mußten auch die hochfliegendsten Erwartungen, und diese galten vornehmlich den Vereinigten Staaten, eine erhebliche Herabstimmung erfahren. Die andauernde Sommergluth in Nordamerika hat nicht nur die Aussichten für die Maisernte außerordentlich verschlechtert, sondern auch Befürchtungen betr. der Sommerweizenfelder wachgerufen. Der starke Einfuhrbedarf des deutschen Reichs, das voraussichtlich größere Zufuhrbedürfniß anderer großer kontinentaler Staaten, diese Aussichten mußten in der Preisbildung im Getreidehandel über kurz oder lang zur Geltung gelangen. Nach anfänglicher Zurückhaltung und einigem Preisdruck durch zufälliges Angebot, vollzog sich im Anschluß an die Anregungen vom Auslande her ein kräftiger Aufschwung der Weizenpreise, während Roggen bei recht eingeengtem Verkehr im Hinblick auf die guten heimischen Ernte-Erwartungen einen bescheidenen Preisfortschritt aufwies. Für Hafer überwog vortheilhafte Stimmung, Rüböl konnte seinen Stand bei einiger Kauflust weiter erhöhen. Spiritus blieb umsatzlos.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

26. Juli 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	166—168	135—138	—	135—138
Stolp	—	—	—	—
Danzig	174—177	134	128—137	135
Thorn	168—172	138—142	—	151
Königsberg i. Pr.	155—162	127—131	—	132—139
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	160—177	144—150	132—150	143—148
Posen	169—179	138—143	—	140—145
Bromberg	162—172	144	130	—
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	166	142	—	151
Stettin Stadt	168	138	—	138
Königsberg i. Pr.	155¾	131	—	139
Breslau	178	150	150	148
Posen	179	143	—	145

Raps: Breslau —.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				26./7.	25./7.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	79 Cts.	168,25	169,75
Chicago	Berlin	Weizen	Juli	70 Cts.	164,25	165,00
Liverpol	Berlin	Weizen	Juli	6 sh. 9⅛ d.	172,50	173,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop	170,00	169,50
Riga	Berlin	Weizen	do.	92 Kop.	168,75	168,75
Paris		Weizen	Juli	22,00 Fr.	178,50	180,00
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	59½ Cts.	144,75	145,00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	70 Kop.	144,75	144,25
Riga	Berlin	Roggen	do.	74 Kop.	145,00	145,00
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	134 hl. fl.	146,25	146,25
New-York	Berlin	Mais	Juli	69 Cts.	125,00	124,75

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 21. Juli bis 27. Juli. Kartoffeln, neue, 100 Kilo höchster Preis 6.00 Mk., niedrigster Preis — Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.20 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.30 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.50 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.30 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.80 Mk., 1.60 Mk., Schweineschinken 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweineschmalz 1.60 Mk., 1.40 Mk., Speck, geräuchert 1.60 Mk., — Mk., Schinken, geräuchert, 1.60 Mk., — Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 1.60 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.75 Mk., 0.70 Mk., Rehziemer Stück 10.00 Mk., 9.00 Mk., Rehkeule Stück 6.50 Mk., 6.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun 2.25 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.20 Mk., 1.10 Mk., Brathuhn 0.70 Mk., 0.60 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.50 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.60 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo — Mk., — Mk., Aale 2.40 Mk., 2.00 Mk., Zander 2.40 Mk., 1.60 Mk., Hechte 1.60 Mk., 1.40 Mk., Barsche 1.60 Mk., 1.20 Mk., Schleie 1.60 Mk., 1.20 Mk., Bleie 1.60 Mk., 1.20 Mk., Krebse 1 Schock 15.00 Mk., 1.50 Mk., Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück — Pfg., — Pfg., Savoyerkohl Kopf 15 Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter — Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Berlin, 26. Juli. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Juli.

Aktiva.

1.	Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. fein zu 2784 Mk. berechnet	Mk.	986 328 000	Zun.	46 716 000
2.	Best. a. Reichskssch.	„	25 960 000	Zun.	713 000
3.	do. Noten and. Bank.	„	9 641 000	Abn.	5 568 000
4.	do. an Wechseln	„	925 806 000	Abn.	33 862 000
5.	do. an Lombardforderungen	„	60 435 000	Abn.	13 785 000
6.	do. an Effekten	„	1 551 000	Zun.	89 000
7.	do. an sonst. Aktiven	„	98 066 000	Zun.	2 605 000

Passiva.

8.	das Grundkapital	„	150 000 000	unverändert	
9.	der Reservefonds	„	40 500 000	unverändert	
10.	d. Betr. d. umlauf. Not.	„	1 203 933 000	Abn.	50 202 000
11.	d. sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	687 462 000	Zun.	46 452 000
12.	die sonstigen Passiva	„	25 892 000	Zun.	658 000

Bremen, 26. Juli. **Baumwolle:** Schwach. Uppland middl. loco 43 Pfg.

Hamburg, 26. Juli. **Kaffee** good average Santos per September 27½, per December 28½, per März 29¼, per Mai 29¾. Ruhig aber behauptet.

Hamburg, 26. Juli. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Juli 9,27½, per August 9,30, per September 9,07½, per Oktober 8,67½, per December 8,70, per März 8,90. Ruhig.

Hamburg, 26. Juli. **Petroleum** stetig, Standard white loco 6,85.

Paris. 26. Juli. **Getreide-Markt. Weizen** fest, per Juli 22,00, per August 21,70 per September-December 22,65, per November-Februar 22,65. **Roggen** ruhig, per Juli 15,50, per November-Februar 15,65. **Mehl** fest, per Juli 27,50, per August 27,60, per September-December 28,45, per November-Februar 28,85. **Rüböl** ruhig, per Juli 62, per August 62, per September-December 62¾, per Januar-April 63. **Spiritus** behauptet, per Juli 26¾, per August 27¼, per September-December 28¼, per Januar-April 28½. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 26. Juli. **Rohzucker** matt, 88%, neue Konditionen 22¼. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Juli 26½, per August 26⅝, per Oktober-Januar 25¾, per Januar-April 26⅜.

Antwerpen, 26. Juli. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 17¾ bez. und Br., do. per Juli 17¾ Br., do. per September 18¼ Br., do. per September-December 18½ Br. Fest. **Schmalz** per Juli 108,00.

Pest, 26. Juli. **Getreidemarkt. Weizen** loko behauptet, do. per Oktober 8,14 Gd., 8,15 Br. **Roggen** per Oktober 6,78 Gd., 6,79 Br. **Hafer** per Oktober 6,33 Gd., 6,34 Br. **Mais** per Juli — Gd., — Br., do. per August 5,33 Gd., 5,34 Br., per Mai 5,14 Gd., 5,15 Br. **Kohlraps** per August 13,25 Gd., 13,35 Br. Wetter: Heiß.

Havre, 26. Juli. **Kaffee** in New-York schloß fest mit 5 Points höher bis 5 Points niedriger. Rio 24 000 Sack, Santos 22 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 26. Juli. **Kaffee** good average Santos per Juli 34¼, per Septbr. 34½, per Decbr. 35. Behauptet.

Liverpool, 26. Juli. Baumwolle. Umsatz: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Erregt. Juli-August 4 12/64—13/64 Verkäuferpreis, August-September 4 11/64 do., September 4 11/64 Käuferpreis, Oktober 4 5/64 do., Oktober-November 4 4/64 do., November-Dezember 4 3/64—4 4/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 3/64—4 4/64 do., Januar-Februar 4 3/64—4 4/64 Werth, Februar-März 4 4/64 Käuferpreis, März-April 4 4/64—4 5/64 d. Werth.

New-York, 25. Juli. (Schluß-Notirungen.) **Weizen** gab anfangs nach auf günstiges Wetter in den Weizengebieten und auf schwächere ausländische Meldungen, erholte sich sodann auf bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, ausländische Käufe und auf Deckungen seitens der Platzspekulanten; später fielen die Preise abermals im Einklang mit Mais. Schluß willig. — **Mais** fiel anfangs im Preise auf günstiges Wetter, steigerte sich sodann auf heißes, trockenes Wetter in Nebraska und Kansas; später wieder nachgebend auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers und weil der sehr nothwendige Regen jetzt niedergegangen ist. Schluß willig.

Chicago, 25. Juli. **Weizen** Anfangs abgeschwächt auf günstiges Wetter in den Weizengebieten und auf schwächere ausländische Meldungen, befestigte sich sodann auf bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, ausländische Käufe und Deckungen der Platzspekulanten; später gingen die Preise abermals zurück im Einklang mit Mais. Schluß willig. — **Mais** fiel Anfangs stark im Preise auf günstiges Wetter, erholte sich sodann theilweise auf heißes trockenes Wetter in Nebraska und Kansas; später abgeschwächt, weil der sehr nothwendige Regen jetzt eingetreten ist. Schluß willig.

stickten den Schrei bängster Sorge um ihres Lieblings Zukunft.

— — — — — — — — — — — —

Im Osten brach der Morgen an. Noch war der ganze Himmel grau, nur am äußersten Ende zeigte sich die erste Färbung, die von der kommenden Sonne sprach. Ein kühler Wind wehte in das offene Fenster des kleinen Eßzimmers und ließ das Gaslicht, das das Zimmermädchen zum Auskehren angezündet hatte, hin und herflackern. Die Uhr auf der geschnitzten Konsole zeigte ein Viertel über fünf. —

Da erschien Vera in dem Rahmen der Thür. Das Dienstmädchen stieß einen Ruf des Erstaunens aus, aber als sie in das blasse, verstörte Gesicht der jungen Baroneß sah, verstummte sie. Die Augen sahen nicht aus, als hätten sie diese Nacht auch nur eine halbe Stunde sich im Schlafe geschlossen.

„Machen Sie schnell fertig," sagte Vera, „und dann sorgen Sie, daß sofort der Kaffee hereinkommt. Es ist möglich, daß der Herr Regierungsrath bald zu frühstücken wünscht."

Sie trat an das offene Fenster, doch ehe sie es schloß, bog sie sich hinaus. Der Morgenwind durchschauerte sie, aber sie blieb stehen. Aus den Zweigen zwitscherten die jubelnden Stimmen der frühen kleinen Sänger. Ihre Augen hingen an dem heller und heller werdenden Streifen im Osten.

Könnte ich der Sonne wehren heraufzukommen! sprach es in ihr. Würde es doch nimmer, nimmer wieder Tag!

Sie gab ihrer Angst noch keinen Namen, keine bestimmte Form; wollte sie ihr nicht geben. Aber in diesen schreckensdunklen Stunden war eine Ahnung des Kommenden in ihr aufgestiegen, die ihr fast unmöglich war auszudenken, und die doch nicht mehr von ihr weichen wollte.

Das Gaslicht wurde verlöscht, auf dem Eßtisch klapperte das Mädchen mit dem Kaffeegeräth. Dann fing das Wasser im Samovar an zu sieden, und Vera begab sich dorthin, um noch die letzte Hand an die Vorbereitungen zum Frühstück zu legen.

Es wurde heller und heller. Allmählich erglühte der Himmel, und goldenes Morgensonnenlicht erfüllte das ganze, trauliche Gemach.

Es würde ein schöner Tag heute werden. —

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein rabiater Patron. Aus Jena, wird uns geschrieben: Die hiesige Universitätsklinik war kürzlich der Schauplatz einer wüsten Scene. Ein Kutscher, der wegen eines überfahrenen Fußes behandelt worden war, sollte etwas früher, als er vermuthet hatte, entlassen werden, da er jugendlichen Patienten Geld abgebettelt hatte, um sich dafür Bier zu kaufen. Es gefiel ihm in der Klinik so gut, daß er über seine beschleunigte Entlassung in höchstem Grade in Wuth gerieth und diese in rohester Weise an Patienten, die ihm hilflos preisgegeben waren, ausließ. Zunächst stürzte er sich auf einen jungen Mann, dem ein Bein amputirt war und der sich mühsam mit der Krücke fortbewegte und schlug mit seinem Leibriemen auf ihn ein, weil er die Thür des Krankenzimmers wider seinen Willen geöffnet hatte. Als eine Schwester und der Wärter Gierke herbeilten, hatte der Wütherich sich schon über einen anderen schwer krank im Bett liegenden Dienstknecht hergemacht und schwang den Leibriemen über ihm. Gierke packte den Wüthenden und rang mit ihm, wobei ihm die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Bei dem Ringen fielen beide auf ein Krankenbett nieder. Endlich gelang es Gierke, sich loszureißen und einen Arzt herbeizuholen. Jetzt lief der rabiate Patron, nachdem er dem Wärter unter nicht wiederzugebenden Droh- und Schimpfreden gefolgt war, nach dem Krankenzimmer zurück, vor dessen Thüre ein weiterer jugendlicher Patient sich aufgestellt hatte, der wegen einer schweren Verletzung am Knie operirt worden war und, da das Bein steif geblieben, am Stocke gehen mußte. Diesen faßte er mit beiden Händen, hob ihn hoch und schleuderte ihn mit solcher Wucht gegen den Thürpfosten, daß er eine mehrere Zentimeter große, bis auf die Knochenhaut reichende Quetschwunde davon trug. Nunmehr holte man Schutzleute herbei und brachte den Revoltanten in die Arrestzelle der Polizei, wo er sich noch gegen den Schutzmann und gegen den Rathsdiener thätlich verging, indem er beide am Halse würgte. Diese empörenden Strafthaten brachten dem Meuterer eine Strafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß ein. Hier wird er s. Zt. schwerlich über „beschleunigte Entlassung" zu klagen haben.

Das Räuberwesen wird prosaisch in Italien, und wenn das so weiter geht mit dieser Dekadenz, so können sich die Librettisten von Operetten, die Fabrikanten von Schauerromanen oder sensationellen Zeitungsbriefen pensioniren lassen. Vorigen Montag erhielt der Grundbesitzer Paolo Giorgi in Rom einen mit Bleistift geschriebenen anonymen Brief, der von orthographischen Fehlern strotzte und sehr weitschweifig der Forderung Ausdruck gab: „300 Lire oder das Leben." Der Anonymus bemerkte u. A.: „Ich bin von der Gerechtigkeit verfolgt, und erst seit einigen Tagen aus dem Bagno zurück und deshalb hab ich vor Nix keine Bange nich". Des Weiteren hieß es: „Um Euer Gedächtniß aufzufrischen, war ich vor vierzig Jahren Landarbeiter auf den Gütern Eures Vaters und Ihr dreizehn Jahre alt". Drei Tage später erschien ein alter, schlechtgekleideter Mann, der einen Sack unter dem Arme trug, in dem Komtoir des Herrn Giorgi und fragte, als er dort zwei Herren sitzen sah, geheimnißvoll winkend:

„Wer von Euch ist Cavaliere Giorgi?"

„Das bin ich", versetzte dieser.

Und mit großer Vertraulichkeit nahte sich der Alte und sagte: „Ich bin der, der den Brief schrieb. Ist das Geld bereit?"

Darauf rief der Buchhalter am Nebentisch: „Kommt zu mir, ich bin der Kassirer."

Mißtrauisch nähert sich der Alte. „Gut, heraus mit dem Geld!"

Der Andere verlegte sich aufs Handeln, die Beiden feilschten und einigten sich schließlich auf 150 Lire, doch als der Kassirer zahlen wollte, fand er die Kasse leer.

„Oh, wie dumm, da müssen wir auf die Bank gehen. Kommt mit, wir nehmen einen Wagen."

Obschon die Verzögerung dem Alten unangenehm war, ließ er sich doch beschwatzen, und merkwürdiger Weise fand sich auch gerade vor dem Hause eine Droschke, welche die zwei natürlich schleunigst zum nächsten Polizeikommissariat brachte. Hier stellte es sich heraus, daß der Anonymus der gefürchtete Räuberhauptmann Angelo Maria Ciccani war, der in den bourbonischen Brigantenkämpfen gegen Neuitalien Anfangs der sechziger Jahre unter den abruzzesischen Bauern einen „großen" Ruhm genoß und später in den berühmten Banden des „Königs" Tiburzi diente. Ferner ergab sich, wie die „Frankf. Ztg." erzählt, daß Ciccani, der 63 Jahre zählt, 36 davon im Zuchthaus zugebracht hat. Ciccani, der am ganzen Körper tätowirt ist, ließ sich ruhig ins Gefängniß abführen, nur sagte er ebenso ruhig zu Herrn Giorgi und seinem Pseudokassirer:

„Wenn ich im Bagno nicht sterbe, mache ich euch beide noch kalt!"

Vor acht Tagen erst war er aus dem Zuchthaus von Bari entlassen worden.

Ein Duell zwischen Kindern. Wie aus Cerignola (Italien) berichtet wird, hat dort zwischen zwei Kindern von acht und zehn Jahren ein Duell mit ernstem Ausgang stattgefunden. Die beiden Knaben waren beim Ballspiel in Streit gerathen, und der eine, der Sohn eines Pächters, schickte seinem Schulkameraden zwei Schüler als Zeugen, um ihn zum Duell herauszufordern. Als Waffen wurden Messer gewählt. Die beiden jugendlichen Gegner begaben sich, begleitet von ihren Zeugen, in einen Garten. Nach mehreren Gängen erhielt der ältere einen Messerstich in die Brust, der dem Kampfe ein Ziel setzte; der Zustand des Verwundeten ist sehr ernst. Der andere Duellant flüchtete sich in einen Wald in der Nähe, und man hat ihn bisher noch nicht wieder finden können.

Eine türkische Prinzessin auf der Flucht. In London erwartet man in kurzem die Ankunft der Prinzessin Hairié Hanem, der Gattin Ali Nouri Beys, des Generalkonsuls der Türkei in Rotterdam; Prinzessin Hairié ist eine Dame von großer Schönheit und eine türkische Frau von seltener Charakterfestigkeit. Sie ist aus Konstantinopel entflohen, um mit ihrem Gatten zusammenzutreffen und einen Feldzug wegen des „Märtyrers" Murad gegen den regierenden Sultan der Türkei, dessen „Todfeindin" sie zu sein erklärt, zu unternehmen. In einem Interview, das der Athener Korrespondent eines Londoner Blattes mit ihr hatte, sagte die Prinzessin, sie würde in England und Amerika als „Apostel des türkischen Legitimismus" eine Reihe Vorträge halten. Die türkischen Behörden sollen durch Prinzessin Hariés Pläne sehr beunruhigt sein und Schritte getroffen haben, deren Ausführung zu verhindern.

Lustige Ecke.

Boshaft. Freundin: „Denke Dir, meine verstorbene Tante hat ihr ganzes Vermögen einer Stiftung für alte Jungfern vermacht!" — „Da hat sie also doch an Dich gedacht!"

Ein bedenklicher Rath. Der kleine Rudolph, welcher in der Stube eingeschlossen ist, fragt, als es an die Stubenthür pocht: „Wer ist denn da?" — „Der Briefträger", tönt es da von draußen, „er bringt Geld." — Rudolph, seines Amtes als Wohnungshüter scheinbar bewußt, sagt hierauf nicht ohne Stolz: „Ich darf Niemand einlassen, legen Sie's nur d'rweile draußen hin."

Jaso! „Spielst Du auch Klavier, Freunderl!? — „Ja, aber blos, wenn keine Leut' dabei sind!" — „Warum das?" — „Weil sie mich sonst nicht lassen!"

Bescheidener Wunsch. Fürst (beim Besuch eines Landstädtchens): „Wenn Sie, Herr Bürgermeister, irgend einen Wunsch haben, den ich Ihnen erfüllen könnte, so sprechen Sie ihn aus!" — Bürgermeister: „Vielleicht könnet Serenissimus in der Umgebung von unserm Städtle bei Gelegenheit a Schlächt'le abhalten, damit der Ort historisch wird!"

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Schmidt, Sie haben während meiner langjährigen Amtszeit die Hälfte meiner Zeit in Anspruch genommen." — Schmidt: „Da können Sie, Herr Rath, mir ja Ihrem Herrn Nachfolger als besten Kunden empfehlen, der sik nebenbei dat Verdienst erworben hat, dat Sie die Hälfte von Ihrn Jehalt nich umsonst jekriegt haben!"

wenigem Wasser auskochen, und drückt den Saft durch ein Tuch. Nun läutert man in bekannter Weise ein halbes Kilo Zucker, vermischt ihn mit dem Kirschsaft und dem Saft der Steine, giebt die Masse in die Gefrierbüchse und läßt sie unter mehrmaligem Abstoßen und Umrühren gefrieren.

Stachelbeer-Kaltschale. Reife Stachelbeeren werden von Stiel und Blüthen befreit, gewaschen, auf einem Sieb mit kochendem Wasser gebrüht, dann mit Wasser, etwas Zimmt und Zitronensaft völlig weich gekocht, durch ein Sieb gestrichen und mit Zucker verkocht. Nun läßt man die Flüssigkeit kalt werden, vermischt sie mit einer halben Flasche Wein und richtet die Kaltschale über kleine Bisquits oder Makronen an.

Stachelbeerspeise. Ein halbes Kilo unreife Stachelbeeren blanchirt man in siedendem Wasser mit etwas Natron, schüttet sie sofort in kaltes Wasser und dämpft sie dann mit Zucker, Zitronenschale und etwas Weißwein weich. Dann streicht man sie durch ein Sieb, vermischt sie mit vier bis sechs in wenig Weißwein oder Maraschinolikör, zerquirltem Eigelb, zehn Blatt bester aufgelöster Gelatine, rührt die Speise bis sie dicklich wird und zieht dann reichlich steife Schlagsahne hindurch.

Walnußlikör. Die jungen, grünen Nüsse werden von allen Seiten mit einem spitzen Hölzchen durchstochen. Man nimmt ein halbes Kilo Nüsse, schneidet sie in kleine Stücke, legt dieselben in eine Flasche und übergießt sie mit anderthalb Liter gutem Cognac oder feinem Branntwein, thut noch etwas Zimmt und ganze Nelken hinzu, läßt die gut verschlossene Flasche acht Wochen stehen, nur muß sie in dieser Zeit zuweilen geschüttelt werden. Dann wird die Mischung filtrirt und es kommt ein Kilo Zucker, welcher in zwei Liter Wasser geläutert wurde, hinzu. Der Likör muß noch sechs Wochen in Flaschen verkorkt stehen, bevor er in Gebrauch genommen wird.

Gemeinnütziges.

Briefpapier zu parfümiren. Briefpapier muß mit großer Vorsicht parfümirt werden, sonst bekommt es Flecke oder wird untauglich zum Schreiben. Um sicher zu gehen, tränkt man nicht das Briefpapier selbst mit wohlriechenden Essenzen, sondern legt getränkte, in Pergamentpapier gewickelte Papierstücke zwischen die Bogen. Am besten wird aber Briefpapier parfümirt, wenn man getrocknete Blumen, wie Veilchen, Rosenblätter oder dergleichen hineinlegt.

Schuhmacherschwärze. Die meisten derartigen Präparate enthalten Eisenvitriol in 10 bis 12 Theile Wasser aufgelöst. Das Tannin, welches in jedem Leder enthalten ist, erhält dadurch eine blau-schwarze Farbe und geht mit der Zeit an der Luft in tiefes Schwarz über. Auch Mischungen von Oel und Lampenruß sind sehr dienlich.

Verquollene Schubladen wieder in Gang zu bringen. Man bestreicht die zu strenggehenden Theile mit geschabtem Federalaun, d. i. Speckstein oder venetianischer Kreide.

Unverlöschliche Schrift. Es ist leicht, dasjenige unverlöschlich zu machen, was man auf gewöhnliches Papier mit Tinte oder chinesischer Tusche oder farbigen Stiften schreibt oder zeichnet. Man mischt Leimwasser mit Zinkweiß, Kreide oder Baryt und mit dieser Flüssigkeit wird das Papier dünn übertüncht. Sobald es trocken ist, giebt man eine andere Schicht aus Natronwasserglas mit etwas Magnesia darauf und schließlich setzt man das Papier einige Tage einer Temperatur von 25 Grad Celsius aus. So zubereitete Blätter können unter Wasser bleiben oder lange der Feuchtigkeit ausgesetzt werden, ohne daß die Schrift verlöscht.

Schrift auf Metall. Die zu beschreibende Stelle erhält zuerst einen Ueberzug von geschmolzenem Wachs, in das die Buchstaben mit einem spitzigen Instrument eingegraben werden. Darauf bereitet man sich eine Flüssigkeit von 50 Gewichtstheilen starker Salpetersäure und fünf Theilen starker Salzsäure, die man gut durcheinander schüttelt. Mit derselben werden die in Wachs gravirten Buchstaben mittelst einer Gänsefeder gut überfahren. Man läßt dann, je nach dem gewünschten Aussehen, die Säure ein bis zehn Stunden einwirken, wäscht ab und entfernt das Wachs.

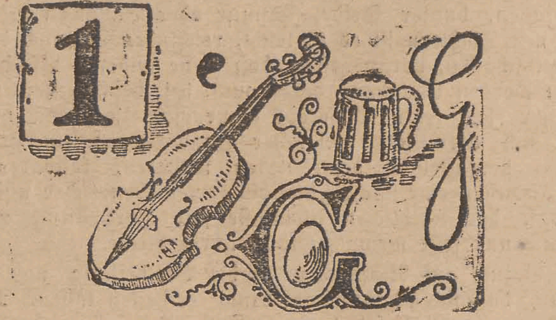
Tapeten abwaschbar zu machen. Um Tapeten für das Abwaschen mit Wasser und Seife geeignet zu machen, werden sie mit nachstehendem Lack überzogen: 2 Loth Borax, 2 Loth Stangenlack, Schellack, Körner oder sonst ähnlicher Lack werden in 12 Loth heißen Wassers aufgelöst. Ist dann die Lösung durch ein feines Seihtuch gepreßt, so werden die Tapeten entweder vor oder nach der Bekleidung der Wände mit diesem Lack überzogen und nach dem vollständigen Trocknen mit einer weichen Bürste gebürstet, was ihnen einen feinen Glanz giebt. Das Ueberziehen geschieht zweimal und wird der zweite Ueberzug in der gewöhnlichen Weise mit einem Pinsel aufgetragen.

Gold- oder Silbertinte zu bereiten. Zur Bereitung von Goldtinte rührt man zwei Theile Goldbronze feinst mit einem Theil Gummiarabicum zusammen und verdünnt nach Wunsch mit Wasser. Silbertinte: Gleiche Theile Blattsilber und schwefligsaures Kali werden durch anhaltendes Abreiben mit Wasser geschlemmt und dann etwas feingeriebenes Silber und, nach Bedarf, Gummiarabicum und Wasser zugesetzt.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten).

Bilderräthsel.



Pyramide.

Vokal.
Nahrungsmittel.
jüdischer Hoherpriester.
fremde Münze.
Musikinstrument.
Befestigungsmittel.

Von der Spitze ausgehend, ist jede weitere Reihe immer durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Entwickelungsräthsel.

B e a t e (im Garten)
— — — — — (am Himmel)
F r i t z

Die beiden vorstehenden Namen sollen durch zwei Zwischenstufen verbunden werden, daß immer nur zwei Buchstaben umgewandelt werden, um das nächste Wort zu bilden.

Auflösungen folgen in Nr. 31.

Auflösungen aus Nummer 29:

Lösung des Bilderräthsels: In der Noth frißt der Teufel Fliegen.

Lösung des Magischen Dreiecks:

M
REH
RATTE
KORALLE

Lösung des Telegraphenräthsels: Automobilfernfahrt (Laute, Romeo, Beil, Ferien, Frack, Ohr, Tanne).

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Karl Rickmann, Willy Kötter, Stefan und Alexander Chmielecki, John Fast, Oskar Heidanowski, Willy und Georg Eggert, Arnold und Eugen Deutschland, George Nachtigall, R. Centnerowski, Theophil v. Betlewski, Unteroffz. Nürnberger, Otto Schumacher, Eritt Boy (wieder hier?)-Danzig, Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Gefr. Mintel-z. Zt. Carthaus (Gruß, ist doch geglückt?), Anton Dulisz-Schidlitz, Aug. Traudtmann, Karl Kristanz-Elbing, Margarete Konietzko-Oxhöft.

Zwei Räthsel lösten: A. Urlaub, Emil Boehm, Walter Willschewski, Annie Dahms, Ernst Rosenow, Else Krüger, Helene von Glowicki, Peter Fast, Paul und Georg Jacobsohn, Hans Lukaschewsky-Danzig, Olga und Franz Schlenger-Stutthof, Käthe Vogel-Gr. Klinsch (besten Gruß, wie niedlich!).

Ein Räthsel lösten: Walter Eichler, Bruno Granzien, Julius Teschner, Oskar Hantel, Käthe Schumann, Ella Stepke, R. v. Ganski, Frau Olga Mengert, Hermann und Gertrud Konietzko, Ella Loyal-Danzig, Eugen Thomas-Langfuhr, Hanna Menke-Grenzdorf, Alfred und Martha Suckau-Kameranofen bei Schöneck.

Denksprüche.

Der echte Volksfreund ist nicht der, welcher seiner Umgebung, seinem Volke, seiner Nation schmeichelt, dadurch, daß er allzeit nur die guten Sitten und die löblichen Eigenschaften derselben hervorhebt; sondern der, welcher den Muth und die Kraft hat, die Wahrheit rund heraus zu sagen, ohne sich durch äußerliche Bedenken und persönliche Rücksichtnahme bestimmen zu lassen, der den Muth der Ueberzeugung hinlänglich besitzt, um es offen auszusprechen, was dem Volke fehlt und wo es ihm fehlt.

d'Alinge.

*

Die himmlischen Gestirne machen nicht
Bloß Tag und Nacht, Frühling und Sommer — nicht
Dem Sämann bloß bezeichnen sie die Zeiten
Der Aussaat und der Ernte. Auch des Menschen Thun
Ist eine Aussaat von Verhängnissen,
Gestreuet in der Zukunft dunkles Land,
Den Schicksalsmächten hoffend übergeben.

Schiller.

*

Ein Maulwurf hört in seinem Loch
Ein Lerchenlied erklingen
Und spricht: Wie sinnlos ist es doch,
Zu fliegen und zu singen!

Geibel.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntags-Blattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Bruno Hoeltschen.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nr. 30. Danzig, Sonntag, 28. Juli. Jahrgang 1901.

Im Walde.

So einsam ist es um mich her,
So friedlich und so still,
Wenn nicht das Leid im Herzen wär,
Das nimmer schweigen will.

Die Vöglein singen dort und hier,
Im Wipfel lind es bebt,
Es steht ein fernes Grab vor mir —
Ists wahr, daß ichs erlebt?

Zwei Falter fliegen ab und zu,
Wo eine Knospe sprang:
So schwärmten wir einst, ich und du,
Den grünen Wald entlang.

Martin Greif.

Sie bricht ihr Wort.

Novellette von Alfred Hedenstjerna. Nach dem Schwedischen von E. Vilmar. (Nachdruck verboten).

So lange sie denken konnten, waren sie „Braut und Bräutigam“ gewesen.

Die älteste Erinnerung seines Lebens war ein stürmischer Maientag, wo die jungen Birken verzweifelt mit ihren lichtgrünen Kronen geweht und ihm ein dichter, feiner Regen ins Gesicht gesprüht war. An der Treppe von Stora Hagerum hatte der Wagen gestanden, und Erich war mit Vater und Mutter eingestiegen, um zu Onkel und Tante nach Tuna zu fahren.

„Hübsch still sein!“ hatte Vater ihn beim Aussteigen ermahnt, und Mutter hatte beim Betreten des Hauses besorgt gefragt: „Wie geht es der gnädigen Frau?“

Behutsam, auf den Fußspitzen, waren sie dann ins Schlafzimmer gegangen, Erich hinter den Großen her, die keine Notiz von ihm nahmen. Dort lag die Tante blaß, doch freudestrahlend auf ihrem Lager. Und in einer Ecke stand ein kleines, ach, so kleines Bettchen, noch kleiner als Erichs, welches ein Dienstmädchen auf eine ihm ganz neue Art — durch Treten — in Bewegung setzte.

Seine Mutter hatte die Tante umarmt und weinend gesagt: „Gott sei Dank, daß es da ist!“ Vater aber war lächelnd zur Ecke geschritten und hatte den duftigen, weißen Vorhang ein wenig gelüftet.

„Komm mal her, Erich,“ hatte er gesagt. „Sieh, da ist ein nettes Bräutchen für Dich!“

Ein kleines, rothes, faltiges Gesichtchen mit großen, verwunderten, blauen Augen hatte ihm aus den Kissen entgegengeschaut.

Der Bräutigam zählte vier Jahre, die Braut vierundzwanzig Stunden.

Als Erich Student und sie konfirmirt war, waren sie bereits fünfzehn Jahre ein „Brautpaar“ gewesen.

Das faltige, rothe Gesichtchen war mit den Jahren schön geworden. Reizende Grübchen lachten in ihren Wangen und das lockige, blonde Haar fiel widerspenstig über die weiße Stirn. Und wenn Erich's Augen dem Blick der freundlichen blauen Guckerln begegneten, begannen sie eigenartig zu leuchten.

„Da kannst Du Dir jede Bemühung sparen; sie kümmert sich ja doch um Niemand als um ihren Vetter,“ pflegten die jungen Leute der Gegend einander zu warnen.

Tante und Onkel starben und Tuna wurde verkauft. Vivan trug Trauerkleider und ein dichter, schwarzer Crêpeschleier bedeckte das in Thränen gebadete, liebe Gesichtchen.

Diese Thränen brachten die Rosenknospe zur vollen Blüthe. Das kindliche Lachen erstarb auf den frischen, rothen Lippen. Und als Erich kam und sie wie gewöhnlich mit einem herzlichen „meine liebe, kleine Vivan“ umarmen wollte, überkam ihn der jungen Dame in dem langen, schleppenden Trauergewande gegenüber eine plötzliche Verlegenheit, und statt, wie er beabsichtigt, auf den Mund, küßte er sie auf die Stirnlöckchen.

Sein liebes, kleines Bräutchen war zum Weibe gereift.

Sie schwatzten nicht mehr so lebhaft miteinander wie zuvor, sie liefen nicht mehr Arm in Arm zum Berge. Dennoch leuchteten Erich's dunkle Augen auf, sobald Vivan ins Zimmer trat, und ihr schlug glühendes Roth in die Wangen, wenn Erich's Name genannt ward.

„Sie beginnen zu erwachen,“ sagte die Mutter.

„Es geht vortrefflich,“ schmunzelte der Vater.

Und eines Abends kam Vivan in das Wohnzimmer, wo sie die Tante allein vorfand. Auf diese zueilend barg sie den Kopf an ihrer Brust.

„Gott segne Euch beide, mein Liebling,“ sagte die Tante.

„Wie . . . . weißt Du's denn schon?“

„Ich habe es schon seit Jahren gewußt.“

„Aber das ist ja unmöglich, Tantchen. Wir haben es uns ja soeben erst gestanden.“

„Ja, sieh Kind, ich bin seine Mutter und habe gute Augen.“

Sobald Erich sein Examen bestanden, sollte die ganze Welt ihr Glück erfahren. Als ob die ganze Welt es nicht längst gewußt hätte!

Im Geiste bauten sie bereits an ihrem Hause und überlegten ihre künftige Einrichtung. Mutter hatte die Aussteuer zwar noch lange nicht bereit, und Vater dachte vorläufig noch nicht daran, die für den jungen Haushalt erforderlichen Kapitalien flüssig zu machen. Das hinderte Erich und Vivan indes nicht, ihrer Phantasie freiesten Spielraum zu gewähren und sowohl Speisezimmer als Salon aufs Prächtigste zu möbliren.

Während des letzten Semesters vor dem Examen lebten sie von Erinnerungen und Hoffnungen, von Briefen und Gedanken.

Namentlich in den letzten Monaten war Erich überaus beschäftigt; er studirte sozusagen Tag und Nacht. Wie hart er arbeiten mußte, ging schon daraus hervor, daß sogar seine Briefe an Vivan viel kürzer als früher waren. An die Möblirung und Ausschmückung ihrer Gemächer dachte er nun auch nicht mehr; das mußte sie ganz allein besorgen. Und das that sie denn auch. In dem blonden Lockenköpfchen ward ein Zimmer nach dem andern ausstaffirt; und als sie alle aufs Schönste möblirt und dekorirt waren, begann Vivan von dem herrlichen, sonnigen Leben zu träumen, das sie in diesem trauten Heim miteinander führen würden.

Natürlich durfte man nicht zu hohe Ansprüche machen. Eine Anstellung am Gerichtshof genügte vorerst; war die Besoldung auch nur eine mäßige, so hatten sie ja Geld genug, um während der ersten Jahre zuzusetzen. Und Erich wollte durchaus ein juristisches Bureau eröffnen. Wozu das nöthig war, begriff sie nicht recht, aber er hatte erklärt, daß er von ihrem Vermögen nicht leben wolle. Dieser stolze, böse, eigensinnige, aber ach, so liebe Erich! . . . Nun, er würde nicht sogleich von Klienten bestürmt werden und ihnen noch viele Stunden des Tages zum Beieinander verbleiben.

Als Erich zum Weihnachtsfest heimkehrte, war er blaß, still und auffallend ernst geworden. Sein Wesen zeigte eine geradezu befremdliche Ruhe.

Ob er krank war? Nun, es fehlte nicht viel. Er hatte so angestrengt gearbeitet, daß seine Nerven nunmehr revoltirten. Glücklicherweise hatte er nur noch eine Station vor sich. Dann war er fertig.

„Fertig!“ Wie todesruhig, wie müde klang es von seinen Lippen,

„Aber Erich, freust Du Dich denn nicht, bist Du denn nicht, glücklich in dieser Aussicht? Hast Du vergessen, was dieses Wort für uns bedeutet?“

„Ach, er hatte sich wirklich überarbeitet und fühlte sich nun matt und angegriffen.

Während der ganzen Christwoche blieb er daheim, um auszuruhen, allein er wurde nicht wieder der Alte. Nie mehr brachte er jetzt Baupläne, Veränderungen und Verbesserungen ihres künftigen Hauses zur Sprache.

„Dieses garstige Examen steckt ihm im Kopf; wenn er es erst hinter sich hat, wird er wieder der Alte werden,“ dachte sie.

Ein Liedchen summend, lief sie flugs die zu ihrem Zimmer führende Treppe hinan.

Doch still — was war das da in seinem Zimmer? Es klang wie erstickes Schluchzen . . . Wer konnte das sein? . . .

Die Thür war nur angelehnt. Leise öffnete sie dieselbe ein wenig und warf einen Blick in das Gemach.

Und dort — dort auf dem Sopha lag Erich und weinte.

Ihr guter, lieber Erich weinte! — Und warum nur? . . .

Ihrem ersten Impulse folgend, wollte sie zu ihm eilen, ihre Arme um seinen Hals schlingen und ihn nach der Ursache seiner Thränen fragen. Doch eine instinktive Scheu hielt sie zurück. Ein Kummer, den sie nicht mit ihm theilen durfte? . . . War der Briefträger dagewesen? . . . Nein, noch vor kaum zehn Minuten war Erich froh und wohlgemuth in sein Zimmer gegangen. Seither hatte er unmöglich irgend eine böse Nachricht erhalten können; das wußte sie bestimmt.

Das Sopha stand dicht an der Thür, und die Nachmittagssonne schien hell ins Zimmer und auf ein Bild in seiner Hand . . . ein Frauenbild . . . nicht das ihre . . . das einer Anderen. Und dieses Bild netzte er mit seinen Thränen! . . . .

Wie sie auf ihr Zimmer gekommen, wußte sie nicht.

War es denn nun aus mit ihrem Glück, der Zukunft, auf die sie all ihr Hoffen gebaut? Nein, nein! Das konnte nicht sein. Sie wollte, sie konnte um dieser Anderen willen nicht zurücktreten. Mit ihrer unendlichen Liebe würde sie ihn an sich fesseln, ihn halten mit den Banden der Pflicht, der Heiligkeit des gegebenen Wortes. Niemals, nein, niemals würde sie von ihm lassen . . .

Aber dadurch würde sie sich ja erniedrigen.

Mochte es sein; selbst die Erniedrigung wollte sie auf sich nehmen, ihr Glück in den Staub treten lassen — denn so wie es gewesen, konnte es ja nie wieder werden; — aber ihm entsagen — ihn einer Anderen überlassen — sich von ihm lösen? — Nein, das vermochte sie nicht. Das war zu viel verlangt!

Vielleicht war's nur ein Sinnenrausch, eine vorübergehende Leidenschaft, die ihn befangen und bald wieder weichen würde?

Wer in der weiten, weiten Welt konnte ihn wohl so lieben wie sie, wer sie aus seinem Herzen verdrängen, sie, seine Vivan, seine Braut von Anbeginn des Lebens?

Aber die neuen Bande schienen stärker, als sie gewähnt.

Das Examen, das er mit bestem Erfolg bestanden, lag nun hinter ihm; doch Erich war derselbe geblieben; ja, die Falte auf seiner Stirn war noch tiefer, sein Blick noch glanzloser, sein Kuß noch gleichgiltiger als bei seiner letzten Anwesenheit im Elternhause.

Da riß Vivan das Haus, woran sie zweiundzwanzig Jahre gebaut, mit eigener Hand nieder. Einen Strohhalm des trauten Nestchens nach dem anderen gab sie den Winden preis, und jeder Strohhalm nahm ein Stück ihres todtwunden Herzens mit.

Frauen ihrer Art pflegen nichts halb zu thun. Ihm, den sie lieben, geben sie alles, für ihn ist ihnen kein Opfer zu schwer.

Wenn er wieder in den Besitz seiner Freiheit gelangen sollte, so mußte er sie aus ihrer Hand empfangen. Sie selbst mußte das Wort sprechen, das sie auf ewig von einander schied.

Und wieder wanderten sie an einem blüthenduftigen Frühlingsabend Arm in Arm zu ihrem Lieblingsplatz unter der Birke droben auf dem Hügel. Doch sein Blick war verschleiert und suchte dem ihren auszuweichen.

„Nun, Erich, haben wir unser Ziel nahezu erreicht.“

„Die alte Birke — ja, Vivan.“

„Nein, ich meinte nicht die alte Birke, Erich; ich dachte an das Ziel unserer Wünsche und Hoffnungen . . .“

„Ja, Vivan. Und wenn es Dir recht ist, können wir der Welt nun Kunde geben von — unserem Glück.“

„Ach, Erich, ich weiß nicht, wie ich Dir sagen soll, was ich auf dem Herzen habe. Es ist so beschämend für mich. Dies ist die schwerste Stunde meines Lebens. Ich weiß, daß Du mich verurtheilen, vielleicht hart, unversöhnlich verurtheilen wirst; aber dennoch . . .“

„Was — was meinst Du, Vivan? So rede doch!“

„Denke von mir, was Du willst, Erich; — nein, das nicht — denk' nicht zu schlecht von mir; — verurtheile mich nicht allzuhart; aber ich kann . . . ich kann Deine Frau nicht werden.“

„Vivan!“

Es war zu unerwartet, zu überraschend gekommen, um seine Freude sogleich zum Durchbruch gelangen zu lassen. Sein erstes Empfinden war Schreck . . . Schreck, daß sie sein Geheimniß entdeckt hatte. Dann . . . als er die Unwahrscheinlichkeit dieser Annahme einsah, fühlte er sich gekränkt, gedemüthigt, weil sie sich an einen Anderen gehängt. Denn was hätte sie sonst wohl zu diesem Schritte bewegen können?

Ja, so sind wir. Das Bewußtsein, daß das Herz, das wir verworfen, dennoch uns allein angehört, gewährt uns eine stille Genugthuung.

„Hat mir Jemand Dein Herz gestohlen, Vivan?“

„Nein, Erich, ich habe Niemand so lieb wie Dich; aber ich habe die Neigung der Kinderjahre für jene andere Liebe gehalten, die Mann und Frau beseelen muß, wenn sie sich fürs ganze Leben aneinander binden wollen. Darin habe ich geirrt. Das ist Alles. Gieb mir mein Wort zurück. Bei ernster Prüfung Deines Herzens wirst Du zu derselben Erkenntniß gelangen; nicht wahr?“

Sie schaute zu ihm empor, mit todesblassem Gesicht und starrem Blick. Sie sah, wie er sich vergebens mühte, sein überwältigendes Glück mit Trauerflören zu behängen.

„Was ich hierbei fühle, Vivan, dürfte nach Deinem Bekenntniß wohl kaum in Betracht kommen. Meinen Zorn über diese zerstörte Illusion brauchst Du nicht zu fürchten . . . Es ist so plötzlich gekommen, ich muß allein sein, versuchen, mich aus dem Chaos, worin Dein Wortbruch mich gestürzt, zu mir selbst zurückzufinden. Lebewohl!“

Sie wankte und griff nach dem weißen Birkenstamm. Das Opfer war zu schwer gewesen. Schon war sie im Begriff, sich in seine Arme zu werfen, ihm Alles zu gestehen, ihn anzuflehen, sie wieder hinzunehmen . . .

Da aber — trat der Mond zwischen zwei Wölkchen hervor, und sie sah das glückliche Leuchten seiner Augen, sah, wie wenig seine äußerliche Ruhe sein inneres Frohlocken zu verbergen mochte.

Da kam der weibliche Stolz der opferbereiten Liebe zu Hülfe, und mit fast übermenschlicher Anstrengung zwang sie ihre bleichen Lippen zu einem erstickten:

„Lebewohl!“

Die Ausschmückung unserer Zimmer.

In manchen Wohnungen sind die einzelnen Räume von der langweiligsten Gleichmäßigkeit. Abgesehen von dem nöthigen Hausrath finden sich da und dort einige nicht unschöne Tapisserien, einige Bücher, Nippsachen und dergleichen, aber nicht ein Zimmer trägt den Stempel der Originalität.

Um vieles interessanter ist der Einblick in ein anderes Haus, wo Natur-, Kunst und Schönheitssinn vereint gewirkt. Jeder Raum ist seiner Bestimmung gemäß charakteristisch ausgeschmückt und jedes übt in seiner Weise seine Anziehungskraft auf uns aus, überall fühlen wir uns gefesselt und selbstverständlich auch durch Diejenigen, welche diese Räume geschaffen; in den meisten Fällen wird es die Hausfrau sein, deren harmonisches Wesen jene todten Dinge lebendig zu machen scheint.

Die von einer nur praktischen Hausfrau beherrschten Räume werden überall den Stempel der größten Sauberkeit, Ordnung und Bequemlichkeit tragen, und dem Alltagsmenschen, der darin hausen soll, wird dadurch vollkommen Genüge geschehen. Tiefer angelegte Naturen irren jedoch mit schönheitsdurstigen Blicken vergeblich darin umher und finden keinen Raum, der sie zum Bleiben verlocken könnte, überall die gleich pedantische Einrichtung, welche eine von starkem Charakter geleitete Hand geschaffen hat.

Die nur praktische, von ihrem Werthe fest überzeugte Hausfrau weiß, was sie will; für sie giebt es nur die drei guten Dinge, Sauberkeit, Ordnung und Bequemlichkeit, was darüber ist, scheint ihr vom Uebel. Sie wird niemals begreifen, daß es Menschen geben kann, welche in den mit peinlichster Sorgfalt in Stand gehaltenen Zimmern ein Frösteln überkommt. Wie anders, wenn wir eine Wohnung betreten, in welcher auch eine mit dem Sinn für Schönheit und Poesie begabte Frau das Szepter führt! Wohlverstanden: auch mit dem Sinn für diese beiden wahrhaft göttlichen Gaben, denn die früher genannten müssen unbedingt die sichere Basis bilden, wenn Schönheitssinn und Poesie von wirklichem Werth sein sollen.

„Was hilft mir der Schönheitssinn, wenn mir die Mittel fehlen, schöne Dinge zu kaufen,“ pflegen Hausfrauen zu sagen, welche Kunst und Poesie nur vom Hörensagen beurtheilen können. Zweifellos ist Reichthum von hohem Werth für künstlerisch gebildete Naturen, doch können Frauenhände auch ohne bedeutende Geldopfer die traulichen vier Wände stilvoll ausschmücken. Die nur praktische Hausfrau hält allerdings jede Handarbeit, welche nur zu Verschönerungszwecken dient, für Geld- und Zeitverschwendung.

Seit Jahrhunderten ist es Sitte, die Zimmer mit weiblichen Handarbeiten verschiedener Art auszuschmücken. Früher, als die Frauen

den Wissenschaften ferner standen, fanden sie Zeit genug, ganze Wände und Fußböden damit zu bedecken; heute dagegen begnügt man sich mit weniger umfangreichen und zeitraubenden Arbeiten, und verwendet die modernsten, buntgedruckten Stoffe, welche nichts als ein Ausnähen mit Goldfäden, bunter Seide, Schnur oder Bändchen bedingen. In Familien mit Töchtern ist es so leicht, reichlichen Schmuck durch Handarbeiten zu schaffen, vorausgesetzt, daß keine anderen Pflichten dadurch verletzt zu werden brauchen, denn auch bei beschränkten Geldmitteln und knapper Zeit fehlt es gerade in neuester Zeit doch nicht an Gelegenheit, sich vermittelst weiblicher Handarbeiten eine geschmackvolle Einrichtung herzustellen, denn neben schweren, kostbaren Geweben bietet die Industrie eine solche Fülle billiger, farbenreicher und origineller Stoffe, daß der weiblichen Phantasie zur Herstellung anmuthender Wohnräume nur sehr wenig zu thun übrig bleibt.

In Bezug auf Nippsachen ist die Vertheilung und Anordnung so subjektiv, daß sich Rathschläge kaum ertheilen lassen. Mancher ist ein Künstler, ohne es selbst zu wissen. Um ein modernes Zimmer durch Nippsachen zu verschönen, ist es durchaus nicht nöthig, alle vorhandenen, momentan veralteten Gegenstände, in die Rumpelkammer zu stellen und Unsummen für die modernen, großen und kleinen Sachen zu verschwenden.

Während die Kunst auf diesem Gebiete stets Modelaunen unterworfen ist, wird Alles, was unverändert aus der Natur in unsere Hände gelangt, meist dauernd seinen Werth behalten. Muscheln, Perlen, seltene Steine, versteinerte Gegenstände aller Art, welche dem Raum, in welchem sie ausgestellt sind, einen eigenthümlichen Reiz verleihen, werden stets von gleichem Werthe sein und verdienen niemals Verbannung in die Rumpelkammer.

Und nun unser schönster Zimmerschmuck, welcher in keinem Hause fehlen sollte, „Pflanzen und Blumen“. Blumen geben stets Anregung zu gemüthvollen Gedanken, ob sie auf dem Blumentisch oder auf Möbeln vertheilt, ihren Platz haben, oder in Fenstern und Ecken zu einem Schmuck vereinigt sind. — „Wo keine Blumen sind im Haus, da sieht's gar öd und traurig aus“. — So mancher unfreundliche Raum ließe sich durch Blumenschmuck recht traulich machen, daß man ihn nicht wieder erkennen würde! Verschossene Tapeten, veraltete Möbel oder die bescheidenste Einrichtung, Alles vergißt man, wenn wohlgepflegte Blumen in gefälligen Arrangements das Zimmer zieren. Wer zu sehen und zu fühlen vermag, der erfährt schon beim Eintritt in eine Wohnung nicht nur, ob die Eigenthümer derselben der „Schönheit und Poesie“ huldigen, sondern auch, ob der goldene „Frieden“ bei ihnen wohnt.

Gesundheitspflege.

Mandelentzündungen. Bei manchen Menschen findet sich, theils erblich, theils angeboren, eine Vergrößerung der Mandeln, welche fast gewöhnlich mit einer großen Neigung zu Hals- und Mandelentzündungen aller Art verbunden ist. Wenn die Mandeln eine gewisse Größe überschritten haben, behindern sie die Athmung, was man äußerlich schon daran erkennen kann, daß die daran leidenden Kinder meist beständig den Mund offen halten und während der Nacht stark zu schnarchen pflegen. Dadurch kann es kommen, daß die Ausbildung einer starken Lunge mehr oder weniger gehindert wird. Da außerdem, wie schon bemerkt, Kinder mit vergrößerten Mandeln, viel häufiger Mandelentzündungen der schwersten Art bekommen, so empfiehlt sich das möglichst frühzeitige Herausschneiden der Mandeln umsomehr, als die Operation, sachgemäß ausgeführt, ganz ungefährlich und nur von einem augenblicklichen, ganz erträglichen Schmerze begleitet ist. Der operirende Arzt faßt vom Munde her leicht mit einer Pinzette die vergrößerten Mandeln und entfernt sie mit besonders dazu konstruirten Instrumenten, worauf das Kind nach der Stillung der in der Regel sehr mäßigen Blutung etwa zwei Tage lang nur flüssige Nahrung erhält.

Einmachen von Früchten.

Steinpilze. Kleinen, noch festen und geschlossenen Pilzen schneidet man die Stiele ab, putzt sie, wäscht sie gut ab und kocht sie in Wasser, dem man ein wenig Salz und Essig hinzufügt, einige Male auf, kühlt sie hierauf in kaltem Wasser ab und läßt sie auf einem Sieb abtropfen. Inzwischen kocht man Weinessig mit etwas Pfeffer, Chalotten, Estragon, Muskatblüthe, wenig Lorbeerblatt und Salz vier bis fünf Minuten und läßt dies abkühlen, legt die gut abgetropften Steinpilze in hohe starke Gläser oder Steinkruken und gießt den Essig darauf. Nach zwei Tagen gießt man den Essig wieder ab, kocht ihn noch einmal auf und gießt ihn abgekühlt wieder auf die Pilze, sind dieselben ganz erkaltet, so füllt man flüssigen Rinder- oder Hammeltalg darüber, verbindet die Gefäße mit starkem Papier und stellt sie an einen kühlen, luftigen Ort.

Saure Kirschen in Essig. Die Stiele großer, frischer Kirschen werden gestutzt und die Früchte in Gläser mit Nelken und gröblich gebrochenem Zimmt gelegt. Nun kocht man guten Essig mit Zucker auf — auf reichlich 0,5 Liter Essig 375 Gramm Zucker — stellt das Glas oder einen neuen oder schon dazu benutzten Steintopf mit den Kirschen auf einen Teller, gießt den Essig kochend, aber ganz langsam darauf und läßt die Kirschen damit zwei Tage stehen. Alsdann gieß man den Essig wieder ab, kocht denselben, während man ihn gut ausschäumt, etwas ein, bis nur soviel Sauce zurückbleibt, daß sie die Kirschen gut bedeckt. Sind die Kirschen bereits geplatzt, so gießt man nun den Essig kalt, im andern Fall aber wieder heiß auf die Kirschen. Nachdem werden die Gläser oder Töpfe gut verschlossen.

Himbeeren in Zucker. Große, nicht überreife, bei trockenem Wetter gepflückte Garten-Himbeeren werden vorsichtig gelesen, ohne daß man sie zuviel mit den Händen anfaßt, und sofort eingemacht. Auf ein Pfund Beeren rechnet man ein Pfund Zucker, welchen man mit etwa einem Viertel Liter Wasser läutert und zu einem gut abgeschäumten Syrup einsiedet; man legt alsdann die Beeren hinein und läßt sie über gelindem Feuer einigemal darin aufwallen, worauf man sie in eine weite Schüssel ausschüttet, die man mit einem Stück Gaze oder einem Sieb überdeckt, damit die Beeren bis zum folgenden Tage auskühlen können. Hierauf nimmt man sie vorsichtig heraus, legt sie in die Gläser, gießt den Syrup durch ein Sieb, kocht ihn noch so lange ein, bis er brei- und gallertartig vom Löffel tropft, läßt ihn etwas abkühlen und gießt ihn dann über die Beeren in die Gläser, die man später gehörig zubindet und passend aufbewahrt.

Aprikosen oder Pfirsiche in Zucker. Die Früchte müssen zwar gelb, aber noch etwas fest sein. Man schneidet sie in Hälften, schält sie, legt sie in kochendes Wasser und thut sie, sobald sie sich etwas weich anfühlen, in kaltes Wasser. Man kocht auf 0,5 Kilo Frucht 0,5 Kilo Zucker mit Wasser auf, läßt die Aprikosen darin ein paar Mal aufkochen, schäumt sie aus, legt sie in einen Napf und gießt den Zucker darüber. Am anderen Tage nimmt man die Früchte heraus, kocht den Zucker unter fleißigem Abschäumen etwas mehr ein und gießt ihn wieder über die Früchte. Am dritten Tage kocht man die Früchte ein paar mal mit dem Zucker auf, legt sie in Gläser, kocht den Zucker, indem man ihn immer noch rein abschäumt, ein, daß er breit von dem hineingetauchten Löffel fällt und gießt ihn über die Früchte, die davon reichlich bedeckt sein müssen.

Für die Küche.

Samba. Man nimmt große Gurken. schält sie der Länge nach fein ab, bis aufs Kernhaus, und dann gleichfalls der Länge nach so fein wie Krautsalat, legt sie drei Stunden lang in Salz, worauf sie in einem Tuche aufgehängt werden, um auszulaufen. Sind sie ganz trocken, so legt man sie mit ganzer Muskatblüthe, weißen Pfefferkörnern und etwas Schalotten schichtenweise in ein Glas und gießt gekochten und wieder erkalteten Weinessig darauf.

Erbspudding. Ein Pfund dickgekochte, durchgerührte Erbsen, einige Löffel Kartoffelmehl, ein halbes Pfund Zucker, das Gelbe von zehn Eiern und etwas abgeriebene Zitronenschale werden zusammen gerührt, der Schnee der Eier dazu gethan und in der mit Butter ausgestrichenen und mit Semmel bestreuten Form zwei bis zwei und eine halbe Stunde gekocht. Der Pudding wird mit Obstsauce gegeben.

Gedämpfte Schweinskoteletten. Die Koteletten werden wie üblich hergerichtet; nachdem sie gesalzen sind, giebt man sie mit Zwiebeln und Fett in die Kasserolle, läßt sie dämpfen und gießt, wenn sie gelb angebraten sind, etwas Fleischbrühe und ein wenig Essig nach. Sind sie bald weich, nimmt man sie heraus, rührt einen Kochlöffel Mehl in die Sauce, um dieselbe etwas zu verdicken, legt die Koteletten nochmals hinein, läßt sie darin aufkochen und richtet sie dann an. Die Sauce giebt man durchgeseiht darüber.

Himbeer-Eis. Den Saft von zwei Zitronen giebt man zu drei Viertelliter frischen Himbeersaft und ein halbes Kilogramm geläuterten Zucker. Nachdem man diese Mischung hat aufkochen lassen, schäumt man sie gut ab und läßt sie erkalten, giebt dann noch etwas Muskatwein hinzu und füllt sie in die Büchse zum Gefrieren.

Gefüllte Champignons. Man nimmt große, aber noch feste Champignons, putzt, schält und kocht sie in guter Bouillon aus Liebig's Fleischextrakt einige Minuten. Man läßt sie abtropfen, wiegt etwas kaltes Geflügel nebst Schinken, den abgelösten Pilzstielen, Petersilie und Zwiebel fein, verrührt dies mit Butter, Eiern, Salz und Pfeffer zu Farce und streicht sie in die untere Seite des Champignons. Man wendet sie behutsam in Ei und Reibbrod und bäckt sie in Butter lichtbraun.

Gebratene Hühner. (Russisch.) Die Hühner werden gesengt, ausgenommen, sauber gereinigt und mit einer Farce aus gestoßenem Zwieback, einem Ei, einigen Löffeln saurer Sahne, Salz, etwas Butter, geriebener Muskatnuß, gehackter Petersilie und Dill gefüllt, zugenäht und in die Pfanne unter öfterem Begießen mit saurer Sahne gebraten.

Gurkensalat mit Sahne. Die Gurken werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, mit Salz vermischt und eine halbe Stunde bei Seite gestellt. Nachdem giebt man die Gurkenscheiben auf ein Sieb, läßt sie gut ablaufen und vermischt sie mit saurer Sahne, welche mit einem Eigelb tüchtig verrührt ist, fügt gestoßenen Pfeffer, fein gehackte Petersilie und nach Geschmack noch etwas Essig hinzu.

Gefrorenes von Kirschen. Ein Kilo recht schöne, große Kirschen kernt man aus, thut sie in einen irdenen Topf, setzt diesen in eine passende Kasserolle mit kochendem Wasser, erhitzt auf diese Art die Kirschen so stark, daß der Saft vollkommen ausfließt und läßt ihn hierauf durch ein Porzellansieb laufen. Von den Steinen stößt man eine Handvoll, läßt sie mit dem Saft einer Zitrone vermischt, in

F. von Lochow's
Original-Petkuser-Saatroggen,
Jäger's
Original-Norddeutscher Champagner-Roggen
zu Originalpreisen der Züchter,
Frankensteiner Weizen,
Pirnaer- und Probsteier-Roggen
sowie
Raps und Rübsen,
auch jedes andere Saatgut, empfiehlt, solange Vorrath reicht
Landwirthschaftliche Haupt-Genossenschaft,
Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 8. (11074

Leichte Sommer-Jackets
für Knaben 80 Pfg., für Jünglinge 90 Pfg., für Herren 1 Mk.
Knaben-Anzüge, Schul-Anzüge
in waschechten Stoffen zu billigen Preisen empfiehlt (10987
J. Jacobson, 22. Holzmarkt 22.

Formulare
für Behörden und Private
empfiehlt
A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
Danzig Jopengasse 8 (Intelligenz-Comtoir).

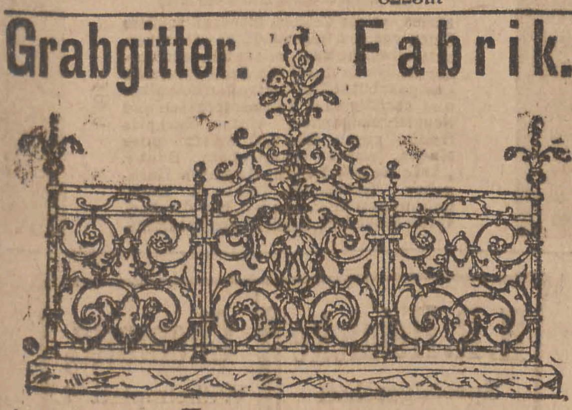


Milwaukee Mähe-Maschinen
preisgekrönt von der Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft.
Gras- u. Kleemäher mit Getreideablage.
Getreidemäher mit Selbstablage.
Garbenbinder 5 u. 6 Fuss Schnittfläche.
Witt & Svendsen
Danzig und Königsberg i. Pr. (11279



Ueber sensationelle Erfindung, 13 Patente, gold. Medaillen, Ehrendiplom, D. R. P. 94583, tausend. Dankschreiben, handelt
Das Buch für die Frau
v. Emma Rosenthin, fr. Hebamme.
Zusend. verschl. 50 Pfg. Briefm. Berlin S. 37, Sebastianstrasse 43. Versandhaus für sämmtliche hygien. Bedarfsartikel.
8228m

Grabgitter. Fabrik.



H. Albrecht, Neugarter Thor. (10500
Fabrik mit Dampfbetrieb für schmiedeeiserne Grabgitter. Kreuze und fertige Gitter zur Ansicht.

Berger's Germania-Cacao.
Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.
6807

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
verbunden mit Maschinen- und Mühlenbauschule. Wtr. 1899/00 938 Schüler.
Winterh. 29. Okt. Vorunterr. 1. Okt. Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.
3381

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.
Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg.
Leiter der Filiale Felix v. Mirbach. Leiter der Filiale Felix v. Mirbach. Leiter der Filiale Felix v. Mirbach.
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.
Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg.
Leiter der Filiale Felix v. Mirbach. Leiter der Filiale Felix v. Mirbach. Leiter der Filiale Felix v. Mirbach.
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.
Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg.
Leiter der Filiale Felix v. Mirbach. Leiter der Filiale Felix v. Mirbach. Leiter der Filiale Felix v. Mirbach.
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.
Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg. — Gustav Schleising, Bromberg.
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.

Schleisingsche Tapeten? — ca. 60 Proc. Ersparniss.
Schleisingsche Tapeten? — ca. 60 Proc. Ersparniss.
Schleisingsche Tapeten? — ca. 60 Proc. Ersparniss.

Eröffnung meiner Filiale Danzig
Hundegasse 102
15. August des Jahres.
Nichtmitglied des Vereins deutscher Tapeten-Fabrikanten und Händler.
ca. 60 % Ersparniss gegenüber den Ring-Handlungen.

Briefliche Aufträge auf Mustersortimente werden schon von heute ab von Herrn **v. Mirbach, Holzgasse No. 3,** und im Geschäftslokale **Hundegasse No. 102** entgegengenommen.

Die Firma **Gustav Schleising, Bromberg,** liefert seit Jahren für deutsche und österreichische Fürsten- und Regentenhäuser, Armeen, grössere Werften, Werke etc. — Hat ständige Kundschaft in Städten wie: Paris, Berlin, Venedig, Wien, Bukarest, Plevna etc., **wohl ein Beweis ihrer Leistungsfähigkeit!** (11333

Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868.
1900 2 goldene Medaillen. 1900 2 goldene Medaillen. 1900 2 goldene Medaillen. 1900 2 goldene Medaillen.
Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868. Gegründet 1868.
1900 2 goldene Medaillen. 1900 2 goldene Medaillen. 1900 2 goldene Medaillen. 1900 2 goldene Medaillen.

Volksfreund

Friedrich Wilhelm Engels, Nümmen-Gräfrath-Solingen No. 216
Stahlwaaren- u. Haarschneidemaschinenfabrik.
Haarschneidemaschine „Volksfreund" soll in keiner Familie fehlen.

Grosser Illustr. Katalog aller Arten Solinger Stahlwaaren etc. ums. u. portofr.

Um meine Haushaltungs-Haarschneidemaschine „Volksfreund" in jeder Familie einzuführen, habe ich mich entschlossen, 100000 Stück zu einem Ausnahmepreis zu verkaufen. Haarschneidemaschine „Volksfreund" mit 2 Aufsteckkämmen, um die Haare 3, 7 und 10 mm lang schneiden zu können, kostet nur per Stück 5,50 Mk. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung, wenn nicht gefällt, Geld zurück, also Risico ausgeschlossen.

Anerkennung. Die Maschine „Volksfreund" arbeitet vorzüglich. Meinen besten Dank. G. Fasshauer, Harburg.
Aehnliche Schreiben laufen täglich ein und liegen zu Jedermanns Einsicht offen. (6578m

Warum? 1. bei 2 Kindern haben Sie in einem halben Jahre eine Maschine erspart. — 2. Jedermann kann mit meiner Maschine sofort Haare schneiden. — 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Uebertragung entstehen. — 4. Weil der Preis so niedrig ist, dass jede Familie in der Lage ist, sich eine solche anzuschaffen.

Spez.-Gummiwaaren-Haus, Sämmtl. Gummiwaaren. Preislisten gratis u. franko
O. Lietzmann Nachfl.
Berlin C., Rosenthalerstr. 44
(1560

Steam small Kohlen
— ex Bording —
per 60 Ctr. 90 Ctr. 15 Ctr. 1 Ctr.
42 M., 21 M., 11,50 M., 80 ₰,
offeriren frei Haus (11104
Kretschmann & Broschki, Lastadie 34 35. Telephon 244.

Flusskrebse
empfiehlt billigst (11326
M. Wilke, Marienwerder.

Für Wiederverkäufer
habe ich in abgesonderten Räumen eine
Ausstellung in Spielwaren jeder Art,
speziell in Artikeln à 10 bis 50 ₰ im Verkauf, für den Bedarf
zum Dominik
hergerichtet und lade ich Interessenten hierdurch zu einem Besuche derselben — ohne Kaufverpflichtung — unter Zusicherung **billigster Preise** und **streng reeller Bedienung** ergebenst ein. (11276
L. Lankoff, 3. Damm Nr. 8.

Wohnungsnachweis.
Der Wohnungsmietherverein hat Ketterhagergasse Nr. 4 im Kontorbureau der „Danziger Zeitung" einen Wohnungsnachweis eingerichtet, der mit den Herren **Hausbesitzern** und **Wohnungsmiethern** gleichmässig zur gefälligen Benutzung empfohlen. Die **Anmeldung** einer zu vermiethenden Wohnung, sowie der **Nachweis** solcher kostet nur eine Gebühr von **10 Pfg.** Für **Mitglieder** des Wohnungsmiethervereins und die Arbeiter der Kaiserlichen Werft ist die Benutzung des Wohnungsnachweises **unentgeltlich.** (11415
Der Vorstand des Wohnungsmiethervereins.
(9127



Vortheilhafteste Bezugsquelle.
Neuester Katalog gratis und franko.
C. G. Schuster jun. Markneukirchen No. 384.
Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824.

Musikwerke
selbstspielende und zum Drehen
Phonographen
nur erstklassige Fabrikate von 20 Mark aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 M. an.
Bial, Freund & Co. in Breslau
Illustrierte Kataloge gratis und frei.
(1941m



Das von Frau Anna Hein, früh. Oberhebamme a. d. Kgl. Charité u. d. Kgl. Univ.-Frauenklinik zu Berlin, herausgegebene Buch
„Frauenschatz"
send. f. 50 Pf. in Briefm. frei verschl. Frau Anna Hein in Berlin S. 303, Oranienstr. 65.
(2745m

Torf-Verkauf
von Czerniau bei Schwintsch.
Preßtorf, Formtorf, Stechtorf
verkauft ab Moor
Gastwirth Reimann, Czerniau.
Sonstige Auskunft ertheilt (61876
Thron, Langfuhr, Hauptstraße 147 b.

D. Lewandowski, Hoflieferant,
Danzig, Langgasse 45.
Spezial-Atelier
für
orthopädische und hygienische Corsets.
Anfertigung von Corsets u. Cachirungen zur Gleichstellung hoher Schultern und Hüften, wie jeder Unförmlichkeit mittels leichter hohler Wölbungen, ärztlich begutachtet und empfohlen, nach den neuesten Systemen unter Garantie. (6206
Nach ausserhalb Anweisung zum Maassnehmen.

Sonnenschirme
zu ermässigten Preisen.
Regenschirme
anerkannt beste Qualitäten von 1,50—36 M. (10352
Adalbert Karau
Danzig, Schirm-Fabrik, Langgasse 35.

Höheres Technisches Institut Cöthen,
Herzogthum Anhalt.
Abtheilungen für das Studium des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der technischen Chemie und des Hüttenwesens.
Die Studienpläne können kostenlos durch das Secretariat bezogen werden.
(11358) Direktor Dr. Edgar Holzapfel.

Monogramme werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. Agnes Bonk. (9320

R. B. Freimaurer-Orden sucht Vertrauensmann u. Mitglied. Lohn. Nebenerwerb Aufn. in einer Loge. Off. sub „Orden" postl. Berlin 55. (11377m

Viele Kranke
leiden an: Blutarm., Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschw., Mattigkeit, Abmagerung, Kopfweh, Angstu. Schwindelgefühlen, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel u. s. w. und siechen oft langsam dahin. Diese machen wir aufmerksam auf unseren vorzüglichen
Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
Brunnschriften, Mittheil. die unentgeltlich erfolgen, bitten wir jederzeit gerne bereit.
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard. (6490

Fertige Thüren
Thürfutter
Bekleidungen
Fussleisten
Gehobelte Fussböden
Stabfussböden
stets auf Lager
Oscar Timme,
Hopfengasse 30.
Fernsprecher No. 462.
(10591

Roth- und Weissbuchen-, Birken- u. Kiefernbohlen, Linden-, Elsen- und Pappelbretter
offerirt frei jeder Station
H. Seifert,
Dampfsägewerk, Dt. Eylau. (11264

Dampf-Preßtorf
offerirt billigst (11159
H. Wandel, Frauengasse 39. Teleph. 207.
A. W. Dubke, Ankerschmiedeg. 18. Teleph. 817.

Fahrräder unter Preis.



Katalog gratis und franko.
Anfragen unter 10478 an die Exped. dies. Blatt erb. (10478

Dank!
In 11 Tagen Haar.
Mein Haar fiel mir fleckweise aus und hatte ich innerhalb 14 Tagen durch den Gebrauch des Haarspezialisten F. Kilo, Herford, mein Haar wieder vollständig hergestellt, wofür ich meinen herzlichsten Dank hiermit ausspreche, und dieses allen gewissenhaft empfehlen kann. Prospekte kostenfrei. (11140) Husemann 22.
Für die Richtigkeit mit d. Orig. Heinrich Lemke, vereid. Bücherrevisor; Heribert Seibert, Justizrath und Notar.

H. Unger's
Frauenschutz.
Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweislich verordnet. — Tausende von Anerkennungen zur Einsicht. — 1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. H. Unger, Chem. Laboratorium, Berlin N., Friedrichstr. 131 c. (18343m

Tigerfinken, Paar 2 Mk., blaue Reisfinken, Paar 2 Mk., Prachtfinken, P. 2 Mk., Chinesenfinken, Paar 2 Mk., sprechende Papageien, Paar 2 Mk., Bandfinken, Paar 2 Mk., Zebrafinken, Paar 3 Mk., fortirt 9 Mk., Indigofinken, himmelblaue Sänger, St. 4 Mk., Sonnenvögel, prachtv. Sänger, St. 5 Mk., Zebrafinken, Zuchtp., Paar 3,50 Mk., Versand geg. Nachn. Garantie leb. Ank. L. Förster, Vogelvers., Chemnitz i. S. (10566

Dankbar
werd. Sie mir sein für Uebersendung meines neuest. illustr. Preisliste geg. 10 Pfg.-Marke.
Berlin 190, Potsdamerstr. 131.
S. Engel, Hygien. Versandhaus. (11381

30 Pfund Leder liefere für Sattler schöne Streif. zum Ausb. v. Geschirr. für 7,50 M. Adresse für Holzpantoffelmacher gr. brauchb. Stücke 8 M. Abschnitte 50 Pfd. 10 M. per Bahnnachnahme.
Fr. Röder, Berlin, Tilsiterstr. 40 D. (11379m

Plüss-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern, zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei (9771
Ed. Axt, Danzig,
C. Fischer, Neufahr.

Beste Langschiff-Nähmaschine liefere f. 70 Mk. frei Haus u. Abzahlung in kleineren Raten. Nähmaschinen-Repar. Vertret. 25 % Nachl. v. Jecie's, Danzig, Johannisg. 21. (48

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(10594

Liste der Wohnungs-Anzeigen, welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
800—1200 4—5 Zimm., Zb. Petersh. a. d. Prom. Räh. 1. Etg.
3000,— hochherrsch. Wohn. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheiz., reichl. Zbh. Dominikswall 14. Räh. in demselben Hause b. F. Werner, Militäreffektenhandl.
1200,— 5 Z., 2 Verand., Badest., Gart. Lgf., Brunshöferw. 41.
1600 u. 750 Wohn. v. 7 u. 4 Zim., Zubehör, Gart., ev. Pferdestall. Räh. Petershagen 10 n. l. b. d. Portier.
450—550,— 3 Zim., Zub. Straußg. 3a. Räh. pt. b. Flemming.
1800,— 9 Zimm., Alk., Mädchenst., reichl. Zub. Langgasse [illegible]
1200,— 6 Zm. [illegible]
1000,— 4 Zim., Balk., Gart., Bad, Zub. Halbe Allee, Lindenstr. 23.
700,— 4 Zim., Entree, Zub., bish. v. Arzt bewohnt u. z. Bureau geeignet, sof. Holzmarkt 5, 1. Et. Rh. 3. Et.
22—24 1 Z., Cab., Zub. p. sof. Thornscherweg 15. Pt. Steindb. 24.
26—28 2 Zimm., Zub. [illegible] 16. Im Komtoir.
1200,— Saal, 6 Zimmer, Bad, 2 Veranden, Garten, viel Zub. sof. od. spät. Halbe Allee 6. Räh. Lindenstr. 27.
800,— 5 Zim., Badest., Cab., Zub. sofort od. später [illegible]
2000,— 8 Zim., Bad, Balkon, Veranda, gr. Garten, Zubehör v. Okt. Langf. Hauptstr. 143, 1 Etg. Räh. 2. Etg.
600,— 4 Zim., [illegible]
600,— Woh. 5 Z., Bad, Gart., Zb. Lgf. Brunshöferweg 44.
500—1150,— 3 u. 6 Z., Ver., Z. u. Zb. p. sof. Lgf., Herrmannshöfw. 17.
490,— 4 Zimm., Zub., sof. oder später Mottlauergasse 7, 1.
150,— 2 Z. [illegible] Thorn. Weg 15a. Rh. Wolff.
450—480 Wohn. v. 3 Zim., Blk., Halbe Allee. Rzekonski.
4—5 Zimmer, Zubehör 1. Oktober [illegible]
1000,— b. W. 5 Zim., Bad, Zub., Okt. Weidengasse 11, hp.
800,— 4 " " " Zubehör " 11, 1.
1000,— " " " " Bad " Strandgasse 7, 1. Et.
1000,— 5 Z., Bad, Gasbl., Zb. z. 1. Okt. Fleischerg. 56/59, 1. R. p. l.
1450,— 8 Z., B., Mdchst., Zb. Straußg. 13, 1 u. 2. Räh. b. Fr. **Zart.**
800—1000 4—5 Zim., Bad, reichl. Zub. Straußgasse 9, 1.
400,— 3 Z., Gart., Laube, Zub., 1. Okt., Abeggg. R. Wieseng. 4.
1800,— 5 hochherrsch. Wohn. v. je 6 Z., Zub., Lgf., Johannisth. 19.
1300,— 6 Z., Bad, r. Zub., z. 1. Okt., Steindamm 24, 2. Räh. 1. Etg.
4—5 Zimmer, Zubehör 1. Oktober Schwarzes Meer 10.
500,— 4 Zimmer, Zub., sofort oder später Grüner Weg 8.
600,— 4 Zim., Entree, Zub. z. 1. Okt. Langgrt. 73, 3. Rh. i. Lad.
1700,— 6 " Bad, 3 Kam., Zbh. 1. Okt. o. fr. Lgf., Taubenw. 7, 1.
1000—1500 Wohn., 5-7 Zim., Gart., Balk., 1. Okt. Sandgr. 6/8.
20,— 1 Zim., Kamm., Kch., Zb. Langf., Jäschkenthalw. 2 f.
1100,— 6 Z., Bd, Balk., Gas, Zb. Kaninchenbg. R. 12b. **Niessen.**
1350,— 6 Z., Ver., Badest., Zb Langgart. 38, 2. Et. R. **Bauer.**
850,— 4 Zimm., Garteneintr. Laube, Zb. Langgart. 43, 1. Et.
850,— 4 Z., Entr., Zb. Krebsm. 1, 1. Et., R. Langenm. 32, Komt.
1000,— 4 Zimm., Balk., Zub., z. 1. Okt. Sandgrube 43, 1. Et.
850,— 4 Zim., Balk., Zub. sof. a. Okt. Sandgrube 43, 2. Et.
625 u. 348,— 4 Zimm., Balk. bezw. 2 Zimm. Bischofsg. 10.
700,— 5 Zimmer, Balkon, Entree, Garten, Laube 15. Juli oder später Langfuhr, Brunshöferweg 44, 2. Etage.
750,— Wohnung von 4 Zimmern Holzmarkt Nr. 7.
850,— Große herrschaftliche Wohnung, Bad, Zubehör Thornscherweg 19. Näheres 18 bei **Goralewski.**
860,— 4 Zimm., Zub. Okt. a. früher Holzschneideg. 7, 2. Et.
800—1200 4-5 Zm., Zub. Petersh. a. d. Prom. 29. Räh. 3. Et., lks.
600,— m. Wasserz., hrsch. Wohn. v. 4 Z. u. Zub. Sandgrube 51, 1.
555,— m. Wassrz., 4 Z., Steintr., Lb., Zb. Petrsh. a. R. 6, 1. R. das.
350 u. 400 2 Zimmer, Balkon, Cab. u. Zubeh. Mottlauergasse 9.
240,— 1 Zimmer, Cabinet, Küche u. Zubeh. Mottlauergasse 9.
450—530 Wohn. von 3 und 4 Zimm. Kaninchenberg 6, b. **Wendt.**
580,— 2 Zimm., Cab. u. Zub. Bes. 10-12. Vorstädt. Grab. 66, 2.
800,— 4 Zimm. u. Zubeh. Holzgasse 29. Räh. part., bei **Bach.**
432,— 3 Z., Kb., Zub. Schüsseld. 5b. Räh. b. **Kegler,** od. Vorst. Graben, Laden.
426 u. 378,— 3 Zim., Zub. Besicht. v. 10-12 U. Wellengang 2a.
264,— 2 Zim., Zub. z. 1. Okt. Langf., Jäschkenthalerweg 17, 1.
500,— 4 Zim., Zub., Vrdrhs., 3. Et. Lgf., Bahnhofstr. 6. Z. erfr. das., b. Hrn. **Schulz,** pt., od. Jäschkthlw. 2 B. **Loewens.**
90,— 2 Pferdest. nebst Futtergel., p. St. 90 M. Holzgasse 20.
250 u. 300,— Wohn. v. 2 Zim., Zub. z. 1. Okt. Steindamm 24a.
550,— 3 Zim., Zub. Langg. 21, 3. Et. Räh. Langenmkt. 8, 2. Et.
300,— 2 Zim., Zub., Gartenb. Kaninchenberg. Rh. 7, 1. Etg.
250,— 2 freundl. Vorderzimmer, Zub. Schäferei 3, 1 Etg.
450,— 2 Zim., pass. z. Komt. Brodbänkg. 25, R. Langenm. 5, 1.
360,— 2 Zim., Alkoven, Zub., z. 1. Oktob. Fischmarkt 19.
240, 320, 1 Z. bezw. 2 Z., Zb. p. sof. } Kohlengasse 1. Näher.
1200, 1500, 1 Laden m. 2 Schaufenst. } Breitg. 10. **Gawandtka.**
360,— 2 Zim., Zub. p. Okt. Kaninchenb. 1. Bes. 11—12 Uhr.
450 u. 390 W. v. 3 Z., Zb. u. 2 Z., Kb., Zb. Hühnb. 14 R. i. Gsch.
450,— 3 Zimmer Zub. zum 1. Okt. Mattenbuden 19, 1. Etg.
420,— 2 Zim., gr. h. Küche, Zub. Karpfenseigen 7, hchp. R. ds.
324,— 2 Zimmer, Entree, Zub. Heiligegeistgasse 23, 3. Et.
500—700 W. v. 3—4 Z., Zbh., pr. 1. Okt. Fleischerg. 60 a R. p. l.
500—700 W. v. 3—4 Z., Zb., pr. 1. Okt Holzgasse 12 R. i. Lad.
700,— 4 Z., Zb., n. dek., Sperlingsg. 18-19. Rh. b. **Schadowski.**
1450,— 6 Zim., Mädchst., r. Zb., 10 J. v. Arzt bew. sof. od. Okt. Hundeg. 112, 2. Et., Schlüss. 1. Et. i. Komt. Räh. b. Hausw.
550,— 4 Zimm., r. Zb., Hundeg. 112, 4. Räh. das. od. b. Wirth.
750,— 4 " gr. Entr., Bad, Zb. Gr. Gerberg. 4, 1. Rh. das. i. L.
650,— 4 Z., Mdchst., r. Zb. Ankerschmiedg. 9, 2. } R. R.-A. **Citron**
800,— 4 Zimm., r. Zb. Gr. Gerbergasse 1, 1. } Hundegasse 94.
1150,— 1 Saal, 5 Zm., r. Zb., Bes. 9-11 u. 4-6 Fleischerg. 40, 1.
700,— 3 Zimm., Cab., Zub. Heil. Geistgasse 23, 2. Et. R. i. Lad.
975,— 6 Z., Grteintr., L, Lgf., Jäschkthlw. 27, 1. R. Mirchw. 25 p.
300,— 1 gr. u. 1 kl. Kellerraum, p. z. G. a. Lgk. Vorst. Grab. 16.
840 u. 720 Saal, Entr., 1 gr. u. 2 kl. Zimm., Zub., p. z. Bureau a. z. Komtoir, 2 gr. u. 3 kl. Z., Entr. Vorst. Grab. 16, R. pt.
1200,— 5 Zimmer, Entr., Zub. sof. od. sp. R. Vst. Grb. 28, 1. Et.
800,— 4 " " " " " " " 28, 2. Et.
450 u. 600 4 Zimmer, Entr., Zub. sof. Langf., Ulmenweg 5.
1500,— 7 Zimmer, Küche, Zub. sofort " " 5.
800,— 7 Zimm., K., Zub., Pferdest. f. 2 Pf. " " 5.
475,— 3 Zimm., hell. Kabinet, Zubehör, } Räh. Petershagen
336,— 2 " Entree, " } hinter der Kirche
24,— Kellerwohn., p. z. Gesch., 3 Zimm., } 34 b, 1. Et., lks.
21,— 2 Zim., Entr., Zub. Räh. Wallg. 20, pt., b. Frau **Rohde.**
252,— 2 Zimmer, Zubehör, Langf., Brunshöferweg 23/24.
360,— 2 Zim., Zubeh. z. 1. Oktbr. Langenmarkt 32, 4 Et.
600,— 3 Zim., Zubehör, Garten Mottlauergasse 13.
388,— 3 " " an ruh. Einw. Grün. Weg 4, 1 Et.
400,— 4 " " Mottlauerg. 10, Seitengeb., 3 Et.
360,— 2 " Balkon, Zubehör Mottlauergasse 11, 2 Et.
360 u. 550,— Woh. v. 2 u. 4 Zim., Zub. Jungstädtischeg. 6, 1.
500,— 2 Zim., Cabinet Zubehör Tobiasgasse 12.
360,— 1 " " gr. h. Kch. Hundeg. 80, 2 Et.
350,— 2 " Küche, Zubeh. z. 1. Oktob. " 80, 3 Et.
25 u. 26,— 1 Zimm., Cabinet, Zubeh. Kasernengasse 3 4.
1275,— 6 Z., Zb. f. Arzt u. Komt. geeig. Gr. Scharmachg. 3, 1.
1500,— 1 Saal, 5 Zim., Bad, Zb. Bes. 11-1 U. Kass. Markt 9 10.
1300—1500,— Saal, 5 u. 7 Zimm., Balk., Bad, eigene Laube, 2 Entr., r. Zub. sof. od. sp. Räh. Pfefferstadt 47, 1 Et.
1280,— 6 Zimmer, Zub. Poggenpf. 42, 1. Et. } Näheres
900,— 6 " " " 42, 3. " } parterre.
1000,— 7 Z., Zbh., a. z. Pens. geeign., Holzg. 28, 1. } R. Fleischer-
850,— 5 Zimmer, Zubehör, Holzgasse 27, 1. } gasse 7, Kmt.
550—600 4 Z., Zbh. Bes. 10½—1 Uhr Petersh. a. d. Rad. 1/2.
400,— 1 gr. gewölbt. Bierkell. mit Komtoirst. Langenmarkt 21.
22,— 1 Z., Cab., gr. h. Küche, Zub. Schleuseng. 13. R. 1. Et.
418,— 3 Zimmer, Zub. Gr. Berggasse 17, 2 } Näheres
300,— 2 " gr. Vorr., p. z. Werkst. o. Rolle } Bäckerei.
700,— 1 Saal, 2 Zimmer, heizb. Seitenz., Cabinet, Zubehör Gr. Wollwebergasse 11, 3. Näheres im Laden.
800,— Wohn. v. 3 Zim., Badest., Mdchst., Zbh., Bes. 12-2, 1. Okt. Pfefferstadt 75, hochp. Räh. im Keller bei **Niwinski.**
800,— 5 Zimmer, Zubehör Langgarten 32, 1. Rh. b. **Pallas.**
300,— 3 Zim., Küche, Zb. Lgf. Mühlenw. 2, 3. Et. } Räh. das.
600,— 5 " Balk., " " 2, 1. Et. } **Quabins**
1500,— 7 Zimm., Badest., Balk., gr. Gart. Langgarten 97/99.
1200,— 1 geräum. Laden u. Wohn. } Räh. Altst. Grab. 17-18
600,— 3 Zimmer, Zubeh. 1. Etg. } bei **Gebr. Heyking.**
525,— 2 Zimmer, Mädchenst., Zubeh. Brodbänkeng. 33, p.
600,— 1 Lad. u. 2 Zm., Zb. Traueng. pt. R. Müncheng. 12, p.
200 u. 240,— 1 Zimm., Zub. 1. Okt. od. früh. } Räh. Breit-
400 u. 420,— 2 Zimmer, Kabinet, Zubehör } gasse 104.
525,— 3 Zim., Mädchenk., Zub. Thornscherw. 12. Räh. 1. Et.
18,— Pferdest. z. 3 St. m. hzb. Brschg. u. Futtrg. Paradiesg. 35.
650,— 4 Zimmer, Zubehör Mottlauerg. 7, 2. Bes. 11-1.
600,— 4 " " Goldschmiedegasse 34.
300,— 2 Zim., Cab., Zbh., E. i. G. Lgf., Hermsh. W. 6p. } R. Hpt.-
500,— 3 Zimmer, Balkon, Garten. Zubehör } Str. 134.
1200—1300,— 5 Zim., Dmpfh., elkt. Licht, Zb. Lgf., Hauptstr. 40.
1600,— 7 Zim., Zub., die von Herrn Kap.-Leut. **v. Manteufel** innegeh. Wohnung, Langfuhr, Hauptstr. 41, 2. Et.
700,— 1 Laden mit Zubh. u. gr. Keller Langf., Hauptstr. 44.
240,— 1 Geschäftskeller Hauptstraße 42.
600,— 4 Zimmer, Zub. Langfuhr Hauptstraße 41, 1. Et.
300,— 3 " " " " 41, 3. Et.
300,— 2 Zim., Kab., Zb., Heiligenbrunnerw. 6, pt. } R. Haupt-
500,— 3 " " Gart. " 6 } straße 134
1400,— 7 Zimmer, Zubehör Weidengasse 5.
600,— 3 Zimmer, Zub. Weideng. 5. Räh. Baubur. das.
200,— 1 gr. trck. Lagerkell., ext. Eing. v. d. St. Thornschrw. 13.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

450,— 3 Zimmer nebst Zubehör 4. Damm 10, 3. Etage.
372,— 2 helle Zimm., Zub. Thornscherw. 13a, pt. Rh. pt. l.
650,— 4 Zimmer, [illegible]
450,— 4 Zimm., Zub., Langfuhr Neuschottland 9, **Wendt.**
750—800 4 Zim., Bdz., Gasb. Zb. R. Kaninchb. 12b. **Niessen.**
1600,— 3 Zimmer, Badest., Zub. p. Okt. [illegible]
800,— 1 Laden nebst Wohn. [illegible]
[illegible]
4 Zimmer, Zubehör sof. Steind. 10. Räh. 8, Komt.
1 Wohnung von 1 Z., Küche, Zub. Petersh. a. d. Rad. 9.
2 Zimmer, Küche, Zub. zu ruh. Einw. Röpergasse 17, 3. Et.
" Bad, Zub. 3. Damm 3, 1. Räh. das. im Laden.
1 kleiner trockener Speicher zu vermiethen. Hintergasse 15.
[illegible]
2 Zimmer mit Kabinet und [illegible]
2 Zimmer, Zubeh. 2. Damm 17, 2. Etage. Räh. 1. Etage.
6 gr. Z., Bade u. Mdchst., Gart., Zub. p. Okt. [illegible]
Komtoir und große Remise zu vermiethen [illegible]
Entree, 4 Zim. u. 3 Kam. [illegible] Langenmarkt 8, 2. Et. Komt.
6—8 Zimmer, Pferdestall für 3 Pferde, Remise, sofort oder später. [illegible]
6—8 Zimm., Zb., Pferdest., Bes. 11-1, z. 1. Okt. Poggenpf. 42. R. pt.
5 Zim., Zub. z. 1. Okt. [illegible] Räh. im Lad.
[illegible]
9 Zimmer, Zubehör, zum Pension [illegible]
per Oktober Langgarten 39. Räh. Nr. 38 bei **Bauer.**
2 und 3 Zimm., Zubeh. [illegible]
1 Restaurant [illegible]
4 Zim., 2 Kab., gr. Ver., r. Zub. Lgf. [illegible]
1 Zimmer, [illegible]
4 Zimmer, reichliches Zubehör Faulgraben 10, 1. Et.
Langf. Jäschkenthalerw. 29a ist d. 1. Et. 6 Z., Schrnkz. Badest., Mädchenst., Zb., E. i. Gart. z. 1. Okt. z. erf. b. **Fadenrecht.**

Seebad Westerplatte.

Ermäßigung der Wohnungspreise für die II. Saison.

Für die II. Saison vom 1. August bis Ende September sind noch möblirte Wohnungen von 2—3 Zimmern, Veranda oder Balkon, Küche 2c. für M. 100—150 zu vermiethen. Einzelne möblirte Zimmer M. 15—20 pro Woche.

Den Miethern ist Gelegenheit geboten, die großen Seemanöver und die Kaiser-Flottenparade im September aus nächster Nähe zu beobachten. (11434

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Mehrere Wohnungen, Stube, Küche, Zubehör von sofort u. spät. zu verm. Neuschottland 5.

Wohnung v. Stube, Küche, Cab. Entr. u. Zubehör zu vermieth. Langfuhr, Elsenstr. 19. (6087b

Mausegasse 4, 3. Etg. ist eine Wohnung, 2 Stuben, Alkoven, Mädchk. 450 M. zu vm.

Klein Walddorf Nr. 26, Nähe der Stadt, Wohnung für 8 M. zum 1. August zu vermiethen.

Eine Wohnung
1 Stube, 1 Kammer, Küche, Keller, Stall vom 1. September zu vermiethen Nehrungerweg Nr. 3.

Langfuhr,
Heiligenbrunnerweg 7b, dicht an der Hauptstraße, habe noch die herrschaftlich ausgestattete Wohnung, hochparterre, zum 1. Oktober zu verm., dieselbe besteht aus gr. Saal, 5 Zimm., Fremdenst., Bad, gr. Veranda, Garten, viel Zubeh. Räh. bei Baugewerksmstr. **Oskar Ehm,** Hauptstraße 5. (6122b

Stube, Cab., Küche, Bod. u. Kell. v. 1. Okt. z. vm. Besicht. Sonnt. v. 9 Uhr Vm. Baumgartscheg. 27, 1

Eine Wohnung von Stube und Cabinet nebst Zubeh. zu verm. Räh. Jungstädt. Gasse 1, 1, l.

Hundegasse 83/84,
Ecke Berholdschegasse, ist die 1. Etage, 10. Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. Oktober 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (9560

Schwarzes Meer 4
herrsch. Wohn. v. 5 Zimm., Zub. u. Gart. umständeh. z. 1. Okt. zu vm Räh. das. 2 Tr. 11-1 u. 4-6. (4990.

Petershag. a. d. Rd. 21/22, Wohn., 2 oder 4 Stuben, Zub. zu verm.

Mottlauergasse 3, e. Wohnung, 2 Stuben und Zubeh. zu verm.

Oliva, Köllnerstraße 16, 1, eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, auf Wunsch Garten, vom 1. Oktober zu vermiethen. Räh. Danzig, Hopfengasse 80, pt.

Tischlergasse 24 25 ist eine Wohnung bestehend aus Stube, Kabinet, heller Küche und sämmtl. Zubehör per 1. August zu vermiethen. Näheres bei **J. Lachmann,** Gr. Nonnengasse 6.

Oliva, am Karlsberg 9a ist eine herrschaftl. Wohnung von 3 groß. Zimmern, Glasveranda und sämmtl. Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 6098b) **Kirschnick.**

Preiswerthe Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche, mit und ohne Mädchenstube, Entr. und allem Zubehör, in neuerbauten Häusern sogleich od. später zu vermiethen. Architekt **M. Flier,** Kassubischer Markt 1b. (10742

Wohnungen
von 3 Stuben, 2 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Räh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10601

Gr. Wollwebergasse 1, 1. Et., Wohn., best. aus 4 Stub., Küche, Keller u. reichl. Zub., v. 1. Oktober zu vrm. Räh. Hundegasse 94, im Bureau. Wohn. w. renov. (10533

Wohn., 3 Z., 2 Kam., Küche, Bod., Ver., Waschk., Trockenb., M. 360 excl. Wassrz. z. 1. Okt. Stadtgebiet Nr. 1, 1, zu vm. Bes. 10-12. (10815

Freundliche Wohnungen
von **Stube, Cabinet, Entree, Küche, Keller und Boden** zum 1. Oktober zu vermiethen **Englischer Damm 14, 1.** (5993

Eine Part.-Wohnung nebst hell. Keller, zu jedem Geschäft passend, vom 1. August zu vermiethen Heil. Geistgasse 41.

Langfuhr,
Hauptstraße 68.
Die seit 6 Jahren von Herrn Rittmeister Frhr. **v. Paleske** benutzte Wohnung, bestehend aus 10 bis 12 Zimmern und Zubehör, in der 1. Etage gelegen, ist ganz oder auf Wunsch auch getheilt per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Besichtigung der Wohnung jeder Zeit gestattet.
NB. Etwaige Auskunft über die Wohnung ertheilt auch gütigst Herr Rittmeister Freiherr **v. Paleske.** (11421

Wohnung, 14 Mk., 1. August zu verm. Jungferngasse 21, part.,

Kohleng. 8, freundl. Wohn. für 25 M. z. Okt. zu verm. Räh. 3 Tr.

Freundl. Wohnungen von 8 Mk. an sind zu verm. Ohra an der Mottlau 10, Nähe des Leegeth.

Pfefferst. 44 Hofw., Stube, Kab., Kell., Bod., 17 M., gleich zu vrm.

Wohnung für 22,50 Mk. zu vermiethen Langgarten 9, Hof.

Häkergasse 31 ist ein ekl. Wohnung m. gemeinschaftl. Küche an ruhig. Leute zu verm. Zu erfrag. Keller.

Drehergasse 22 ist kl. Wohn. vom 1. August zu vermieth. Räh. part.

Rammbau 46, Wohnungen, 2. und 3. Etg., 2 Zimmer, Entr., Küche, Zubeh. per Okt. zu verm.

Zum 1. Okt. Wohn. von 2 St., Kab., Entr., Küche u. Zubehör, mon. 30 Mk. u. 2 Stuben resp. 1 St., Kab., Entree, Küche u. Zub. monatl. 20 u. 23 Mk. parterre, sofort zu verm. Hühnerberg 10, 1. Daselbst sind auch Pferdeställe für 1 und 2 Pferde mit Remise und Futtergelaß billig zu vermiethen. Vorm. v. 11—2 Uhr.

Bartholomäi-Kircheng. 19 sind Wohnungen f. 11,50 Mk. zu erfr.

Wohnung,
3 resp. 4 Zimmer, Veranda und Zubehör sofort oder später zu vermiethen Langfuhr, Friedensstraße 31, n. d. Hochschule. (6128b

Zoppot, Winterwohn., 2 Zimmer, Küche, viel Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Louisenstraße 3. (6138b

Zoppot, Winterwohnung, 4 Zimmer, Veranda, Badezimm. nebst Zubehör bald od. 1. Okt. zu verm. Brombergerstr. 7, 1. (6135b

Eine Wohn. für 13 Mk. montl. gl. zu vrm. Jungferng. 28, Geschäft.

Hirschgasse Nr. 7
ist eine Hochparterre-Wohnung von 3 Zimmern, Entree, heller Küche mit allem Zubehör zum Oktob. zu verm. Räh. part. r.

Neubau Carthäuserstr. 109
Wohnungen f. 17-20 Mk. zu vrm. Näheres Gr. Krämergasse 10, 2.

Poggenpfuhl 68, 1 Et.,
2 herrschaftliche Wohnungen, jede von 4 Zimmern, Küche, Kell. u. Boden, 1. Oktob. zu vrm. Pr. 552 u. 564 M. m. Wass. R. **Schreiber** das.

Herrschaftliche Wohnung, Poggenpfuhl, 4 Zim., Entree, K., K., reichlich. Zubehör, all. hell. Auch 1 Zim. in der Häkergasse zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl 68, 1 Tr. **Zerwer.**

Eine am Walde u. Chaussee gelegene
herrschaftl. Wohnung
ist an kinderl. Ehepaar, evtl. Rentier zu vermth. Näheres zu erfragen bei Gastwirth **Görtz, Bohnsack.**

Neugarten 30, 1. Etage und Hochparterre, Wohnungen von 7—8 Zimm. mit Veranden, Balkon 2c. sof. zu verm. (6123b

Bischofsberg 7, Wohn. v. St., C., Zub. f. 20 M., 2 St., C., Zub. f. 30 M. v. 1. Okt. zu vm. **Krüger.** (6118b

Schidlitz, Unterstraße 29 ist eine Wohnung z. 1. od. 15. zu verm.

Wohnung Stube, Cabinet für 11 bis 15 Mk. 1. Oktober zu verm. Langfuhr, St. Michaelsweg 5a.

Langf., Johannisthal 8, Wohn. v. 3 Zimm. u. viel. Zub., z. 1. Okt. für 450 Mk. zu vm. R. das. 2 Tr.

Steindamm 25a,
Wohnung von 10 Zimmern, in der 1. u. 2. Etage gelegen, ev. getheilt in 2 Wohnungen à 6 und 4 Zimmer mit **großem schönem Garten** zum 1. Okt. zu vermiethen. (6143b Näheres parterre, Eingang Schleusengasse.

Olivaerthor 8, 2, Wohn., best. aus 2 Zim., gr. Entree, h. Küche u. a. Zub., 1. Okt. zu verm. Besicht. von 11—1 Vorm. u. 3—5 Nachm.

Eine Wohnung mit eig. Thür zu verm. Plappergasse 1, Th. 27.

Schidlitz, Carthäuserstr. 69, e. gr. tr. Kellerwohn. zu verm. (6155b

Hopfengasse 91 a 3 Zimmer nebst Zub. Mk. 40 Okt. zu vm. (6144b

2 Zimmer, Entree, Bleiche, Waschk., fr. Wäscherollen f. 20 Mk. zu vm. Brunshöferweg 37, p. r.

Jungferng. 26 Stb., Kch. u. Zb. z. v.

E. frdl. Wohnung, 3 Zimmer, zu verm. Zoppot, Danzigerstr. 5. Preis 300 M. Räh. Danzig. Holzmarkt 11, 1 Tr. (6142b

Ohra-Niederfeld 11, nahe der Bahn, frdl. Wohnung für 10,50 M. sofort zu verm.

Trockene Kellerwohnung, große Stube, Küche und Nebengelaß, im Garten gelegen, vom 1. Oktbr. zu vermieth. Näheres Abegg-Gasse 8b, von 3 Uhr ab.

Schidlitz, Unterstr. 6, Wohnung für 12 u. 15 Mk. sofort zu vm.

Zimmer.

Weideng. 6, 2 r., möbl. Zimmer zu vm. Auf W. Burscheng. (6109b

Fleischerg. 8, pt., ein kl. anst. möbl. Zimm. m. g. Pens. zu vm. (6105b

Möbl. Zimmer m. Bek. à 45 u. 48 M. v. gl. zu hab., a. eine möbl. Stube u. Cab., sep., m. a. oh. Beköst. z. v. Räh. Poggenpf. 92, i. Speiselok. (6097b

Brandgasse 4, 1, r., sb. mbl. Zimm., separat. Flur, zu verm. (6084b

Lastadie 27, möbl. Zimmer m. Burschengelaß, zum 1. August zu vermiethen. (6086b

Hundegasse 125, gut möbl. Zm., a. mit Pens., zu vermieth. (6092b

Hakelwerk 5, pt., Nähe Artill.-Kas. u. Werft, möbl. Zimm., sep. Eingang, an 1—2 Hrn. z. v. (6062b

Eine möblirte Wohnung für 1-2 Herren Langgarten 51 zu vm. m. a. o. Pens. Räh. im Lad. (6034b

Hübsch möblirtes Zimmer mit vorz. Pension sof. od. 1. August zu verm. Hundegasse 26, 2. (6076b

Möbl. Zimmer in allen Preislagen auch wochweise zu verm. Jopengasse 24, 2 Trp. (6046b

Brodbänkengasse 10, 2 Tr., zwei leere Vorderzim. zu verm. (9500

Ein mbl. sep. Vorderz. mit a. o. P. v. Erst. zu vm. Lastadie 10. (5950b

2 möbl. Zimmer tageweise und wochweise billig zu vermieth. **Pleger, Burgstraße Nr. 21.** (10454

Holzmarkt 17, 3, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirt. Vorderzimmer mit separ. Eing. an 2 anständ. junge Leute zu verm. Breitgasse 26, 4.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer ist billig zu vermiethen Johannisgasse 32, 1 Treppe.

Lastadie 13, 1, lks., gut mbl. Zimm. v. gl. od. vom 1. Aug. bill. zu verm.

Heil. Geistgasse 36, 2, fein mbl. sep. Vorderz. m. Pens. z. vrm.

Sep. Cabinet an ordentl. Frau z. vrm. Zu erfr. Johannisg. 10, prt.

Brandgasse 5, 1 Treppe, rechts, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. (6113b

Sb. Zim. zu vm. Katerg. 22. (6112b

E. mbl. Stübch. an 2 jg. Leute zu verm. Zu erfr. Poggenpf. 85, pt.

Kl. saub. möbl. Zimmer m. Pens. zu verm. Langgarten 37-38, prt.

Möblirtes Vorderzimmer zu verm. Langgarten 35, 1 Treppe.

Wollwebergasse 29, 1. Et., 2 sehr gut möbl. Vorderz. zu vm. (6115b

Jopengasse 51, 2 Tr., hübsches Vorderzimmer zu verm. (6134b

Ein frdl. Vorderzimm. an Hrn. bill. zu verm. Poggenpfuhl 28, 2.

Freundl., helles, möbl. Zimmer sof. zu verm. Schmiedeg. 24, 1.

Breitgasse 59 ist e. mbl. Zimm. an e. Hrn. o. Dame zu vm. Räh. 1 Tr.

Häkergasse 7, 3 Tr., Nähe der Markth., ist e. frdl. möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing. v. 1. Aug. z. v.

Kassubischer Markt 1d,
1 Treppe, nahe dem Zentralbahnhof, ist ein fein möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu vm.

Hint. Adl.-Brauh. 2a ist ein saub. möbl. Stübchen an 2 anständ. jg. Leute v. 1. Aug. zu vm. R. pt. hint.

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer an 1—2 Herren zum 1. August zu vrm. Tobiasgasse 14, 2 Treppen.

Pfefferstadt 57, 3, gr. eleg. möbl. sep. Vorderz. p. 1. Aug. zu vrm.

Wollwebergasse 29, 1. Etage, sind 2 möbl. Zimmer zu verm.

Kleines möbl. Zimmer ist zu vermiethen Schmiedegasse 16, 1.

Goldschmiedegasse 29, 3 ist ein gut möblirt. Vorderzimm. zu verm.

Breitgasse 125, 2, f. möbl. Vorderz. für 15 Mk. z. vm. Auf W. Pension.

Pfefferstadt 1, 1 (Nähe Bahnhof), möbl. Zimmer auch tagew. z. vm.

Gut möbl., separat. freundliches Vorderzimmer zu vermiethen Altst. Graben 67, 1 r.

Möbl. Zimmer, separ. Eing., zu vermth. Poggenpfuhl 26, part.

Breitgasse 33, 1, ist ein gut möbl. Zimmer, sep., von gleich oder 1. August zu vermiethen.

Gut möbl. Vorderz., sep. Eing., z. 1. Aug. zu verm. Laterneng. 2, 1.

3. Steindamm 33, 1, l., mbl. Vordz. mit auch ohne Pension zu verm.

Traueng. 10, 1, gut mbl. Vorderz n. Cab. an 1-2 H. z. v. A. W. Pension

Vorstädt. Graben 60, 1
gut möblirtes Zimmer mit voller Pension an 1-2 Herren zu vermiethen.

Kl. freundl. Zimmer z. 1. August zu verm. Bootsmannsgasse 2, 1.

Heilige Geistgasse 8, 1,
ein möbl. Vorderzimm. zu vrm.

Möbl. Vorderzim. v. gleich od. spät. zu vrm. Hinterg. 14, 2 Tr.

Möbl. Vorderzimm. sep. Eing. ist zu vm. Schneidemühle 5 part.

Möbl. separates Zimmer zu vermiethen Hintergasse 13, 1.

Freundl. möbl. Zimmer von sofort zu verm. Holzgasse 9, 1.

Ein einf. mbl. Z. a. e. Hrn. v. 1. Aug. b. zu verm. Johannisgasse 67, pt.

Vorstädt. Graben 3
ist eine freundliche Vorderstube mit Küche, Keller u. Hof zu vermiethen, am 1. Okt. d. Js. zu bez.

Möbl. Zimmer, part., pass. f. Dom.-Leute, zu vm. Böttchergasse 3, p. r.

Brodbänkeng. 22, 2 Tr., ist ein fr. fein mbl. Zimmer mit sep. Eg. z. v.

Mbl. Zimm. zu v. Fischmarkt 31, 2.

Frdl. möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Goldschmiedegasse 17, 3.

Breitgasse 86
ist ein gut möbl. Zimmer von gleich zu vermiethen.

Kleines möbl. Stübchen zu vermieth. Kohlenmarkt 18/19.

Freundl. möbl. Zimmer und Kabinet an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Breitgasse 90, 2.

Ein freundl. Zimmer und zwei Kammern, nach dem Hof geleg., an alleinst. Frau v. 1. August zu verm. Poggenpfuhl 8, im Laden.

Langgasse 17 ist ein elegant möbl. Zimmer für 25 Mk. monatlich zu vermiethen. Zu erfragen das. 3 Trepp. (6082b

Ein Parterrezimm. zu verm. Zu erfr. Heil. Geistg. 85, part., 2. Th.

Vorst. Graben 53, 3, möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eg., zu vm.

Freundl. möbl. separates **Vorderzimmer** mit oder ohne Pension zu vermiethen Burgstraße 8, 1 Tr., lks.

Kleine Berggasse 7, 1 Tr., sehr gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Poggenpfuhl 73, 1 Tr.,
hübsches Zimmer mit anerkannt guter Pension zu vermiethen.

Eleg. möbl. Zimmer u. Kabinet
zu vm. **Brodbänkengasse 31, 2.**

Töpfergasse 12, eleg. möbl. Zimm. u. Kab., sep., mit a. o. Pens. zu vm.

Hundegasse 39, 3 Tr., möbl. Zimmer sehr billig zu vermieth.

Vorstädt. Graben 64, 2, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

F. möbl. Vorderz., sep. gel., m. a. o. Pens. zu vm. Fleischergasse 8, 1.

Heil. Geistgasse 35, 2, fein möbl. Zimmer u. Kab. sof. billig zu vm.

Heilige Geistgasse 79, 1 ist ein möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn zu vermiethen.

Pfefferstadt 27, 2,
ist ein gut möbl. Zimmer vom 1. August zu vermiethen. (6146b

Breitgasse 42, 2, möbl. Vorder- und Hinterzimmer, auch tageweise zu vermiethen.

Gut möbl. Vorderzim. zu vm. Langgarten 20, 2 Trep. (6152b

Vorst. Grab. 33, prt., gut möbl. Zim. u. Cab. z. 1. Aug. z. v. (6151b

Paradiesgasse 6 7, 1. Etage, möbl. Vorderz., sep. Eing., von gleich zu verm. Räh. das. part.

Kohlenmarkt 13, 1, ein kl. möbl. Zimmer mit gut. Pens. zu vrm.

Breitg. 79, 2, eleg. möbl. Zimm. m. Kab. an 1 od. 2 Hrn. m. a. o. Pens.

Frauengasse 22, 2, g. m. Vorderzimmer sof. auch tagew. zu vrm.

Fein möbl. **Vorderzimmer** und Kabinet mit Pension zu verm. Breitgasse 126a, 1 Trp. Näheres im Laden daselbst.

Hundegasse 87, 1, ganz sep., gut möbl. gr. Vorderzimm. mit auch ohne Pens. v. gl. zu verm. (6154b

Röpergasse 7, 1. Etage, ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Mattenbuden 9, 3. find gz. sep. saub. möbl. Zimmer zu 8—10—20 Mark mit Morgenkaffee zu vermieth.

Ein junger Mann findet gutes Logis Rähm 6, parterre. (6104b

J. Leute f. g. Logis im eig. Zim. m. sep. Eg. Bartholomäikirchg. 14, p.

2 anst. jg. Leute find. saub. Logis im eig. Zimm. Breitgasse 94, 2.

Logis z. h. Baumgartscheg. 15 pt.

Junger Mann findet gutes Logis 1. Damm 2, 3 Treppen.

Junge Leute finden saub. Logis Holzgasse 5, Thüre 4, 2 Tr.

Handw. f. Schlafst. Poggenpf. 86, 2

Ein ordl. jg. Mann findet gutes Logis Kl. Nonnengasse 1, pt. r.

Ein anst. j. Mann find. gut. Logis im Cab. Am braus. Wasser 2, 2.

Anst. jung. Mann findet Logis mit Beköst. Hintergasse 19, pt. (6129b

Im Cabinet find. j. Mann gutes Logis Baumgartschegasse 31.

Junge Leute finden gutes Logis Katergasse 17, 3 Trepp.

J. Leute f. Logis Häkerg. 13, 1, l.

Anst. jg. Leute find. gl. Logis bei ein. Wwe. Hohe Seigen 26, 2, v. r.

J. Leute f. anst. Logis m. a. o. Bek. i. eig. Zm. Tagnetergasse 10, pt.

2 jg. Leute finden gutes Logis St. Kath.-Kirchensteig 18, 1 Tr.

Christl. jg. Mann find. anst. Logis v. 1. Aug. Gr. Bäckerg. 1, b. Wwe. P.

Logis zu hab. Hintergasse 13, 1.

Anst. jg. Leute finden gut. Logis im eig. Zimmer Tobiasgasse 11.

J. Mann f. Log. Poggenpf. 21, 2, v.

J. Leute find. gut. Logis Pfefferstadt 55, Eg. Baumgtschg., 2 Tr.

Zwei junge Leute finden anst. Logis Tagnetergasse 13, 3 Tr.

Anst. j. Leute finden gutes Logis Altstädt. Graben 21a, 1 l.

Logis z. hab. Kassubisch. Markt 8, pt

G. Logis z. hab. Kassub. Markt 6.

Junger Mann find. Logis mit guter Beköstig. Faulgraben 16, 2.

Junge Leute find. gut. Logis m. a. ohne Kost Mattenbuden 9, H. pt.

2 anst. jg. Leute find. saub. Logis **Gr. Bäckergasse No. 7, 1 Tr.**

Logis zu hab. Näthlergasse 10, 1, v.

Sb. Logis z. hab. Fleischerg. 9, 2.

Zwei junge Leute finden Logis Hakelwerk 14, 1 Treppe, vorne.

Anst. jung. Mann find. saub. Logis Baumgartschegasse 3/4, Hof, 1, r.

Logis z. h. Spendhausneug. 6, H. l.

Junge Leute finden Logis Kassubischer Markt 2, 2 Tr.

Anst. jg. Mann find. saub. Logis im Kab. Böttcherg. 3, prt., rechts

Junger Mann findet Logis im Kab. Häkergasse 60, 1 Tr., v.

Geschäftsfräul. f. anst. Logis bei alleinst. Ww. Hundeg. 80, 3, lks.

J. Leute f. Logis im eig. Zimmer Olivaerthor 19, 3, rechts, Hinterh.

Anst. jg. Mann find. gutes saub. Logis m. Kost Schüsseldamm 33, 1.

Junger Mann find. gutes Logis Schmiedegasse 26, 1, nach vorne.

Log. z. h. Baumg.-G. 23a, p. l. 6057b

Logis zu hab. Faulgraben 17, pt.

Mitb. im sep. Zimmer melde sich. Zu erfr. Thornscherw. 17, b. Sch.

Mädch. a. Mbew. ges. Schmdg. 26, 3

Mitbewohnerin mit auch ohne Betten wird ges. Am Stein 8, Hof.

Anst. Mitbew. mit Bett k. s. b. e. Wwe. meld. Kl. Nonneng. 4-5, 1 h.

Pension

Pension כשר
sucht e. Herr in streng relig. jüd. Familie. Off. u. **E 23** an die Exp.

Schülerinnen
finden gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten Heilige Geistgasse 70, 1 Treppe.

Gute Pension find. Schülerinnen und junge Damen bei der verw. Frau Baumeister **Else Lucas,** Vorstädtisch. Graben 44, hochpt.

Div. Vermiethung

Meierei, Vorkosthandl. u. Wohn. bill. zu verm. Holzgasse 7, 1. (6083b

Ein Laden, (11230
mit auch ohne Wohnung, beste Geschäftslage, für jede Branche geeignet, ist v. 1. Oktbr. zu verm. **J. Abrahamsohn, Carthaus Wpr.**

Laden, in dem sich seit Jahren ein Putzgeschäft befindet, ist anderweitig zu vermiethen Langfuhr, Hauptstraße 23. (6090b

Lagerkeller,
trocken, ist per 1. Okt. cr. zu verm. Thornscher Weg 13. Näheres daselbst part. (5864b

Ein Keller ist zu vermiethen **Breitgasse 15.** (11235

Ein Laden mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. Schidlitz, Carthäuserstraße 114. Nähere Auskunft bei (11048 **Joh. Lietzau.**

Holzmarkt 5, Laden mit Wohnung u. groß. Kellern weg. Geschäftsveränderung zu vrm., eventuell sof. Besicht. 8—10 Vorm. (5573b

2 Komtoire
Brodbänkengasse 25, parterre, in nächster Nähe der Börse, per sofort resp. Oktober zu vermiethen. Näheres **Julius Berghold,** Langenmarkt 5, 1. (10537

Geschäftsräume
großer Laden (2 Schaufenster) mit großen Nebenräumen (Wohnung), Keller, Hof, 2c., per 1. Juli oder Oktober verläng. Pfefferstädt 79 zu verm. Näheres **Paul Schilling,** Am Jakobsth. 1. (6937

Laden mittlerer Größe, unweit der Sparkasse per Oktober zu vermieth. Räh. Hamburger Kaffeelagerei, Milchkannengasse 31. (9346

Großer gewölbter Keller mit Komtoir, seit 30 Jahren als Bierverlag, zu jedem Gesch. pass. Langenmarkt 21 zu vermiethen

Tischlergasse 24—25 ist ein
Laden
mit großem Schaufenster, Stube, Küche, Keller, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **J. Lachmann,** Gr. Nonnengasse 6.

Hofraum mit Schuppen
ist **Milchkannengasse 30** zu vermiethen. **R. Schmidt,** Uhrmacher.

Tischlerg. 32 Lad. u. gr. h. Arbtsr. z. v., p. z. j. G. R. Weideng. 8, **Klabs.**

Eckladen, Komtoir, Keller
zu verm. Gr. Krämergasse 10, 2.

Mein Ladenlokal und Keller krankheitshalber zu vermiethen. **R. F. Hanschulz,** Pfefferstadt 44.

Krankheitshalber ist ein Vorkost- und Bierverlags-Geschäft sofort anderweitig zu vermieth. Off. unter **E 114** an die Exp. d. Bl.

Der Laden Kohlengasse No. 1 evtl. mit Wohnung ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

Offene Stellen

Männlich.

Tücht. Bürstenmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung b. **F. Renteuer,** Langgasse 40. (6032b

Wer Stellung sucht, verlange d. Allgemeine Vakanzenliste f. Norddeutschland. **W. Hoffmann & Co., Hannover,** Heiligerstr. 93. (10974
Anzeigen für Chefs kostenlos!

Tüchtige selbstständige
Metall-Former und Metall-Schleifer
auf gr. Beschläge finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei dem **Elbinger Metallwaarenwerk, Elbing.** (11378m

1 Sattler- u. 1 Tapeziergehilfe
können sofort eintreten bei **A. Vogeler,** Sattler u. Tapezier, Rummelsburg i. P. (11335

Tüchtige
Rockarbeiter
für **Winterpaletots** stellt ein (11385
J. Jacobson,
Holzmarkt 22.

Für Versicherung gegen **Haftpflicht, Unfall und Einbruchs Diebstahl** sucht erste deutsche Gesellschaft thatkräftig., kautionsfähig.
General-Agenten,
sowie tüchtige u. energische
Reise-Inspektoren
gegen hohe Provision u. Fixum. Off. unter Angabe der seitherigen Thätigkeit u. Aufg. von Referenz. erb. u. **H. C. 3829** a. **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.** (11296

Einen Drechslerges. stellt ein **Henkel,** Bootsmannsgasse 3.

5 bis 7 Töpfergesellen,
Ofensetzer, sucht von sofort **Victor Sielke, Carthaus** Seestraße 11. (6136b

Ein verheirath., herrschaftlicher
Kutscher
findet zum 1. Okt. Stell. auf dem Gute Schönfeld b. Danzig. (6133b

Ich suche für mein Kolonialwaarengeschäft ein. erfahrenen
jungen Mann,
der im Verkehr mit Wiederverkäufern gewandt und mit Buchführung vertraut ist, für Reise und Komtoir. Antritt 1. 9.—1. 10. cr. Dauernde Stell. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **E 94** an die Exped. d. Bl. erb. (6140b

Verheiratheter Kutscher
nüchtern u. ansehnlich, der gleichzeitig andere Arbeit leisten muß, per sofort gesucht Hundegasse 102, Laden. Zeugnisse sind mitzubringen.

Verheirath. Kutscher
mit guten Zeugnissen sucht per sofort
H. Witt Pietzkendorf, bei Danzig.

Hamburger Cigarrenfabrik
sehr leistungsfähig, sucht zum Vertrieb ihrer Fabrikate für Danzig u. Umgegend einen
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Vergütung. Offert. unt. **10411** an die Exped. (10411

Im Zuschneiden von Kartonnagen, Zigarettenhülsenpapier, Ausgabe und Abnahme der Arbeit, Herstellung v. Postpacket., geübter junger Mann gesucht. **Cigarettenfabrik „Smyrna",** Langgasse 84. (6124b

Ein tüchtiger zuverlässiger
Hausknecht
für Gast- und Landwirthschaft gesucht bei Wittwe **Stamm,** Gr. Plehnendorf.

Tüchtige und brauchbare **Malergehilfen** stellt ein **Max Reinhold,** Malermeister Grabengasse 9.

Einen Maschinisten,
der auch mit elektrischem Licht vertraut, suche für meine **Kohlensäure-Fabrik** zum **sofortigen** Eintritt. (11417
Hugo Nieckau-Dt. Eylau.

Ein ordentlicher, kräftiger **Hausdiener** kann sich sofort zur Aushilfe melden Fleischergasse 34, part.

F. Berlin u. Schlesw. s. Kutscher, Knechte u. Jung. (R. fr.) Breitg. 37

Hausdiener und Kutscher sofort u. 1. August gesucht Breitgasse 37.

Photographie.
Erfahr. Kopirer für einl. Atelier gesucht. Off. unt. **E 100** a. d. Exp.

Tischlergeselle ges. Lastadie 22.

Tüchtige Klempnergesellen
stellt ein **W. Guttner, Abegggasse No. 10a.**

Malergehilfen und Anstreicher
stellt ein **A. Adomat,** Langfuhr, Mirchauerpromenade 12.

Heizer gesucht.
Ein geprüfter Heizer findet b. hoh. Lohn dauernde Stellung. **Brauerei Neufahrwasser, Richard Fischer.** (11438

Tüchtige Acquisiteure
werden von einer gut eingeführten Gesellschaft für Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-Versicherung gegen hohe Provision und eventl. Firum für Danzig und Vororte gesucht. Meldungen unter **D 594** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (5772b

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. Preuss, Lgf., Hauptstr. 65. (9128

Zwei tüchtige
Malergehilfen
finden dauernde Arbeit bei Neubauten v. Koss, Carthaus. (6158b

Laufbursche, 14 J. alt, melde sich. Offerten unter E 85 an die Exp.

Ordentl. Laufbursche kann sich meld. Hundegasse 5, 2.

Laufburschen stellt ein C. Tischkowski, Maler, Stadtgebiet 32.

1 Laufbursche wird gesucht Langgasse 84.

Tüchtiger Laufbursche, Sohn anständiger Eltern, kann sich meld. S. Baer, Kohlenmarkt 34.

Ein jüngerer ordentlicher **Laufbursche** kann sich melden Baumgartschegasse 3-4.

Ein ordentl. Laufbursche kann sich m. Heil. Geistg. 109, Schulzig.

Ein ordentlicher
Laufbursche
kann sich melden im Fabrik-Komtoir Hopfengasse 81—82, Ecke Mausegasse.

Lehrling.
Für mein Komtoir in Danzig suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt (6093b
Wilh. Ganswindt.

Für mein Spiritus-, Getreide-, Saaten-Geschäft suche ich von sofort od. später (11330
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Freie Station im Hause.
Adolf Aronsohn, Soldan Ostpr.

Einen Lehrling z. Erlernung d. Fleischerei stellt ein **Emil Tiede,** Fleischermeist., Röpergasse 17.

Lehrling
suche per sofort oder 1. August für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft. Offerten unter E 62 an die Expedition dieses Blattes erb. (6116b

Weiblich.

Eine Plätterin die ins Haus geht, melde sich bei Frau **Ahlsdorff,** Haupt-Bahnhof. (6088b

Lehrmädchen für die feine Küche können sich melden. **Café Central,** Langgasse Nr. 42. (10073

Eine geübte Plätterin kann sich melden Langfuhr, Heiligenbrunnerweg 5, part.

Perfekte Taillen- und Hilfsarbeiterinnen
stellen sofort ein
Prohl & Bouvain.

Komtoiristin wird für eine Eisenhandl. verb. mit Holz- und Korbwaarenl. Engros p. sof. od. spät. f. e. kl. Provinzialstadt ges. Off. mit Ang. d. Konfess., d. Alters u. der Gehaltsanspr. bei fr. Stat. u. 011359 an die Ex. d. Bl. (11359

Laufmädchen kann sich melden **A. Zausner,** Langgasse Nr. 10.

Ladenmädchen
für mein **Destillations-Ausschank** per 1. August oder 1. September gesucht. Offert. mit Zeugnißabschr. unter **E 70** an die Exped. d. Bl. (6111b

Ordentl. Hausmädchen kann sich melden Straußgasse 10, 1, l.

Für unser **Manufaktur-Waaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft** suchen wir zum sofortig. Eintritt
eine Kassirerin
Meldungen Morgens 9—10 Uhr.
Gebr. Bogunlewski.

Buchhalterin
mit der Korrespondenz vertraut, find. dauernde Stellung. Offerten unt. **E 101** an die Exp.

Mädchen von 15-16 Jahr. für den Tag melde sich Schmiedeg. 24, 1.

Junge Dame
als Kassirerin und Verkäuferin per sofort für einen Möbel-Ausverkauf auf einige Monate gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugniß Sonntag von 12—1 Poggenpfuhl 14, 2 Trp.

Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen bei kinderl. Ehepaar für sofort oder später ges. Meld. Vormitt. bei Fr. **Lipinski,** Langfuhr, Eschenweg 14, Garth. (11418

Junge Dame,
mit Komtoirarbeiten u. Kassenwesen vertraut, wird gesucht. Offerten unter **E 103** an die Expedition dieses Blattes erbet.

Aufwärterin f. d. Vormittagsstd. melde sich Langfuhr Heimathstr. 2

Gewandte
Kassirerin
mit Komtoirarbeiten vertraut im Besitz bester Empfehlungen, wird für ein größeres Geschäft gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. **E 93** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (6141b

Ein saub. ehrl. Dienstmädchen für einen leichten Dienst am liebsten vom Lande, kann sich melden Werftgasse 2.

Saub. Mädch. als Aufw. für den g. Tag ges. Bischofsberg 3—4

Gesucht für mein Geschäft ein gewandtes junges **Mädchen Jopengasse 61.**

Aelteres erfahr. Mädchen, das gut kochen kann, zur Führ. meiner Wirthschaft p. 1. Sept. gesucht. Off. mit Zeugnißabschr. unter **E 112** an die Exp. (6147b

Lehrmädchen für mein Schirm- und Schuhgeschäft gesucht. Vorstellung Sonntag von 10—11½ Uhr. **B. Schlachter,** Holzmarkt 24.

Lehrmädchen f. Kurz- u. Wollw.-Geschäft ges. Off. u. **E 124** an d. E.

Mädchen für den Nachm. zu Kind. melde sich Altst. Graben 42, 1 Tr.

Ein anst. Mädchen, 14—16 Jahre melde sich Junkergasse 3, 2.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and. Städte, f. Danzig zahlr. Köch., Stuben- u. Hausmdch. Breitg. 37.

Hilfsarb. f. **Wende,** 1. Damm 14, 3.

Maschinennäht. m. f. Poggpf. 38, 2.

Mädchen von 14-15 J. k. sich als Aufw. meld. Heil. Geistgasse 85, 2.

Ein Mädchen v. 15-16 J. für eine leichte Aufwartestelle gesucht Poggenpfuhl 66, zu erfr. Vorm.

Gesucht
eine tüchtige solide
Verkäuferin
mit guter Handschrift sofort oder 1. August. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Thätigkeit unter **E 99** an die Exped. erbeten.

Als Stütze der Hausfrau in einem jüdischen Haushalte wird eine Dame gesetzten Alters gesucht, welche die Wirthschaft vollständig leiten, auch die Kinder bei ihren Schularbeiten beaufsichtigen kann. Gefällige Offerten mit nur guten Zeugnissen unt. **E 106** an die Exped.

Ein 16jähr. saub. fleiß. Mädchen findet bei kinderl. Leuten leichten fest. Dienst Lastadie 13, 1, rechts.

Gesucht
ein junges Mädchen zum Ladenreinigen u. für Geschäftsgänge **D. Lewandowski,** Langgasse 45.

Ein Mädchen wird von gleich gesucht Tobiasgasse 11.

Ein sauberes Mädchen zum Aufwarten für ¾ Tag gesucht Große Wollwebergasse 10, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Junger gehörloser Mann (gelernt. Lithograph) sucht per sofort irgend welche Beschäftig. Offerten u. **E 27** an die Exped.

Junger Gärtnergehilfe sucht 15. August od. 1. September St. Off. u. **C. H. 18** postl. Zoppot.

Ein Maurer, der kleine Arbeiten übernimmt, sucht Beschäftigung. Off. unter **E 109** an die Exp. d. Bl.

Ein junger ausgelernter
Kommis,
17 Jahre alt, mit guten Zeugnissen bittet um Stellung. Offerten unt. **E 97** an die Exped.

Ein Pappdecker, der selbstständ. arb., sucht Beschäft. zum Theeren, Renoviren Jungferng. 21, Hof.

Ord. arbeitsf. Hausdien., Kutsch., Knechte empfiehlt Breitgasse 37.

Gebildeter Landwirth
40 Jahre alt, sucht per 1. August ab Stellung in der Stadt, am liebsten in einem Getreidegeschäft, Brennmaterialien, Fuhrhalterei, Brauerei oder dergleichen. Offerten unter **E 128** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Weiblich.

Für eine junge Dame wird in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle als
Stütze der Hausfrau
gegen Zahlung einer Pension gesucht. Off. u. **E 75** an d. Exp. d. Bl.

Eine Aufwärterin, die kocht, bitt. um Stelle Petersiliengasse 7.

Anst. Mädchen b. um Aufwartst. Zu erf. Gr. Schwalbeng. 20, 1, h.

16-jäh. Mädch. sucht leicht. Dienst **Hirschgasse No. 9 Hof part.**

Ordtl. Mädch. b. u. Aufwartest. f. d. Mrgft. Bartholomäikirchg. 13, 1.

Alleinst. Frau empf. s. z. Wasch. u. Reinm. Vorst. Grab. 69, 1. r.

E. jg. Frau, die gut ausbessert, möchte f. e. Hotel o. f. Haus die Wäsche-Ausbesser. übernehmen. Offerten unt. **E 81** an die Exp.

Ein anst. Mädchen sucht für die Dominiksz. Beschäft. Off. **E 82.**

Eine Wittwe wünscht selbstständ. Stelle bei Dame oder Herrn. Näheres Sperlingsgasse 3-4. 2.

Eine saub. Nähterin, d. a. schneid., sucht Beschäft. Töpfergasse 18, pt.

Sof. u. 1. Aug. empf. Küch.-, Stub.-, Scheuer- u. Hausmdch. Breitg. 37.

J. Frau bitt. u. Stell. z. Waschen Tagnetergasse Nr. 2, im Keller.

Landammen empfiehlt **Hardegen Nchf.,** Hl. Geistg. 100.

Junge Dame, evangelisch, aus guter Familie, sucht Stellung a. **Stütze** von sogleich o. später, in Schneidern, Putz u. Wirthschaft gut erfahren. Gefl. Offerten u. **E 34** an die Exp. d. Bl. (5750b

Anst. Frau bitt. um Stell. z. Wasch. u. Reinm. Gr. Hosennäherg. 1, 2.

Geb. jg. Mädch. w. 6 J. i. Kurzw.-Gesch. d. Elt. thät. ist u. Kenntn. v. Schneid. bes. s. St. a. d. K. o. i. Gesch. gl. w. Br. Off. hauptpostl. **C. B. 24.**

Capitalien.

10000 Mark zur Ablösung einer goldsicheren Hypothek in Langfuhr gegen hohe Zinsen gesucht. Off. unt. **D 360** an d. Exp. d. Blatt. (6036b

10000 Mk. werden zur 2. Stelle zu 5 Proz. hinter 38000 Mk. Bankgeld bis zum 1. Januar 1902, auch früher zu zediren ges. Miethe 3400 Mk. Offerten unter **E 52** an die Expedition d. Bl. (6102b

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an **Bittner & Co.,** Hannover. 10973

Darlehen von 100 ℳ aufwärts erhalt. Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% u. leicht. Quartals-Rückzahlung. vermittelt durch **K. von Berecz et Co., protok. Handelsgesellschaft u. Geldagentur, Budapest, Baroßgasse 105.** — Retourmarke erwünscht. (5481b

Sichere Kapitalsanlage. Wir beleihen Grundstücke mit 1. u. 2. Hypothek zu zeitgem. Zinsfuße. **Anmeldungen v. Hypotheken-Kapital** nimmt entgeg. u. vermittelt kostenlos für den Darleiher die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins **109 Hundegasse 109.** (11246

Oliva, Seestraße 15, werden **3–4000 Mark** gesucht z. 2. Stelle hinter 18000 ℳ. Miethe 2100 ℳ **Ewaldt.** (6050b

Langfuhr, Kastanienw. 15, werd. **45–50000 Mark** gesucht zur 1. Stelle. Miethe 4300 Mk. **Lessnow.** (6049b

Herr als Kompagnon gesucht mit 10—12000 Mk. Einlage zur Vergrößerung und Beistandes des Geschäfts in nicht zu jg. Jahren. Bitte Meldung u. **K 259** bis Mittwoch, d. 31. Juli postl. in Danzig.

15000 ℳ, 5%, auf herrschaftliches Haus will ich cediren. Offerten unter **E 73** an die Exped. (6126b

5400 ℳ, 5%, will ich auf rechtstädtisches Haus cediren. Offert. unter **E 74** an die Exped. (6127b

8—10000 ℳ v. Selbstdarl. zur sich. Hypoth. z. 1. Aug. zu vergeb. Off. unt. E 87 an die Exp. (6131b

4—5000 Mark zur ersten Stelle auf ein Land-Grundstück gesucht. Offerten unter E 79 an die Exped. (6132b

3—400 ℳ sucht langjähr. Eigenthümer sogl. geg. Sicherheit vom Selbstdarleiher. Off. unt. **E 123.**

Pupillarisch sicher werden **41000 Mark** zur 1. Stelle auf ein Werder-Grundstück per sofort oder später gesucht. Gefl. Offerten unter **E 113** an die Exped. d. Bl. Agenten nicht gewünscht. (11429

5—6000 ℳ z. 2. St. städt. vom Selbstdarleiher ges. Off. unt. **E 91** an die Exped. d. Bl. erb.

40-45000 ℳ städt. z. 1. Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Offert. unt. **E 90** an die Exp. d. Blatt.

Suche 1000 Mk. zur 2. Stelle. Offert. unt. **E 107** an die Exp.

3000 Mark zur 2. Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Off. u. **E 111** an die Exp.

12 bis 18 000 Mk. erststellig, 5 bis 7000 Mk. zweitstellig, sogleich zu begeben. Offert. unter **E 104** an die Exped.

3000 Mk. auf sich. Hypothek zu verg. Off. unter **E 105** an die Exp.

38000 Mk. zur 1. Stelle sof. gesucht. Werth 75000 ℳ. Off. u. **E 126** an d. Exp.

5—6000 Mk. zur 1. Stelle zu vergeben. Agent. verbet. Off. u. **E 127** an die Exp.

7000 Mk. auf eine Hypothek von 10000 ℳ zu zediren gesucht. Off. unt. **E 125** an die Exp. d. Bl.

Unterricht

The Muedler Academy of Languages, Kohlenmarkt 17. (6002b

Königl. Maschinenbauschule Görlitz
für künftige Betriebsbeamte, Zeichner, Gewerbetreibende. Aufnahmebedingung 4-jähr. Praxis und gute Volksschulbild. Zweijähr. Kursus, Schulgeld 60 ℳ jährl., montl. Pens. 40-50 ℳ.
Die Anstalt gehört zu den technischen Schulen, deren Reifezeugniß von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer hinreichenden Fachbildung angesehen wird. Beginn des neuen Lehrkursus (11356
am 1. Oktober 1901.
Meldungen bis Mitte September. — Programme kostenfrei durch **Die Direktion.**

Handels-Lehr-Institut für Damen
Hedwig Knorr, gepr. Handelslehrerin, **Altstädt. Graben 96/97, vis-à-vis der Markthalle.**
Gründlichste Ausbildung zur Buchhalterin, Korrespondentin, Komtoiristin, Stenotypistin.
Vorzügliche Referenzen. — Stellenvermittelung, Lehrplan kostenfrei. (11395
Pensions-Nachweis durch das Institut.

Meiner geschätzten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass ich wegen nothwendiger Reparatur des Grundstücks **Milchkannengasse 24** mein
Damen- und Herren-Friseur-Geschäft
von dort nach
Röpergasse 24,
am Langenmarkt
verlegt habe und bitte auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen. (11210
Hochachtungsvoll
Hermann Korsch,
Damen-Friseur,
Röpergasse 24, am Langenmarkt.

Ca. 500 Blousen-Hemden zum Total-Ausverkauf
zu jedem nur annehmbaren Preise.
L. Grzymisch-Danzig
Langgasse 64. (11279

Soeben erschien:
Sammlung der Binnenschiffahrts- und Flößerei-Verordnungen
für die Weichsel und Nogat, für deren Nebenflüsse und für die westpreußischen Küstengewässer und Häfen.
— Mit 2 Uebersichtskarten. —
Bearbeitet von
K. Jacob,
Regierungs-Bausekretär bei der Weichsel-Strombau-Verwaltung.
Preis 3 Mark.
A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
(Intelligenz-Komtoir)
Danzig, Jopengasse Nr. 8. (343g

Unterricht in allen feinen Handarbeiten wird ertheilt von (9126 **Agnes Bong,** Goldschmiedg. 3, 2 Annahme von Stickereien u. Aufzeichnungen.

Technikum Strelitz (Mecklenburg) Ingenieur-, Technik.- u. Meisterkurse Maschinenbau und Elektrotechnik Gesammt. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei — Täglicher Eintritt. — 1105m

Kgl. Baugewerkschule zu Dt. Krone Wpr., verb. mit **Tiefbausch.,** letzt. z. Ausb. v. Wassrb.-, Wiesenb.- u. Eisb.-techn. Beg. d. Untr. i. Wint.-Hlbj. 1901/2 21. Okt. Lehrpl., Jhrb. 2c. kstl. d. d. Direktion. (9843

Wer ertheilt einer jungen Dame gründlichen **Klavier-Unterricht.** Off. mit Preis unter **E 55** an die Expedition.

Wer ertheilt einem 13-jähr. Knaben
Unterricht
in smtl. Fächern. Off. m. Honorarang. unt. **E 59** an die Exp. (6119b

Zuschneide-Kursus.
Mein Unterricht im Zuschneiden für (6148b
Herrenschneiderei
beginnt am **1. August.**
Theilnehmer können sich melden. Erfolg wird garantirt.
P. Steinwartz,
Langenmarkt 10, 1. Etage.

Verloren und Gefunden

Am Sonntag, d. 21. d. Mts., ist ein **goldenes Pincenez** auf dem Bahnhof Zoppot verloren. Abzugeben gegen Belohnung in Zoppot bei **Mislisch,** Seestr. 44, oder Danzig, Laden Postgasse 21.

Montag, den 22., ein kl. **Portemonnaie** mit Inhalt von Ecke Nordstr. bis z. Steeg (Dampferhaltestelle in Zoppot verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Frl. **Focke,** Seestraße 27.

Regnsch. m. weiß. Ring a. Westerpl. vrl., abzug. Tischlerg. 21. **Otto.**

Pincenez nebst Kette Sonntag Westerplatte verloren. Abzugeben Bleihof 8, 2.

Ein weiß u. schwarz gestr. Gürtel mit Schnalle u Schloß Sonnt. vrl. Geg. Bel. abz. Faulgrab. 23, Lad.

Goldene Uhr mit kurz. Kette Freitag auf dem Wege Danzig-Langfuhr oder elektrische Bahn verloren. Gegen Belohnung abzugeben Olivaerthor 16, pt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine schwarz. Rolle mit Badezeug auf d. Bröfener Steg gef., abzuh. Langfuhr, Marienstraße 19, pt. l.

Ich practizire als
pract. Arzt
und (10823
Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden
in Langfuhr, Hauptstr. 115 I.
Sprechst.: 8—10, 12—2, 5—7.
Dr. med. Johannes Schoenfeld.

Ein Foxterrier, mit langem Schwanz u. Ohren verlaufen. Abzug. gegen Belohn. **An der großen Mühle 1a, 2.**

Vermischte Anzeig

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Penner.

Künstl. Zähne Plomben
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et. 5908

Wer ertheilt Rath und Hilfe für Gallenstein? Off. mit genauer Adr. unt. **E 36** an d. Exp. (6107b

Hans
erwarte diesen Monat Brief. Komme doch, bitte bitte, bald zu Deiner **Grete A.**

Gesucht **Antheil** Parterre-Loge Stadttheater. Offert. unt. E 80 an die Exped. d. Blatt. erb.

Aufrichtig!
Tüchtiger Kaufmann, 28 Jahre alt, kath., solide, vornehme Erscheinung, mit 9000 ℳ Baarvermögen, der selbstständig werden will, wünscht mit junger gebild. Dame, mit entsprechendem Vermögen zwecks spät. Heirath in Verbindung zu treten, event. in Geschäfts-Grundstück **einzuheirathen.** Verwandtschaftl. Vermittelung erwünscht, Agent. dagegen u. anonyme Zuschriften gänzlich zwecklos. Diskretion beiderseitig Ehrensache. Nähere Angaben beliebe man unter **E 37** an die Exp. d. Bl. zu richt.

Reelles Heirathsgesuch. Beamt., Mitte 30er, ev., 3000 Mk. Eink. mit 2 wohlerz. Knaben v. 6 u. 8 J., sucht zwecks baldiger Heirath die Bek. wirthsch. Dame kinderlieb u. mit g. Charaktereigenschaften in ges. J., Wittwe nicht ausgeschl. Vertrauensvolle Off. m. gen. Ang. d. Verh. nebst Photogr. u. **E 119** bis z. 1. Aug. an d. Exp. Br. u. Bild f. zur. Diskret.

Maschinenbauschlosser, 25 Jahre alt, gebildet u. Fabrikbesitzer im Kreise Danzig, wünscht die Bekanntschaft einer hübschen jungen Dame, kathol., mit Vermögen zwecks bald Verheirathung. Ernstgem. Offerten unter **E 102** an die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, Mitte 20, etwas vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn. z. Heir. Beamter bevorz. Off. u. **100** postlagernd Zoppot.

Zehnt. u. Anth. d. Pr. Kl.-Lotterie abzug. Schilfgasse 10, Hof, Th. 14.

Ev. Lehrer mit Vermögen wünscht s. mang. Damenbekanntschaft a. d. Wege z. **verheirathen.** Geb., wirthsch. u. schöne Damen u. 28 J. bel. vertr. ihre Adr. u. **11433** i. d. Exp. niedzul. Ausst. gen., Verschwgh. selbstvst. (11433

Hilfe und Rath
in allen Prozessen, auch in Ehe-, Alimente- u. Strafsachen 2c. ertheilt Rechtskonsulent **Brauser,** Heilige Geistgasse 33.

Anst. Leute wünsch. e. Kind, w. geh. kann, in Pflege. Offert. unt. **E 120.**

Hiermit zeige an, daß ich für keine Schulden meiner Kinder **Minna** u. **Clara Fey** aufkomme. **Hermann Fey.**

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
in einfacher und hocheleganter Ausführung, sowie Reparaturen an Oberhemden werden von ein. akademisch gebildeten Direktrice angefertigt. Offert. bis 10. August unter **E 110** an d. Exp. d. Bl. erb.

L. Patzer,
Klaviertechniker, Danzig, früher Stimmer der Hofpianofortefabrik **C. Bechstein,** Berlin empfiehlt sich für
Stimmungen und Reparaturen
an Flügel, Pianinos und Harmoniums.
Altst. Graben 11,
Musikgeschäft.

Achtung!
Bitte genau auf die Firma zu achten!
S. Kleemann, Melzergasse 10,
neben der Apotheke.
Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich durch günstigen Einkauf wegen Aufgabe eines Papier-, Schreib-, Schul- und Komtoir-Utensilien-Geschäfts in der Lage bin, sämmtliches billig zu verkaufen. (11423
NB. Auf einen größeren Posten Kontobücher 2c. mache besonders aufmerksam.
S. Kleemann, Melzergasse 10,
neben der Apotheke.

!!! Ganz besonders grosse Erfolge !!!
BRILLANT FABRIK-MARKE. erzielte auch im letzten Jahre wieder das BRILLANT FABRIK-MARKE.
Stahlwaren-Versandhaus I. Ranges
von **Gebrüder Rauh**
Gräfrath bei Solingen
ein Beweis für die Preiswürdigkeit und Güte der Waren, sowie aufmerksame Bedienung.
Wer also Bedarf hat in **Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwar., Pfeifen, Zigarren-, Zigarettenspitzen und sonstigen vielen Neuheiten, verlange unser neues**
Preisbuch für 1901
mit über 2000 Abbild., welches an Jedermann **umsonst u. portofrei** versandt wird.
Zur Probe
versenden wir ein feines Taschenmesser **Nr. 405,** wie nebensteh. Zeichnung (sog. Nicker, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen u. Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit doppelten Neusilberbeschlägen **unter Garantie zum Preise von nur Mk. 1,35 franko.** Für Eingravierung eines jeden beliebigen Namens, fein vergoldet u. verziert, berechn. wir nur **10 Pfg.** Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Unser Katalog enthält eine sehr große Auswahl von Taschenmessern; falls Ihnen vorstehendes Messer nicht gefallen sollte, bitten nach dem Katalog zu wählen.
Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unaufgefordert bei uns ein. (4369
Garantieschein: Nicht gefallende Waren tauschen wir um o. zahlen das Geld zurück.

Es kommt.

Centralmolkerei Danzig.
Die Vollmilch kostet von jetzt an
16 Pfg. per Liter.

Arbeitskleider für Handwerker, Fabriker, Seeleute und Arbeiter in großer Auswahl, reellen Qualitäten, zu billigsten festen Preisen. (6153b
Rabattmarken werden verabfolgt.
Julius Gerson, Fischmarkt Nr. 19.

Saison-Ausverkauf
Damen-Hüte, Herren-Strohhüte, Kinder-Hüte
zum Schulanfang extra billig
Stroh- und Filzhut-Fabrik
August Hoffmann,
26 Heilige Geistgasse 26. (11422

Feuer-, Garten-Spritzbüchse 7 Mk., Schnellspritze mit Saugeschlauch 15 Mk., beide 7erleiart spritzend bis ca. 18 m Tragw., 30 Ltr. p. Min., kleinere einf. Garten- u. Bleichespritze 3 Mk. Näh. grat. **Quermann, Fabr. Heissen (Rhld.)** (11416m

Sommer-Jaquets, Blousen, Kleider m. voller Garnirung, Sonnenschirme, **Herren-Anzüge,** Uniformen, Sportanzüge werden schnell und sauber chemisch trocken gereinigt
J. H. Wagner,
Brodbänkengasse 48,
— **Chemische Wäscherei** —
Filiale. (9755

Verzogen nach
Holzmarkt 12-14
(Deutsches Haus).
Sprechstunden ½10-11, 4-5 Uhr
Dr. med. Wisselinck
Frauenarzt
Privatheilanstalt
für Frauen. (11426

Rath sichere Hilfe in Frauenleiden **Scholtka,** Hebeamme, Berlin, Blücherstraße Nr. 39. (11341m

Fruchtpressen, empfiehlt die (11431 **Eisenwaaren-Handlung** **Johannes Husen,** Häkerthor, am Fischmarkt.

Verschenkt wird das bekannte **Buch über die Ehe** 128 Seiten stark, welches überall 2 Mk. kost., geg. Einsend. v. 60 Pfg. durch **Schmidt's Verlag, Berlin 30** Winterfeldstraße 34. (8668

Elegante Fracks und (5907b **Frack-Anzüge** werden stets verliehen. **Breitgasse 36.**

Klagen, Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Johannisgasse 13, parterre.

Sämmtl. Sophas u. Matratzen w. saub. u. bill. aufgepolstert und bezog. Spendhausneugasse 4, 3.

Hunde w. geschoren in u. auß. d. Hause Poggenpfuhl 19, Hth., pt.

* **Von dem untergegangenen Dampfer „Stettin"** sind bis jetzt keine weiteren zuverlässigen Nachrichten eingegangen. Von der „Vineta", die mit den Herren Direktor Weiß, Kapitän Brüsch und dem Steuermann der „Stettin" u. A., gestern Nachmittag nach Stylow Bake abdampfte, hat man offenbar noch keine Mittheilungen über die Bergungsversuche an Land gelangen lassen können. Von größter Wichtigkeit ist es, daß das Wetter gut bleibt, bezw. daß die Gewitter nicht mit heftigem Sturm die Arbeiten stören oder unterbrechen. Starker Seegang würde ja auch das gesunkene Schiff demoliren. Ein Dampfer, der gestern die Unglücksstelle passirte, theilte mit, daß auch das Heck weggesunken sei; der Dampfer rettete einen kleinen Pudel, welcher seit langen Stunden sich auf dem noch hervorragenden Schiffstheil gehalten hatte.

Die Havarien der „Reval" sind übrigens doch ziemlich erheblich. Der Vorsteven hat zwar den Stoß gut ausgehalten, aber die Außenhaut des Bugs ist sehr stark beschädigt. An der Steuerbordseite ist sie meist nur etwas eingedrückt und nur eine Platte hat ein wirkliches, mäßig großes Loch, auf Backbordseite dagegen sind die Platten an zwei Stellen wie Papier zusammengeschoben und lassen in nur wenig mehr als einen Fuß Höhe über der Wasserlinie zwei große Oeffnungen von zusammen etwa 1/4 Quadratmeter. Wären diese Havarien unter Wasser gewesen, so wäre die Schwimmfähigkeit der „Reval" stark gefährdet worden. Auf mehrere Meter nach Achtern hin zeigen übrigens die Platten der Außenhaut deutlich die Folgen der gewaltigen Stauchung. Die Reparatur an Spanten und Außenhaut wird immerhin eine zeitraubende und ziemlich kostspielige sein.

* **Personal-Veränderungen bei der Marine.** Dem Leutnant zur See Barth vom Küstenpanzer „Hagen" ist der Abschied bewilligt worden.

* **Norddeutsche Kreditanstalt.** Nach der dem Aufsichtsrathe vorgelegten Bilanz hat die erste Hälfte des laufenden Jahres nach Absetzung aller Verluste und Vornahme angemessener Abschreibungen einen Reingewinn von Mk. 534 109 erbracht. Der Reingewinn des vorangegangenen ganzen Jahres betrug Mk. 1 173 810, somit bleibt der diesjährige Halbjahresüberschuß um Mk. 52 796 gegen den Durchschnitt des Vorjahres zurück. Mit Rücksicht auf die allgemeine Geschäftslage und den wesentlich niedrigeren Bankzinsfuß kann das Ergebniß als befriedigend angesehen werden.

* **Der Bericht des Magistrats der Stadt Danzig** aus dem Bereiche der Steuerverwaltung für die Rechnungsjahre 1898—1900 ist heute erschienen. Das Heft enthält instruktive Tabellen über sämmtliche Arten der Steuerbelastung, sowie Vergleiche über die Steuerverwaltung Danzigs mit derjenigen der andern deutschen Großstädte. An Staatssteuern wurden in Danzig im Jahre 1900 aufgebracht 893 593,98 Mk., an Ergänzungssteuer 128 557,95 Mk., an Gemeinde-Einkommensteuer 1 589 682,33 Mk., an Grundsteuer 3283,20 Mk., an Gebäudesteuer 808 529,92 Mk., an Realabgaben von fiskalischen Grundstücken 3825,10 Mk., an Gewerbesteuer 268 364,32 Mk., an Betriebssteuer 25 589 Mk., an Wanderlagersteuer 50 Mk., an Wohnungssteuer 202 014,98 Mk., an Kaufschoß- und Umsatzsteuer 207 609,52 Mk., an Hundesteuer 16 858 Mk. Einen ausführlichen Auszug lassen wir nachfolgen.

* **Große Hitze** wird aus allen Theilen der Provinz gemeldet. Die durch die langanhaltende Sonnengluth bedingte Austrocknung aller Gräser und Sträucher kann besonders gefährlich dadurch werden, daß durch Funkenauswurf der Lokomotiven die leicht brennbaren Halme in Flammen aufgehen. Nachdem wir in unserer näheren Umgebung verschiedentlich Feldbrände beobachten konnten, wird aus Stolp gemeldet, daß vorgestern durch Funken aus einer Maschine der Labehner Wald entzündet wurde. Bei der herrschenden Dürre und dem starken Ostwinde verbreitete sich das Feuer sehr schnell. Es übersprang einen Bach und setzte sein Vernichtungswerk in der Hebrondamnitzer Forst fort. Mehrere Hundert Morgen Wald brannten herunter. — Weiter gerieth an der Bahnstrecke Dirschau-Bromberg am Mittwoch ein 15 Morgen großes Haferfeld des Gutsbesitzer Goertz in Zeisgendorf durch Funkenauswurf in Brand. Die auf dem Felde arbeitenden Leute konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. — Auch Unglücksfälle beim Baden kommen in den letzten Tagen wiederum vor. So ertrank vorgestern ein Bahnarbeiter Michel Löbardt aus Janischken in der Dange. Die Gewitter, welche theilweise in den letzten Tagen Abkühlung bringen sollten, haben andererseits schweren Schaden angerichtet. Besonders in der Neumark. Im Bezirke von Königsberg, entwurzelte der das Gewitter begleitende Orkan eine Anzahl alter Bäume und entführte stellenweise ganze Morgen in Garben aufgestellten Getreides. In den nördlich gelegenen Dörfern wurden die meisten Wege durch umgestürzte Baumstämme vollständig gesperrt. In Wedel hat der Sturm den oberen Theil des Kirchthurmes abgehoben und in der Wildenbrucher Forst Hunderte von Baumriesen entwurzelt. Auf dem Gelände von Berlinchen wurde das Getreide wie gemäht. In Friedeberg Nm. und Landsberg a. W. wurden ganze Straßentheile unter Wasser gesetzt. Ein sehr schwerer Hagelschlag in Größe von Tauben- und Hühnereiern zog über die Feldmark Marienthal. Das Hagelwetter dauerte dort 1/4 Stunde. Die reifen Körner wurden vollständig ausgeschlagen, sodaß hier ein Schaden zu erwarten ist. In Neybruch herrschte ein starker Orkan mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlägen. In Flötenstein in der Bütower Gegend schlug der Blitz in die Oeffnung eines Brunnens, traf zwei an der Welle beschäftigte Männer, den einen am Schulter und Arm, den andern am Fuß, sowie den in der Tiefe befindlichen Brunnenmacher N. an der Hand. Während N. mit dem Schrecken davon kam, wurden die beiden anderen betäubt und erholten sich erst nach längerer Zeit. — Nach dem Bericht der Seewarte ist das Wetter in Deutschland heute durchschnittlich etwas kühler geworden. Neufahrwasser zeigte freilich auch heute eine Temperatur von 21 Grad an.

* **Seeamt.** In der heutigen Sitzung des Seeamtes wurde über einen Unfall verhandelt, welcher in der Nacht vom 24. zum 25. Mai den der Rhederei [illegible] gehörigen Seedampfer „Julia", Kapitän Beyer, betroffen hat. Die „Julia" ging am 24. Mai mit einer Ladung eichener Schwellen nach Odense und wollte den Weg durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nehmen. Nachdem am 24., 5 Uhr Nachmittags das Feuerschiff auf dem Adlergrund passirt worden war, wurde der Kurs nach Arkona genommen. Um 10 Uhr trat starker Nebel ein, so daß Kapitän Beyer die Maschinen mit halber Kraft gehen ließ. Der Nebel wurde immer dichter und der Kapitän ließ nunmehr lothen und setzte die Fahrt sehr vorsichtig fort. Als kurz gegen 4 Uhr die Maschine gestoppt wurde, um wieder zu lothen, wurde plötzlich ein leichtes Geräusch hörbar und bald wurde festgestellt, daß das Schiff mit dem Vordertheil in [illegible] Grunde saß. [illegible] nachdem achtern noch [illegible] Decklast über Bord geworfen waren, [illegible] Kapitän Beyer ließ nun den Warp-Anker nach achtern ausbringen und [illegible] das Vordertheil gelichtet [illegible] Kapitän Beyer feststellen, daß er durch einen starken westlichen Strom bei dem Feuerschiff „Gjedser" auf eine Untiefe gerathen worden sei. Da er befürchtete, daß bei stürmischem Wetter das Schiff auf dem steinigen Untergrunde stark beschädigt werden könnte, wurde, forderte er Assistenz. Bald darauf kam der Kopenhagener Bergungsdampfer „Scandinavia" und versuchte die „Julia" abzuschleppen. Kaum hatte die „Julia" in Bewegung gesetzt, als plötzlich die stählerne Trosse riß und sich um die Schraube der „Julia" wickelte, so daß diese unklar wurde. Die „Julia" wurde nun von dem Strome von neuem gegen die Untiefe getrieben und kam nunmehr dwars fest. Nach längerer Arbeit war die Schraube wieder klar und nun wurde mit einer neuen Trosse wiederum ein Abschleppungsversuch gemacht, der diesmal vollständig gelang, so daß am 26. Mai, Morgens um 2 Uhr, die „Julia" frei war. Sie setzte ihre Reise fort und bei der Dockung wurde festgestellt, daß das Schiff vollständig unversehrt war. Trotzdem ist der Schade nicht unbedeutend gewesen, denn einmal ist ein Theil der Decklast geworfen worden, und dann sind auch noch die Kosten für das Abschleppen zu bezahlen, die sich auf ca. 20 000 Mk. belaufen dürften. Der Reichskommissar, Herr Kapitän z. S. Rodenacker, war der Ansicht, daß der starke Strom und der dichte Nebel die Hauptursache der Strandung gewesen sei. Doch sei dem Kapitän der Vorwurf nicht zu ersparen, daß er fleißiger hätte lothen müssen. Einen Antrag habe er jedoch nicht zu stellen. Das Seeamt fällte seinen Spruch dahin, daß die Strandung dem dichten Nebel und der außerordentlich starken Stromversetzung zuzuschreiben sei. Die Führung des Schiffes trifft kein Vorwurf.

* **Einquartierung!** Die Servis-Deputation erläßt in vorliegender Nummer erneut eine Bekanntmachung, daß sie noch zahlreiche Quartiere für Gemeine sucht und dafür wesentlich erhöhte Preise zu zahlen bereit ist.

* **Brückensperrungen.** Zum Zweck des Neubaues der Kuhbrücke wird dieselbe für den Verkehr von Fuhrwerken und Reitern vom 1. August ab auf etwa ein Jahr gesperrt. Der Fußgängerverkehr wird während der Bauzeit über eine Nothbrücke geleitet, die oberhalb der jetzt bestehenden Brücke hergestellt wird.

Ferner wird behufs Ausführung einer nothwendigen Ausbesserung an den Klappen der Aschbrücke dieselbe für die Nächte vom 31. Juli zum 1. August und vom 1. zum 2. August Nachts 12—6 Uhr für den gesammten Verkehr gesperrt.

* **Zwei Kinder vermißt.** Seit gestern Nachmittag werden die beiden Kinder Ella und Richard des Herrn Karl Neß, Mattenbuden 35, Hinterhaus 4 Treppen vermißt. Vermuthlich haben sie sich verlaufen, ihre Spur konnte aber trotz eifrigsten Suchens bisher nicht gefunden werden. Man bittet, etwaige Mittheilungen den geängstigten Eltern schleunigst zukommen zu lassen. Ella ist 4 Jahre alt, weiß ihren Namen und ihre Wohnung anzugeben, sie war bekleidet mit blauen, weißpunktirten kurzärmligen Kattunkleidchen und Strandschuhen, ohne Kopfbedeckung, im Zöpfchen ein rothes Band; Richard, 3 Jahre alt, trug rothes Kattunkleidchen, schwarze Schuhe, keine Kopfbedeckung. Beide Kinder sind vermuthlich zusammen fortgelaufen.

* **Wilhelm-Theater.** Nur noch wenige Tage, und unser Wilhelm-Theater öffnet seine Pforten wieder. Was in der Sommerpause wieder geschaffen wurde, ist erheblich. Zunächst wurde ein Fahrstuhl angelegt, der vom Vestibül bis zur Bühne hinaufreicht und dazu dienen soll, Thiere und Bagage der Artisten bequem hinauf zu befördern. Die Anlage ist von Herrn Baugewerksmeister Herzog und der Firma B. Adler gebaut worden. Eine großartige Ventilation des Theaterrestaurants ließ Herr Direktor Meyer durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft anbringen, und es dürfte dadurch einem lang empfundenen Uebel gründlich abgeholfen sein, außerdem wurde das Restaurant mit neuer Beleuchtung, durch sogenannte Nernstlampen, versehen, die sich bei unserem Bahnhof so gut bewähren. Der Theatersaal hat einen neuen Bodenbelag, die Proscceniumslogen neue Wandbekleidungen erhalten, die 1. Rang-Logen sind durchweg renovirt. Kurz, die Direktion hat keine Mittel gescheut, ihr Theater so glänzend wie nur möglich auszustatten. — Was die Engagements betrifft, so hat Herr Direktor Meyer speziell diesen Sommer ausgedehnte Reisen unternommen und Kräfte engagirt, die selbst die verwöhntesten Ansprüche voll befriedigen dürften. Die Saison beginnt am 1. August.

Provinz.

ʏ **Zoppot**, 26. Juli. Die heutige Gemeindeverordnetensitzung eröffnete der Vorsitzende mit folgenden geschäftlichen Mittheilungen: Der Platz vor der neuen evangelischen Kirche wird als vertragsmäßig abgenommen erklärt. Ein Probeexemplar des von der Badedirektion bestellten farbigen Reklameplakats hängt im Saale. (Soweit die Stimmung der Gemeindevertreter festzustellen war, ist dieselbe dahingehend, die hierfür ausgesetzte Summe, ca. 6000 Mk., zweckmäßiger für Insertion in der Presse zu verwenden.) Die Eisenbahndirektion hatte ein Kaufgesuch an die Gemeinde Zoppot gerichtet, wonach sie am Rennplatz Terrain zu erwerben suchte. Der von der Gemeinde hierfür geforderte Preis von 3 Mark pro Quadratmeter ist der Eisenbahndirektion zu hoch, weshalb das Kaufgesuch zurückgezogen werden muß. Danach gelangen einige dringliche Anträge zur Erledigung. Dieselben betreffen eventl. Etatsüberscheitnngen bei den Kapiteln, welche die Badeverwaltung behandeln. Die Gemeindevertretung ist im Prinzip damit einverstanden, daß die einzelnen Titel, wenn nothwendig, überschritten werden dürfen. Die Rechtfertigung der Ueberschreitung ist später der Rechnungslegung vorzulegen. Es werden sofort 150 Mk. Ueberschreitung bewilligt, die aus der erhöhten diesjährigen Nachfrage nach Moor-, Fango- und Stahlbädern gerechtfertigt ist. Von Interesse war die Mittheilung des Herrn Dr. v. Wurmb, daß die diesjährige Einnahme der Badeverwaltung die vorjährige um 9317 Mk. übersteigt. (Danach ist die in vielen Zeitungen verbreitete Nachricht von einer minderwerthen Saison durchaus irrig.) Weiter wird u. A. das Angebot des Photographen H. Stüve, welcher für Verkaufsbuden am Strande ca. 600 Mk. Pacht zu zahlen bereit ist, angenommen. Die Vertragsdauer währt zunächst ein Jahr. Der bereits bestehende Vertrag der Gemeinde mit dem Zoppoter Lawn-Tennis-Klub wird dahin abgeändert, daß von den vier Spielplätzen zwei dem Klub und zwei den Badegästen zur Verfügung stehen. Der Klub zahlt hierfür 800 Mk. Die Vorlage des Tarifs über Ausführung von Hausanschlüssen an die Wasserleitung wird der Wasserkommission überwiesen. Der nun folgende Punkt der Tagesordnung, welcher die Allgemeinheit am meisten interessirt, wird heute leider noch nicht erledigt. Der Taubenwasserweg bleibt danach vorläufig noch in seinem Jetztzustande. Die Vorlage des Gemeindevorstandes, die Mittel für Instandsetzung des Taubenwasserweges zu bewilligen, mußte, als sie ordnungsgemäß zur Erledigung gelangen sollte, zurückgezogen werden, weil der eine Schöffe als Interessirter an der Beschlußfassung nicht theilnehmen durfte, wodurch das Plenum beschlußunfähig wurde. Das Abkommen bezüglich der Zahlung von Wasserzins für die Nebenanlagen im Kurgarten wird so getroffen, daß Herr Bielefeldt den Verbrauch des Wassers in der nördlichen öffentlichen Bequemlichkeit, die Gemeinde den in der südlichen bezahlt. Da kein Wassermesser bisher hier hat eingebaut werden können, ist Herr Bielefeldt bereit, außer dem Zuschlage von 33 1/3 Proz. zur Grund- und Gebäudesteuer noch 150 Mk. für dieses Jahr als Pauschalsumme für den Mehrverbrauch zu zahlen. Der Vertrag, betreffend die Verpachtung einiger Ländereien am Rennplatz wird auf Antrag des Pächters auf 12 Jahre verlängert. Die Pachtsumme wird für die letzten Pachtjahre dafür von 60 Mk. für 7,5 Morgen auf 75 Mk. erhöht. Es folgt geheime Sitzung.

XX **Elbing**, 27. Juli. (Privat-Tel.) Der Kreistag für den Elbinger Landkreis beschloß einstimmig, zum Ankauf von Saat, Futter, Düngermittel, Streu für die geschädigten Landwirthe 260 000 Mark unverzinsliches Staatsdarlehn nachzusuchen und bewilligt für gleiche Zwecke 20 000 Mk. aus Kreismitteln.

* **Labiau**, 25. Juli. Die Kuh des Besitzer Daudert von Bönkenwiese brachte dieser Tage drei Kälber zur Welt. Dasselbe Thier hatte im vergangenen Jahr vier Kälber gebracht.

* **Goldap**, 25. Juli. Der 7jährige Knabe Heß fand Pulver, das beim Steinsprengen verloren gegangen war, entzündete es und verbrannte sich dabei so sehr, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Königsberg**, 26. Juli. Zum ersten Male hat jetzt eine Dame auf unserer Universität das medizinische Staatsexamen bestanden, und zwar Fr. Ethel Blume, eine geborene Engländerin, aber von deutschen Eltern stammend.

= **Konitz**, 27. Juli (Privat-Tel.) Unter dem Verdacht, die Synagoge in Konitz am 13. Juni in Brand gesteckt zu haben, ist neuerdins ein Arbeiter Daenert aus Konitz verhaftet worden. Die Behörde glaubt auch, dem Anstifter dieses Verbrechers auf der Spur zu sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 27. Juli.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Juli Mk. 9,32 1/2, August Mk. 9,32 1/2, September Mk. 9,15, Oktober Mk. 8,70, November-December Mk. 8,67 1/2. Gemahlener Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Juli Mk. 9,30, August Mk. 9,35, September Mk. 9,12 1/2, Oktober Mk. 8,70, November Mk. 8,67 1/2.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 27. Juli.

Wetter: schön. Temperatur: Plus 21° R. Wind: SO.

Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer roth 761 Gr. Mk. 167 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 720 Gr. mit Geruch Mk. 131, 744 Gr. Mk. 132, neuer 756 Gr. Mk. 136, 744 Gr. Mk. 137. Alles per 712 Gr. per Tonne.

Gerste inländische kleine 680 Gr. Mk. 126 1/2, 698 Gr. Mk. 127 1/2 per Tonne gehandelt.

Hafer inländischer Mk. 133 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit Futter — ab Speicher — Mk. 105 per Tonne gehandelt.

Raps inländischer Mk. 248, 250 per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Mk. 222 per Tonne gehandelt.

Roggenkleie mit Klutern Mk. 4,45,05 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	26.	27.		26.	27.
Weizen Juli	167.50	167.—	Mais amerik.		
" Sept.	168.—	168.25	Mixed loko,		
" Oktbr.	169.25	169.25	niedrigster	112.25	112.75
			Mais amerik.		
Roggen Juli	142.—	142.—	Mixed loko,		
" Sept.	144.25	144.25	höchster . .	113.50	114.50
" Oktbr.	145.50	145.50	Rüböl Okt.	54.70	54.60
			" Nov.	54.50	—.—
Hafer Sept.	—.—	135.—	Spiritus 70er		
" Oktbr.	134.75	135.—	loko . . .	—.—	—.—

	26.	27.		26.	27.
3 1/2 % Reichs-A.	101.—	101.20	Ostpr. Südb.-A.	82.30	82.—
3 1/2 % "	101.10	101.20	Franzosen ult.	136.10	134.60
3 % "	90.60	90.90	Drtm. Gronau	161.—	—.—
3 1/2 % Pr. Consl.	101.—	101.10	Marienb.-		
3 1/2 % "	101.—	101.20	Mlw. St.Act.	—.—	—.—
3 % "	90.75	91.10	Marienb.-		
3 1/2 % Wp. "	97.50	97.75	Mlw. St.-Pr.	114.75	114.75
3 1/2 % „neul."	97.20	97.50	Danziger		
3 % Westp. " "	88.10	88.30	Oelm. St.-A.	15.—	13.25
3 1/2 % Pommer.			Danziger		
Pfandbr.	98.60	98.70	Oelm. St.-Pr.	65.75	65.75
Berl. Hand. Gef.	134.10	133.75	Harpener	150.30	143.75
Darmst.-Bank	124.15	123.90	Laurahütte	180.10	178.25
Danz. Privatb.	—.—	—.—	Allg. Elkt.-Gef.	175.—	175.25
Deutsche Bank	190.30	190.—	Barz. Papierf.	207.25	207.25
Disc.-Com.	172.50	171.75	Gr. Brl. Str.-B.	191.—	190.10
Dresden. Bank	128.25	128.40	Oest. Noten neu	85.20	85.10
Oest. Cred. ult.	199.25	196.75	Russ. Noten	216.—	216.—
5 % Itl. Rent.	97.25	97.25	London kurz	—.—	20.41
Ital. 3 % gar.			London lang	—.—	20.28
Eisenb.-Obl.	60.—	60.—	Petersbg. kurz	—.—	—.—
4 % Oest. Gldr.	100.75	101.—	Petersbg. lang	213.50	—.—
4 % Rumän. 94.			Nordd. Cred.-A.	106.—	106.—
Goldrente.	76.30	76.30	Ostdeutsche Bk.	111.75	112.10
4 % Ung. "	99.90	—.—	4 1/2 % Chin. Anl.	80.75	81.40
1880er Russen	—.—	—.—	North. Pacific-		
4 % Russ. inn. 94.	—.—	95.90	Pref. shares	95.30	95.90
Trk. Adm.-Anl.	99.90	99.60	Kanad.-Pac.-A.	99.25	101.10
Anatol. 2. Serie	98.75	98.50	Privatdiscont	2 1/2 %	2 1/2 %

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 27. Juli.

Bei andauernd schwacher Betheiligung genügte heute das Eingreifen mäßiger Kauflust, um trotz des matten Nordamerika feste Stimmung und Preisbesserung für Weizen und Roggen hervorzurufen. Hafer gut behauptet. Rüböl still. Spiritus umsatzlos. Wetter schwül.

Berliner Tendenz und Viehmarkt wegen Leitungsstörung nicht eingetroffen.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Festgenommen?

Frankfurt a. M., 27. Juli. (W. T.-B.) Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Essen verlautet in Oberhausen, Gerhard Terlinden sei in Paris verhaftet worden.

Der Schluß des Tuberkulosenkongresses.

Berlin, 27. Juli. (W. T.-B.) Gestern Abend fand zu Ehren der Delegirten zum Tuberkulosenkongreß ein Festmahl statt; Lord Derby sprach den Delegirten den Dank für ihr Erscheinen in England aus. Die verschiedenen ausländischen Vertreter antworteten. Professor Gerhardt bemerkte, die auf dem diesjährigen Kongreß aufgeworfenen Fragen würden hoffentlich vom nächsten gelöst werden. In Deutschland lege man das Hauptgewicht auf Fürsorge für leidende Arbeiter. Bei Berlin werde ein Sanatorium für 8 Millionen Mark errichtet werden. Redner schloß seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf die englischen Gastgeber.

China.

Die Verhandlungen mit China.

Peking, 27. Juli. (W. T.-B.) Der todte Punkt in den Verhandlungen über die Entschädigungsfrage ist überwunden. Die Gesandten haben dem vorliegenden Zahlungsplan zugestimmt. England und Rußland haben ein Kompromiß geschlossen, wodurch sie sich das Recht vorbehalten, die Verhandlungen über die gegenwärtigen strittigen Punkte wieder zu eröffnen, falls sie es für nöthig halten. Man erwartet, daß innerhalb 14 Tagen die Verhandlungen beendet und das Protokoll derselben unterschrieben sein dürfte.

Pichon über China.

Paris, 27. Juli. (W. T.-B.) Der frühere Gesandte in China Pichon erklärte Zeitungsberichterstattern: Die Beziehungen zum Grafen Waldersee waren immer sehr herzlich, derselbe zeichnete sich durch seines Taktgefühl und Gewandtheit aus, sein Wirken übte stets einen wohlthätigen Einfluß. Die Franzosen unterhielten stets die besten Beziehungen zu allen Truppen der andern Mächte, besonders herzlich war aber das Verhältniß zu den Deutschen. Pichon meinte, der Hof kehre im Herbst nach Peking zurück. Neue Erhebungen würden nicht stattfinden, wenn die zurückbleibenden Truppen genügend stark wären.

Das Befinden Crispis.

= **Rom**, 27. Juli. (Privat-Tel.) Der Zustand ist unverändert. Die Herzlähmung hat nicht zugenommen, doch halten die Aerzte seinen Zustand für ernst, wenn sie auch glauben, daß eine unmittelbare Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Wie bekannt, hat Crispis Familie seine politischen Papiere an einem sichern Ort aufbewahren lassen, damit die wichtigen Dokumente während der Krankheit oder einer Katastrophe nicht abhanden kommen.

Serbien und die Pforte.

s. **Belgrad**, 27. Juli. (Privat-Tel.) Der russische Botschafter in Konstantinopel überreichte der Pforte ein Memorandum mit ernsten Vorstellungen wegen der Vorgänge in Kolaschin, auf Grund der Berichte des dortigen russischen Konsuls. Der Sultan befahl infolgedessen die Nachsuchung von Waffen in serbischen Häusern einzustellen und die serbischen Gefangenen freizulassen. Ferner wurden die albanesischen Führer nach Ueskūp befohlen. Vier anatolische Regimenter sollen nach dem Bezirk Kolaschin abgehen.

Die angeblichen Vermittelungsgerüchte.

S. **Köln a. Rh.**, 27. Juli. (Privat-Tel.) Der „Köln. Ztg." wird aus London gemeldet, daß Gerüchte über eine nahe bevorstehende friedliche Wendung in Südafrika neuerdings zuerst wieder in radikal boerenfreundlichen Kreisen auftauchten. Sie finden einen Wiederhall in unbestimmten Brüsseler und holländischen Depeschen einzelner Blätter, die wiederum unserm Kaiser dabei eine Art Vermittlerrolle znweisen möchten. In gut unterrichteten Kreisen wird diesen Gerüchten keinerlei Bedeutung beigemessen, wenn auch die Möglichkeit angenommen wird, daß innerhalb der nächsten Monate der bisherige Widerstand der Boeren größtentheils zusammenbrechen könnte.

Aus Südafrika.

London, 27. Juli. (W. T.-B.) Einer Timesmeldnng aus Bloemfontein zufolge beträgt die Gesammtzahl der weißen Flüchtlinge in den Lagern des Oranjefreistaates 35831, an Todesfällen kamen im Juni 109,1 auf das Tausend gegen 116,76 im Mai.

London, 27. Juli. (W. T.-B.) „Daily Mail" bringt einen Bericht Lord Kitcheners, der das Ergebniß der Untersuchung über dte Erschießung verwundeter englischer Soldaten mittheilt, nach demselben sagt Leutnant Hearn aus, er habe gesehen, wie ein junger Boer zwei leicht verwundete Engländer erschoß. Ferner enthält der Bericht die Aussagen von 8 Soldaten, welche gesehen haben, daß die Boeren Verwundete erschossen. Alle Vernommenen seien bereit ihre Aussagen zu beschwören. (Dann dürften sie nach den entgegenstehenden Aussagen anderer englischer Soldaten zu schließen, wohl einen Meineid begehen. (D. Red.)

△ **London**, 27. Juli. (Privat-Tel.) Die „Morning Post" meldet aus Brüssel: In hiesigen Boerenkreisen verlautet, General Botha sei im Begriff, sich in südlicher Richtung nach der Kapkolonie zu begeben, um dort den Oberbefehl über die eingefallenen Boerenkommandos zu übernehmen. Der Kommandant Beyer werde den Befehl über die Boeren in Transvaal übernehmen. Der Kriegskorrespondent der „Morning Post" meldet aus Kimberley, daß 300 Boeren aus dem Distrikt Waterberg mit Frauen und Kindern den Krokodilfluß überschritten hätten und in Betschuanaland auf britischem Gebiet sich niederlassen werden.

Molde, 27. Juli. (W. T.-B.) Der Kaiser unternahm gestern nach der Abendtafel einen längeren Spaziergang. Der Panzer „Baden" lief gestern gegen Abend ein. An Bord ist alles wohl.

J. **Berlin**, 27. Juli. (Privat-Tel.) Die Abberufung des bisherigen bayrischen Militärbevollmächtigten beim Bundesrath, Generalleutnant Freiherr Reichlin von Meldegg, ist sicher. Er übernimmt in dem diesjährigen Herbstmanöver ein Kommando in Bayern.

Berlin, 27. Juli. (Privat-Tel.) Mit der Neubesetzung auswärtiger Flottenstationen sollen auch wieder in Reserve und Reparatur befindliche dortige Kreuzer zur Dienstverwendung kommen.

Essen, 27. Juli. (W. T.-B.) Die Bergwerksgesellschaft Hibernia theilt mit, daß sich in der von Bergen eingeschlossenen Vorrichtungsstrecke des isolirten Stückes Flötzes Nr. 19 Branderscheinungen zeigten. Die Baue wurden sofort abgedämmt. Eine Beeinflussung der Förderung hat nicht stattgefunden.

F **Hamburg**, 27. Juli. (Privat-Tel.) Der frühere Direktor der „Patriotischen Assekuranz-Gesellschaft" und der Versicherungs-Gesellschaft „Kosmos", Holle, ist gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden.

Wien, 27. Juli. (W. T.-B.) Die Landtage von Salzburg und Steyermark wurden geschlossen.

Constantinopel, 27. Juli. (W. T.-B.) Hier ist ein neuer Pestfall festgestellt worden.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp, für den Inseratentheil: Albin Michael. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Friedr. Wilhelm-Schützenhaus.

Täglich: **Grosses Konzert**
der Kapelle des Fuß-Artill.-Reg. v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Theil.**
Sonntags Anfang 5 Uhr. Wochentags Anfang 7 Uhr.
Entree 20 ₰. Entree 15 ₰.
(10602) **Otto Zerbe.**

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Donnerstag, den 1. August:
Saison-Eröffnung!
Hervorragendes Elite-Programm.

Wintergarten.
Besitzer und Direktor: **Carl Fr. Rabowsky.**
Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.
Heute Sonnabend, den 27. Juli cr.:
Grosser Preis-Ringkampf
zwischen dem Meisterschaftsringer von Italien
Giovanni Raiscevici
und dem in Danzig bis jetzt unbesiegten Herrn
John Roepell.
Giovanni Raiscevici zahlt Herrn **John Roepell**, wenn er von demselben regelrecht besiegt wird,
1000 Mark.
Passepartouts und ausgegebene Billets haben keine Giltigkeit. Vereinsbillets wie Sonntags gegen Nachzahlung. **Schnittbillets werden nicht verabfolgt.**
Anfang Wochentags 7½ Uhr, Sonntags 4½ Uhr.

Klein Hammer-Park.
Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
Großes Park-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regmts. Nr. 1. Direktion: Herr Kapellmeister **Krüger.**
Bier à Glas 10 ₰. Entree 15 ₰. Kinder frei.
Schiess- und Würfelbuden.
Elektrische und bengalische Beleuchtung.
Augustin Schulz.

Kurhaus Heubude.
Sonntag, den 28. Juli 1901.
Großes Militärkonzert
der Kapelle des **Feldartillerie-Regiments Nr. 36**, Musikdirigent Herr **Schierhorn.** (11424
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 15 ₰.
Kinder unter zehn Jahren frei.
H. Manteuffel.

Deutsches Haus.
Sonntag, den 28. Juli:
Festes Gedeck zu Mk. 1,50
von 12 bis 3 Uhr. (11430

Kraftbrühe od.
Tomaten-Suppe.

Aal grün oder
Pastetchen à la reine.

Haricots verts mit
Hammelcotelettes.

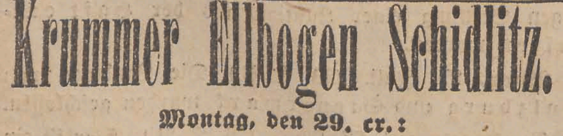
Junge Hühner oder
Rinderfilet, Sauce bordelaise oder
Kalbsnierenbraten.
Compot. Salat.

Frucht-Eis oder
Butter und Käse.

Diner à Mark 1,00
einen Gang weniger.

Apollo-Theater.
Täglich:
Spezialitäten-Vorstellung.
Durchschlagender Erfolg.
Possen-Ensemble.
Anfang Wochentags 8 Uhr. Sonntags 4½ Uhr.

Krummer Ellbogen Schidlitz.
Montag, den 29. cr.:



Gr. Frei-Konzert
Anfang 4 Uhr.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Glas Bier 10 Pfg.

Um vielfachen Irrthümern zu begegnen, bringe ich hiermit einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß mein Etablissement
„Schweizerei Schwabenthal“
mit einem größeren, im feineren Styl gehaltenen
Garten-Restaurant und Café
verbunden ist.
Außer meinen sich eines großen Zuspruches erfreuenden Schweizerei-Artikeln empfehle in nur tadelfreier Beschaffenheit **diverse helle und dunkle Biere, Grätzer, Berl. Weissbier, Porter, Jopenbier,** letzteres zum Kurgebrauch besonders empfohlen. **Weine in grosser Auswahl! Cognac, Liqueure bester Qualität.** Als besondere Schwabenthaler Spezialität empfehle ich **Forellen eigener Zucht.**
Die Besichtigung der Forellenbrutanstalt, sowie der gegenwärtig mit vielen Tausenden kleiner Forellen besetzten Brutteiche ist Liebhabern und Interessenten gerne gestattet.
Schweizerei Schwabenthal, herrlich in Mitten des Olivaer Waldes gelegen, ist in 35 Minuten vom Bahnhof Oliva und in 20 Minuten von der Elektrischen Haltestation zu erreichen. Ich bitte auf die Wegweiser zu achten!
Vorzüglich gelungene Ansichtskarten von Schwabenthal vorhanden.
Mrozek,
Besitzer des Gutes Schwabenthal bei Oliva. (11420

Kurhaus Heubude
Jeden Dienstag und Donnerstag: (10089
Gr. Militär-Freikonzert.
Anfang 4½ Uhr. H. Manteuffel.

Waldhäuschen Oliva.
Sonntag, den 28. Juli:
Frei-Konzert.
August Diederich.

Kresin's Etablissement, Schidlitz.
Sonntag, den 28. d. Mts.
Grosse humoristische Soirée
des berühmten und beliebten **Berliner Humoristen-Ensemble „Metropole“** (11428
wozu ich meine Kunden und Gäste ganz ergebenst einlade.
J. B. Th. Hildebrandt.
NB. Der Ueberschuß wird zum wohlthätigen Zweck verwandt.

Zur Ostbahn in Ohra.
Morgen Sonntag, den 28. Juli:
Großes Garten-Konzert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128. (7847
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Franz Mathesius.

R. A. Neubeyser's Etablissement
3 Nehrunger Weg 3.
Sonntag, den 28. Juli cr.:
Gross. Tanzkränzchen Militär-musik.
Anfang 4 Uhr.

Gesellschaftshaus Altschottland 198.
Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Schidlitz, Rosengarten
Sonnabend, Sonntag und folgende Tage:
Fortwährende Vorstellungen
in humoristischen Vorträgen und Zwergtheater.
Zum ersten Male hier.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Unternehmer.

Café Grabow vorm. Moldenhauer.
Sonntag, den 28. Juli cr.
feiert der Männergesangverein „Germania“ der Königl. Artillerie-Werkstatt sein (11389
Sommervergnügen
bestehend in Vokal- u. Instrumental-Konzert. Zum Schluß
Tanz-Kränzchen.
Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰.

Franz Wessolowski,
vorm. **Carl Wagner,**
Zoppot, Südstrasse 7,
empfiehlt seine Restauration, Vorgarten wie Veranden dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend zum gefälligen Aufenthalt.
Die schönste Aussicht auf die See durch eine Schlucht. See, Kurhaus, Warmbad und Damenbad innerhalb 2 Minuten zu erreichen. **Für Radfahrer freie Reparatur.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Vorzügliche Weine aus der Weinhandlung von **Josef Fuchs,** Danzig. **Guter Mittagstisch.**
— Auf Wunsch wird Kaffee zubereitet. — (10985

Extrafahrt nach Krampitz
Sonntag, den 28. Juli 1901
mit Salondampfer „**Mylitta**“ von Mattenbuden ab.

Abfahrt Danzig.		Abfahrt Krampitz.	
Vormittags	8 Uhr.	Vormittags	9 Uhr.
„	10 „	„	12 „
Nachmittags	2 „	Nachmittags	3 „
„	4 „	„	5 „
„	6 „	„	7 „
„	8 „	„	9 „

Fahrpreis für Erwachsene 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Th. Poltrock.

Praust.
Sonntag, den 28. Juli:
Großes Militär-Konzert,
wozu ergebenst einladet **M. Schwedland.**

Restaurant Zum Technikum,
Hundegasse 112.
Sonntag, den 28. Juli:
Menu:
Windsorsuppe oder Bouillon.
Hecht mit Krebsaauce
od. Zunge mit Meerrettigsauce.
Junges Huhn.
Kompott. Weingelee. Käse oder Kaffee.
Für 1 Mark.

Café Lindenhof
Große Allee 20.
Telephon 911.
Sonntag, den 28. Juli cr.:
Gr. Kinderfest.
Spiele mit Prämienvertheilung, Fackelzug bei bengalischer Beleuchtung. (11435
Gust. Milenz.

Vokal- und Instrumental-Konzert
zum Besten
des Kriegerdenkmal-Fonds
Mittwoch, den 7. August d. Js.,
Nachmittags 5 Uhr,
in den beiden Gärten des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses,
ausgeführt von den hiesigen Männer-Gesangvereinen
„Lehrer-Gesangverein“,
(Dirigent: Herr Lehrer **Weber**)
„Melodia u. Liederfreunde“
(Dirigent: Herr Königlicher Musikdirektor **Kisielnicki**),
„Sängerbund“,
(Dirigent: Herr Musiklehrer **Haupt**)
und den Kapellen des
Fussartillerie-Regts. v. Hindersin (Pom.) Nr. 2
(Dirigent: Herr Königl. Musikdirigent **Theil**),
und des
I. Leibhusaren-Regiments Nr. I
(Dirigent; Herr Königl. Musikdirigent **Krüger**).

PROGRAMM.
I. und II. Theil: Instrumentalmusik.
III., V. und VII. Theil: Männerchöre.
IV., VI. und VIII. Theil: Instrumentalmusik.
Das ausführliche Programm wird noch besonders veröffentlicht werden.
Im Interesse des patriotischen Unternehmens wird um zahlreichen Besuch dieses Konzertes gebeten.
Eintrittspreis an der Kasse 0,50 Mk. pro Person.
Im Vorverkauf: In der Konditorei des Herrn **Ed. Grentzenberg,** Langenmarkt 12, in der Konditorei des Herrn **O. Schulz,** Breitgasse 9, in der Zigarrenhandlung des Herrn **Otto,** Matzkauschegasse und in der Zigarrenhandlung des Herrn **Meyer,** Langgasse 84.
Einzelbillets 50 Pfg., für Familien 3 Billets 1,00 Mk.
Mit Rücksicht auf den patriotischen Zweck haben Abonnementskarten für dieses Konzert **keine** Giltigkeit.
Danzig, den 27. Juli 1901. (11436

Das Comité
für die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig.
Staatsminister **D. Dr. v. Gossler,** Oberpräsident, Exzellenz, Ehrenvorsitzender.

Namens des geschäftsführenden Ausschusses:

Trampe, Bürgermeister, Vorsitzender. **Schultz,** Landgerichtsdirektor, stellvertr. Vorsitzender.
Claassen, Stadtrath, Schatzmeister. **Wanfried,** Kommerzienrath, stellvertr. Schatzmeister.
E. Mix, Konsul, Schriftführer. **Büttner,** Provinzial-Sekretär, stellvertr. Schriftführer.

Auf dem niedergelegten Wallgelände verlängerter Schüsseldamm.
Nur kurze Zeit.
Eröffnung Sonntag, den 28. Juli.
Täglich geöffnet bis incl. 9. August.
Berliner Panoptikum und Museum
sowie Abnormitäten-Ausstellung,



enthaltend eine große Anzahl anatomischer Präparate sowie plastische Darstellungen und mechanische Kunstwerke, welche in wissenschaftlicher sowie künstlerischer Hinsicht alles bisher hier Gezeigte übertreffen und sensationelles Aufsehen erregen.
Das Großartigste was bisher gezeigt wurde.
Auszug aus dem Programm:
Der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China General-Feldmarschall Graf Waldersee.
Se. Majestät König Humbert von Italien u. s. w.
Neu. Neu.
Angekauft auf der Pariser Welt-Ausstellung
Esmarellda, die schöne wahrsagende Zigeunerin,
automatisch beweglich. Ferner
Der Schatzgräber, mechanisch.
Eine vornehme Römerin mit singendem Vogel.
Neu. Die Durchschlagskraft Neu.
des neuen kleinkalibrigen Stahlmantelgeschosses des 8 Millimeter Repetir-Gewehres an 5 hintereinanderstehenden Kriegern demonstrirt.
Neu. Die anatomische Abtheilung. Neu
nur für Erwachsene.
Die erste Hülfe bei plötzlichen Verwundungen und Unglücksfällen nach Prof. **Dr. Esmarch.**
Sämmtliche ausgestellte Kunstwerke sind von den hervorragendsten Künstlern hergestellt, und dürfte die Ausstellung durch ihre Reichhaltigkeit, Eleganz und Vielseitigkeit wohl als die größte ambulante der Gegenwart zu verzeichnen sein.
Entree 30 Pfg., Kinder u. Militär ohne Charge 15 Pfg.
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Die Direktion G. Chemisé.

Freiw. Feuerwehr Ohra.
Sonntag, d. 28. d. M., Nachm. 4 Uhr:
2. Stiftungs-Fest,
Einweihung des neuen Wasserwagens und Steigerthurms
in **O. Richter's** Etablissement, Ohra.
Garten-Konzert. Um 5½ Uhr: **Alarmirung der Wehr.**
Viele Belustigungen für Jung und Alt.
Um 9 Uhr: **Kinder-Fackelpolonaise.** Jedes Kind kann seine Fackel behalten. Im Saal **humorist. Vorträge u. Tanz.**
Entree incl. Tanz Herren 50 ₰, Damen 25 ₰ **Das Kommando.**

Café Sedan, Kl. Walddorf 6.
Anlegeplatz der Dampfer nach Krampitz.
Empfehle meinen in voller Blumenpracht am Wasser gelegenen Garten zum angenehmen Aufenthalt. Böte zum Rudern vorhanden. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Achtungsvoll **H. Wachowski.**

Grosse Gemäldeausstellung
Zoppot, Schulstraße 40 parterre.
(Saal 1. 2. 3. vis-à-vis der Kaiserlichen Post.)
200 werthvolle Oelgemälde
stehen äußerst preiswerth zum Verkauf.
Eintritt 30 Pfg. für die ganze Dauer der Ausstellung. (6100b
J. Weiss & Sohn aus Breslau.

Drei Schweinsköpfe
(Haltestelle Guteherberge).
Empfehle meine neu renovirten Lokalitäten, sowie neu angelegte Waldpartien den geehrten Herrschaften zur gefälligen Beachtung. Gleichzeitig erlaube mir meinen terassenartigen Park mit Veranda und Orchester, sowie neuen Saal mit Bühne und sonstige Nebenräume für Vereine, Hochzeiten und größere Gesellschaften bestens zu empfehlen.
A. Glaunert.
Sonntags fährt ein neu eingelegter Zug um 2,25 von Danzig. (5869b

Kurhaus Westerplatte.
Täglich:
Grosses Militär-Konzert
im Abonnement.
Anfang 4½ Uhr, Entree 15 Pfg. Kinder 5 „
Sonntags 4 Uhr, Entree 30 „ Kinder 10 „
H. Reissmann.
Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben. (10960

Langfuhrer Rathskeller
Menu:
Sonntag, den 28. Juli 1901:
Bouillon od. Weinkaltschale.
Hummer-Majonaise
oder Schlei in Dill.
Junges Huhn
oder Schinken in Burgunder.
Vanille-Eis.
Butter und Käse oder Kaffee
à Couvert M. 1,25,
im Abonnement M. 1,00.

Langfuhr.
Brammer's
Hotel und Restaurant
vorm. Tite.
Inh.: Friedrich Brammer.
Restauration zu jed. Tageszeit
Exquisite Küche.
Gute Getränke. Zivile Preise
10702) **Fr. Brammer.**

Café Jäschkenthal
Sonntag, 28. Juli cr.
von 4½ Uhr:
Frei-Konzert.
Fritz Hillmann.

Waldhäuschen Heiligenbrunn.
Sonntag, den 28. Juli:
Gross. Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Café Link.
Am Olivaerthor 8.
Sonntag, den 28. Juli cr.:
Grosses Konzert,
ausgeführt v. Mitgl. d. Kapelle des Fußart.-Rgmt. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.

Loths Etablissement
Heiligenbrunn.
Jeden Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einlade
Julius Loth.

Café Bergschlößchen,
Bischofsberg.
Sonntag, den 28. Juli:
Gr. Tanzkränzchen
von 4 Uhr ab.

Café Hintz,
Schichaugasse 6,
ladet zum angenehmen Aufenthalt in seinem Garten-Etablissement ergebenst ein.
Mittwoch, den 31. Juli 1901:
Großes Kaffee-Konzert
verbunden mit
Erntefest u. Blumenreigen.
Kinder-Tanz,
ausgeführt von sämmtlichen Kindern unter Begleitung der Eltern. Anfang 4 Uhr.
Albert Hintz.

Kaiserhof
empfiehlt seinen kräftigen Mittagstisch, sowie Frühstücks- und Abendkarte, ferner seine Lokalitäten zu Hochzeiten und Gesellschaften, sowie Soupers und Diners in und außer dem Hause zu soliden Preisen.
Ruttkowski.

Vereine

Sterbe-Kasse
Ehemalig. Sicherheits-Verein.
Kassenlokal Röpergasse 10.
Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 3—6 Uhr:
Sitzung
zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kassen-Vermögen ca. 34 000 Mk.
Der Vorstand.

Kornmesser-Gehilfen Sterbe-Kasse.
Sonntag, 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr, Sitzung im Kassenlokal **St. Kath. Kirchensteig 16,** zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 25 ₰ per Person an. Die Kasse zahlt 135 Mk. Begräbnißgeld.
Der Vorstand.

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Butterprüfungen
in der Provinz Westpreußen.
Die diesjährigen Butterprüfungen werden voraussichtlich **Anfang September stattfinden.** Näheres darüber enthalten die Allgemeinen Bestimmungen im redaktionellen Theil der heutigen Nummer.
Wir laden hiermit alle Interessenten zur Betheiligung ein und bitten um **baldige Anmeldung, spätestens aber bis 15. August 1901.** (11324
Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82